

Prof. Toiפל



# XXXVI. Jahresbericht

des

# k. k. Staatsgymnasiums in Ried

am Schlusse des

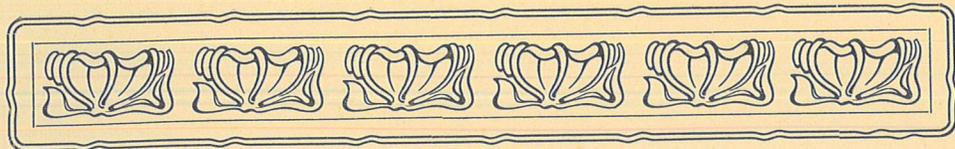
≡ Schuljahres 1906/1907. ≡



I. „Dietmar von Ried.“ Ein Spiel zu Ehren  
der fünfzigjährigen Stadt von Franz  
Sylvester Weber, k. k. wirklicher  
Gymnasiallehrer.

II. Schulnachrichten vom Direktor.





# Dietmar von Ried.

o o o

## Ein Spiel

ZU EHREN DER FÜNFZIGJÄHRIGEN STADT

von

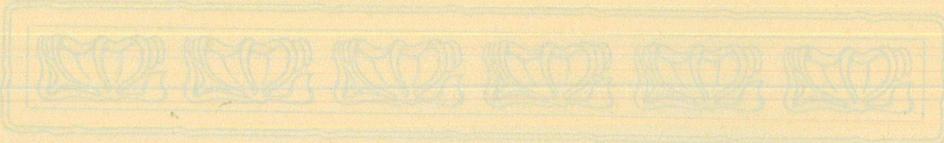
Franz Sylvester Weber.



Hart an dem Rathaus zu Ried entsprudelt dem steinernen Brunnen  
Wasser nach Norden und Süd, Labung gen Osten und West.  
Und von der Säule des Brunnens blickt sinnend ins weite Herr Dietmar,  
Tragend den Speer mit dem Schuh, führend den adligen Schild.  
Gründer war er der Stadt und ist ihr Stolz, ihre Freude,  
Wahrzeichen bleibe sein Bild immer dem dankbaren Ried.

Ried 1907.

Verlag: K. k. Staatsgymnasium in Ried.  
Pressvereinsdruckerei (Josef Friedrich) Ried.



# Dietmar von Ried.

## Ein Spiel

Verlag von ...

... ..



Wasser nicht ...  
Und von der ...  
Tragend den ...  
Gründer war er der ...  
Wahrzeichen ...

1861

Verlag ...

### 1. Auftritt.

Dietmar, später Hugbert und Tassilo.

Dietmar:

Das ist des Herzogs Bundesknecht — Ja, er ist  
Wie blich der Herrgott? Wo ist der Herzog?  
Niemand in Zeit? — Wie blich der Herrgott?  
In einer Stunde ganz und gar abhandelt  
In dem Zelte des Hinterschneiders vor Jerusalem  
Lassen Sie die Hinterschneider von Jerusalem  
Muster im oberen Giebel der Vorderwand  
Vor dem Zelte steht sich eine kleine  
dem Zelte, hundert Wimperl hatten vor  
Art, Hingehen, Knecht und Knecht  
Boden vor dem Zelte zu sehen

Es treten auf:

- Dietmar,
- Hugbert,
- Tassilo,
- Ein Reisiger,
- Ein Knappe,
- Der Herzog.

Gegen die rechte Seite des Hinterschneiders  
Wappen tragen im Hinterschneiders  
Lassen Hinterschneider lachten die Hinterschneider  
Rechte vorne hatten zwei mit  
Doch, Götter Knecht hängen von dem  
Bänder spielen im Wunde  
den blau-weißen Bänder lachten  
Ein kleiner Tisch und vor dem  
Auf dem Tischchen trat ein Knecht  
Im Vordergrund der Bühne trat ein Knecht  
Hinter (Bänder)

### Im Lager der Fahrenden vor Jerusalem.

Hab ich nicht ...  
Das Leder ...  
Bin ich ...  
Doch ...

Hugbert:

Ich will es nicht und sag mich selber fast  
Wo sind die Ritter bin und Knecht  
Die ich vor einer Stunde kann verlassen  
Ich war im Dorf, dort hinter einem Wirt  
Weiß Gott, wie es die Sarazenen haben  
Um Brot und Wein zu haben

Dietmar:

Grad wie ich!  
Doch, sieh da, Tassilo! Wo ist das Krauzhaar?  
Wo ist der Herzog, denn hier liegt kein Schatz!

Tassilo:

Im Hinterschneiders vor Jerusalem  
Es, Tassilo, Dietmar, ja! Der ist der Herzogs!  
Den hat er in der Erde wohl vergessen

## Die Bühne

stellt das Zeltlager des Bayernherzogs vor Jerusalem dar. Des Herzogs Zelt steht auf der linken Seite des Hintergrundes (vom Zuschauer aus) und ist an dem blau-weißen Rautenmuster im oberen Geviert der Vorderwand zu erkennen.

Vor dem Zelte erhebt sich eine grüne Rasenbank. Lanzen und Schwerter lehnen an dem Zelte, bunte Wimpel flattern von seinem Giebel. Schilde, Helme und Rüstungen aller Art, Humpen, Becher und Kleidungsstücke sind in buntem Durcheinander auf Bank und Boden vor dem Zelte zu sehen.

Gegen die rechte Seite des Hintergrundes hin reihen sich andere Zelte an. Schmucke Wappen prangen an den Linnenwänden, wehende Fahnen fliegen über die Dächer und im fernen Hintergrunde leuchten die Mauern und Türme von Jerusalem.

Rechts vorne halten zwei mit grünem Gewinde geschmückte Lanzen ein luftiges Dach. Grüne Kränze hängen von den glitzernden Lanzenspitzen nieder, blaue und weiße Bänder spielen im Winde. Ein prächtiger Perserteppich, an dem ein Wappenschild mit den blau-weißen Rauten funkelt, schließt diesen Zelthimmel nach rückwärts ab.

Ein kleiner Tisch und vor diesem ein weicher Sitz ist unter dem Zeltdach zu sehen. Auf dem Tischchen ruht ein Schwert.

Im Vordergrund der Bühne liegt ein schwarzer Bundschuh mit sechs langen roten Riemen (Bändern).

Morgen.

## I. Auftritt.

### Dietmar, später Hugbert und Tassilo.

Dietmar:

(mit einem Korbe voll Brot und Fleisch tritt von rechts her auf die Bühne, sieht den Schuh und nimmt ihn vom Boden auf.)

Das ist des Herzogs Bundschuh! — Ja, er ist's!  
Wie blieb der liegen hier? Wo ist der Herzog?  
Niemand im Zelt? — Das Lager öd, wie ausgestorben!  
In einer Stunde ganz und gar verändert!  
Was soll das heißen? Was ist hier geschehn?  
Ist niemand da? — Hallo, hallo, herbei!  
Hugbert, so komm doch her!

Hugbert:

(tritt links ein.)

Was schreist du so?

Dietmar:

Komm nur! Hier liegt des Herzogs Bundschuh . . .

Hugbert:

(den Bundschuh musternd.)

Die hübschen, roten Riemen! Schwere Seide!  
Sonst aber seh ich keinen Unterschied  
Just zwischen dieser Tracht und jedes andern. —  
Und unsres Herzogs, sagst du, wäre dieser?

Dietmar:

Ei, ganz gewiß, des Bayernherzogs Schuh!  
So sicher und gewiß, wie das der meine!  
Hab doch die Riemen selber angeknüpft,  
Das Leder heute früh mit Öl gesalbt,  
Bin ja des Bayernherzogs Schuhverwahrer —  
Doch sag mir nur, wo blieb der Herzog selbst?

Hugbert:

Ich weiß es nicht und frag mich selber just,  
Wo sind die Ritter hin und Reisigen,  
Die ich vor einer Stunde kaum verlassen.  
Ich war im Dorf, dort hinter jenem Walde —  
Weiß Gott, wie es die Sarazenen heißen —  
Um Brot und Wein zu holen . . .

Dietmar:

Grad wie ich!

Doch, sieh da, Tassilo! Wo ist das Kreuzheer?  
Wo ist der Herzog, denn hier liegt sein Schuh!

Tassilo:

(ist inzwischen ebenfalls von links her aufgetreten.)

Ei, Tausend, Dietmar, ja! Der ist des Herzogs!  
Den hat er in der Eile wohl vergessen.

Dietmar:  
Vergessen! sagst du? Ei, wie ging das zu?

Hugbert:  
Er ging doch nicht mit nackten Füßen fort?

Tassilo:  
Nun, Dietmar, du warst kaum noch aus dem Lager,  
Da hören wir ein wütend Sturmgeheul —  
Ich dächt, du hättest's selber noch gehört —  
Und sehen eine Schar verfluchter Heiden  
Ausfallen aus der Stadt. Just auf des Kaisers  
Zeltlager hatten sie es abgesehn.  
So stürzt der Habicht aus der Wolkenhöh  
Auf ein verschlafen Turteltäubchen nieder.  
Im Augenblick sind sie auf schnellen Rossen  
Von ihrem Berg herab und am Gezelt.  
Das war, bei Gott, ein übler Morgengruß.  
Gar unsanft sind des Kaisers Waffenträger  
Aus ihrem weichen Pfühl emporgefahren.  
Der eine kämpft im Hemd mit Speer und Schild,  
Im Morgenkleide ficht zur Seit ein ander.  
Der badet heut', anstatt im frischen Quell,  
Im warmen Feindesblute seine Glieder,  
Doch statt des Kammes fährt der krumme Säbel  
Gar rauh durch Bart und Haupthaar unsern Helden.  
Mit einem Wort, der Heiden Morgengruß  
Erfreute keinen von des Kaisers Kämpfen.  
Verwirrung herrscht, Unordnung hemmt die Schlacht,  
Mit halben Waffen, schlafestrunken ficht  
Ein jeder gegen zwanzig schwarze Teufel.  
Recht mißlich stand's. Es war kein gleicher Kampf,  
Des Kaisers heilig Leben ward bedroht.  
Da endlich regt es sich ringsum im Lager  
Vom Schall der Waffen und dem Notgeschrei.  
Zu Hilf und Streite eilt manch kühner Held,  
Doch Bayerns Fürst ist von den ersten einer.  
Das Schwert hoch schwingend in der rechten Faust  
Und statt des Schilds den Bundschuh in der Linken,  
So stürzt er barfuß in das Kampfgetümmel.  
Und daß ich Wahres auch berichte, seht,  
Hier ist mein Zeuge! Seht, hier liegt der andre!

Dietmar:  
So muß ich ihn dem Herzog eiligst bringen.

Tassilo:  
Ist schon zu spät, denn durch der Bayern Nahn  
Hat sich das Glück der Schlacht gar bald gewendet.  
Die Heiden flohen in die Stadt zurück  
Und unsre Streiter stürmten grimmig nach.  
Nun tobt der Kampf dort oben bei den Mauern.

Dietmar:  
So bring ich dorthin meines Herzogs Schuh!

Hugbert:  
Mitten ins Kampfgetümmel willst du eilen?  
Ohn' Schutz und Wehr?

Dietmar:  
So streiten heut' auch Ritter.  
Man soll den Knecht für einen Adling halten,  
Heut' gilt das Schwert nicht, heute gilt die Faust.

Hugbert:  
Was kümmert's dich, wenn's deinen Herrn gelüftet,  
Fürs heil'ge Land als Barfußmönch zu streiten?

Dietmar:  
Ei, jedermann versehe seine Pflicht!  
Ich bin des Bayernherzogs Schuhverwahrer,  
Ich bin sein Knecht und es ist meine Pflicht,  
Des Morgens seine Sohlen ihm zu binden,  
Des Abends seine Sohlen ihm zu lösen.

Hugbert:  
(ergreift eine der Lanzen, die am herzoglichen Zelte lehnen, und reicht sie Dietmar.)  
So nimm doch mindestens die Lanze mit,  
Daß du dich wehren kannst, so dir die Heiden  
Dein Kleinod aus den Händen reißen wollen.

Dietmar:  
(nimmt die Lanze entgegen.)  
Gut, gib die Lanze her! Den andern Schuh,  
Tassilo, nahm der Herzog selber mit?

Tassilo:  
In seiner linken Hand anstatt des Schildes.  
(Dietmar eilt nach rechts ab, Tassilo schaut ihm längere Zeit nach. Inzwischen trägt Hugbert den Korb, mit dem Dietmar aufgetreten ist, in das herzogliche Zelt und kehrt dann sogleich wieder auf die Bühne zurück.)

## 2. Auftritt.

### Hugbert und Tassilo.

Tassilo:  
Da stürmt er wirklich hin, der wackre Bursch.  
Fürwahr, wer den zum Schuhverwahrer hat,  
Für den ist gut gesorgt, den drückt kein Leder.

Hugbert:  
Ein treuer Knecht, so wahr wie lautes Gold;  
Das hat er mehr als einmal schon bewiesen.  
Gott schütze ihn und spar dem alten Weigand  
Die Tränen um den lieben, treuen Sohn!

Tassilo:  
Du kennst ihn länger, kennst auch seinen Vater?  
Aus welchem Gau entstammt der mut'ge Knecht?

Hugbert:

Wir wurden in derselben Heimat groß,  
Im Mattiggau, — wenn dir bekannt der Name?

Tassilo:

Im Mattiggau? Wohl kenn ich dieses Land;  
Zwei'n Bischöfen von Passau folgte ich  
Auf mancher Fahrt, in manchem kühnen Streit.

Hugbert:

Nun, wenn du Passau kennst, die gute Stadt,  
Wo Inn und Donau ineinander fließen;  
Nur eine Tagesreis gen Mittag zu,  
Hinauf den Inn, entlang dann der Antiesen,  
Weißt du, dem wilden Hausruckwalde zu,  
Dort liegt mein Heimatsort Uroltesmünster.

Tassilo:

Ein Trümmerhaufen von der heil'gen Zelle,  
Die fromme Mönch vorzeiten auferbaut,  
Den sah ich dort hart an dem Bach Antiesen.  
Einst hausten dort der Hunnen wilde Horden.

Hugbert:

So wird erzählt.

Tassilo:

Ich kenne deine Heimat.  
Dort, sagst du, wäre Dietmar auch geboren?

Hugbert:

Noch mehr gen Mittag und der Wildnis zu,  
Zu Ried, wie wir ringsum den Flecken heißen,  
An einem Wasser, das genannt die Ach,  
Steht eine Mühl, des alten Weigand Mühle,  
Und Dietmar heißt des braven Müllers Sohn.

Tassilo:

Ein Müllersohn aus Ried im rauhen Wald?  
Was hat nur den ins heil'ge Land getrieben?

Hugbert:

Was hielt ihn auch im wilden Forst zurück?  
Was an Getreid von ihren magern Huben  
Die Bauleut bringen in die Weigandmühle,  
Ist bald zermalmt von jenen Mühlensteinen,  
Ist bald gemahlen und es bringt's gemächlich  
Der alte Müller seinen Bauern wieder.  
Unwirthlich ist es noch an dieser Stätte:  
Kein Acker grünt, es blühen keine Wiesen,  
Nur Wald und Wildnis, ein endloser Forst. —

Tassilo:

Weiß Gott, die Zeiten ändern sich oft bald.  
Heut' ist es Wüstenei und öder Forst. —  
Da jagt auf feur'gem Roß ein Ritter her,  
Erschaut die Stätte und erbaut sein Schloß.

Ins Hifthorn stößt er, hetzt den wilden Ur  
Und jagt den Bären, birscht auf Wolf und Eber,  
Schickt seine Bauern in das dichte Holz,  
Baum fällt um Baum vom Schlag der scharfen Axt,  
Die Wildnis lichtet sich, der Wald wird urbar.  
Die Saaten wogen, wo der Eber sprang,  
Und Fluren grünen, wo der Aurochs hauste.  
Ein Dorf schon reiht sich um die Burg des Ahnherrn  
Und einen reichen Markt beherrscht der Sohn,  
Vielleicht, daß gar ein Enkel schon gebietet  
Der treuen Stadt, wo jetzt der finstre Wald.

Hugbert:

Nun ja, wer weiß? Was bringen nicht die Zeiten?  
Es gährt die Welt und Unerhörtes sehen  
Wir mit den eignen Augen nun gesehn. —  
Wer hätte mir vor einem Jahr gesagt,  
Als wir den Reigen sprangen bei der Linde  
Und auf des Fahrenden verzückte Lieder  
In weitem Kreis, verhaltenen Atems lauschten,  
Wie er uns Kunde bracht vom heil'gen Land  
Und von des Kreuzes heldenmüt'gen Streitern,  
Vom Goldschatz sprach, dem unermeßlichen,  
Vom samtenen Gewand und goldnen Ketten  
Und was man alles, alles beuten könne  
Durch eine kühnverwegne Waffentat, —  
Wer hätte mir gesagt vor einem Jahr,  
Als ich im stoßenden Gedränge stand  
Und seine Wort vernahm, des frommen Mönchs,  
Der mühsam unsres Kirchhofs Stieg erklimmen  
Und uns die Wunderzeichen deutete:  
Die Feuerwolken, die am Firmament  
Zum wilden Kampf aufzogen, und die Fackeln,  
Die hellaufleuchtend durch die Lüfte sausten;  
Der uns erzählt, was Gottes Wille sei,  
Und uns zur heil'gen Kreuzesfahrt gemahnt.  
„Fahret in Gottes Namen hin,“ so rief er,  
Und brausend tönt' der Kriegsruf ihm entgegen  
Der Fahrenden: „Gott will es, ja Gott will's!“ —  
Wer hätte mir vor einem Jahr berichtet  
Auch nur die Hälfte jener Leiden, die  
Ich selbst erlitt, die Hälfte jener Pracht,  
Die ich nun selbst gesehn in diesem Lande?

Tassilo:

Voll Abenteuer war die kühne Reise,  
Und wenn wir in die Heimat wiederkehren,  
Berichten, was wir hier erlebt, getan,  
So muß des Sängers Lied davor erröten,  
Verschämt verstummen vor dem schlichten Wort.

Hugbert:

Wie zahllos war das Heer, dem wir gefolgt!  
Von jeder Stadt strömten uns Scharen zu,  
Kein Dorf, kein Weiler liegt im deutschen Land,

Aus dem nicht einer doch das Kreuz geheftet  
 An seine Schulter und mit uns gezogen.  
 Bischöfe mit der Herde ihres Sprengels,  
 Herzoge, Grafen, adelige Herrn,  
 Ein jeder zog mit seiner Schar gen Morgen.  
 Kaum faßt die breite Landstraß, kaum die Flur  
 Zu ihren beiden Seiten die Heerscharen,  
 Kaum nimmt des Donaustromes weites Bett  
 Die Schiffe alle auf, die mit uns zogen.  
 Kein Markt war groß genug, uns zu ernähren,  
 Kein Feld so weit, daß unser Lager Raum.

Tassilo:

Wie hat die große Flut sich nun verlaufen!  
 Wo ist das Heer, das unermessliche?  
 Nur wen'ge Trümmer sind uns noch geblieben.  
 So hat der Hunger unter uns gezehrt  
 Und haben Seuchen unter uns gewüthet,  
 So hat der list'ge Grieche uns umspinnen  
 Mit schlaun Ränken, nur sich selbst zu nutzen.  
 Denn eifersüchtig war er unsrer Kraft,  
 Gebangt hat ihm vor unsrer Riesenstärke.  
 Geteilt, verkauft, verraten sind wir worden. —  
 Und du kannst sagen, Hugbert, was du willst;  
 Es ist der falsche Grieche mit dem Volke  
 Des kriegerischen Machumet geheim  
 Vereint. Sie stecken unter einer Decke.  
 Sonst müßt Jerusalem schon unser sein,  
(er wendet sich ergriffen gegen die Mauern der Stadt.)  
 Wir knieten längst schon an dem heil'gen Grabe,  
 Wir beteten schon längst an jenem Stein,  
 Auf dem der Welterlöser einst gesessen,  
 Und tranken aus der Quelle, deren Naß  
 Die heil'gen Lippen Christi einst erquickt. —  
 Der Grieche narrt uns, Hugbert, sag ich dir.

Hugbert:

Nun ist der Heiden Übermut sogar  
 So weit gediehen, daß sie es gewagt,  
 Das Christenlager heut' zu überfallen.  
 Wer hätte gestern diesen Streich geahnt,  
 Wer solchen Trotz für möglich nur gehalten?

### 3. Auftritt.

Hugbert, Tassilo, ein Reisiger.

Ein Reisiger:

(stürzt mit Schwert und Schild von rechts her auf die Bühne.)

Der Feind ist hinter mir! Wir sind besiegt!  
 Entflieh, wer fliehen kann! — Ich kann es nimmer!

(Er sinkt nieder.)

Hugbert:

Was ist geschehen? Heil'ger Gott, er sinkt!

Tassilo:

Hieher an dieses Zelt laß uns ihn betten!

(Tassilo und Hugbert tragen den ohnmächtigen Reisigen zu der Rasenbank am herzoglichen Zelte. Hugbert eilt dann sogleich ins Zelt, um einen Becher Weins zu holen.)

Wein her, bring Wein, daß wir den Armen laben!

Hugbert:

Ein Pfeil hat ihn getroffen: Sieh die Wunde!

Tassilo:

(hat die Wunde untersucht.)

Wenn die treulosen Heiden nicht mit Gift  
 Den Pfeil bestrichen, ist es nicht gefährlich.  
 Sieh nur, der Wein belebt den Siechen wieder.  
 Trink, Freund, und stärke dich! Hat kein Gefahr!

Hugbert:

Es wird schon wieder besser werden, Freund.

Tassilo:

(ist inzwischen aufgestanden und hat in die rechte Seite der Bühne hineingeblickt.)

Schon wieder flieht ein Hauf dem Lager zu.

Hugbert:

Was ist geschehen nur? Erzähl uns doch!

Der Reisige:

(langsam und mühsam sprechend.)

Wir sind besiegt! Die Fahne sah ich sinken  
 Und sah das Kreuzheer in die Wind zerstieben.  
 Flieht, Freunde, flieht und laßt mich meinem Lose!

Hugbert:

Wie ging das zu? Die Fahne, sagtest du,  
 Des Reiches Fahne, sagst du, ging verloren?

Tassilo:

Die Fahne mit des röm'schen Reiches Aar  
 Und mit dem heil'gen Kreuze sahst du sinken?

Der Reisige:

Ich sah sie mutig flattern in der Luft,  
 Ich sah den Adler stolz die Flügel schwingen  
 Und sah sie wanken, stürzen und verschwinden.

Hugbert:

Weh uns, die heil'ge Kreuzesfahn verloren!

Tassilo:

Ist's nicht genug daran, daß Christenkirchen  
 Und die Kapellen überall zerstört  
 Wir angetroffen von der Wut der Heiden,  
 Daß wir des Heilandes hochheil'ge Bilder  
 Verstümmelt fanden, umgestürzt, verhöhnt?  
 Nur schwache Mönche haben die verteidigt,

Das Kreuzesbild jedoch auf unsrer Fahne  
Beschirmten all die tapfern Gottesstreiter.

Hugbert:

O Schande, Schmach der ganzen Christenheit,  
Des heil'gen röm'schen Reiches bittere Schmach!

Tassilo:

Und welcher Hund des machumet'schen Volkes  
Erbeutete des Reiches Fahne? Sprich!

Hugbert:

Sahst du die Fahne in der Feinde Hand?

Der Reisige:

Das sah ich nicht. Ich hab euch schon erzählt:  
Verschwunden war sie da mit einem Male,  
Verschwunden, als hätt' sie die Erd verschluckt. —  
O hätten wir sie nur gesehen — da — dort —  
Wir hätten sie geholt, mitten heraus  
Aus feindlicher Umwallung sie gerissen.  
Und hätten sie die Heiden selbst gepflanzt  
Am Knauf der Grabeskirche in der Stadt,  
Die jetzo dient als ihres Götzen Tempel,  
Wir hätten sie, fürwahr, herabgeholt.  
Doch hol, was du nicht siehst mit deinen Augen.  
Kämpf, hau und stich, wenn du nicht weißt, auf wen!

Tassilo:

Es hat sie doch ein Heide nur gestohlen  
Und sie versteckt, bis er in Sicherheit.

Der Reisige:

Ein fürchterlicher, mörderischer Kampf  
Entbrannte nun, allwo die Fahne sank.  
Man forschet und sucht und reißt die Sterbenden  
Wohl zwanzigmal von ihrer Walstatt auf  
Und stößt die Leichen zwanzigmal zur Seite,  
Jedoch die Fahne findet niemand mehr.  
Es sucht der Christ vergebens und der Heide  
Und immer höher wächst der Leichenhügel.

Hugbert:

Ist das nicht sonderbar?

Tassilo:

Das ist ein Wunder!

Der Reisige:

Bald reißt des Kampfes wilde Flut mich fort  
Von jener Stelle, stößt mich da und dort  
Auf andrer Feinde Scharen, treibt mich dann  
In einen Schwarm der Unserigen wieder.  
Ich kämpfe, wo 's der Zufall mir gebeut,  
Jedoch der Zufall ist ein schlechter Feldherr.  
Es fehlt der weise Plan des Führers uns,  
Die Einigkeit des höheren Befehls.

Denn jeder schlägt nur, wenn sein eigen Leben  
In Not kommt und Gefahr. So lösen sich  
Die Reihen immer mehr, kein Ordnung gilt,  
Bis endlich wir kaum mehr zu scheiden wissen,  
Was Freund, was Feind, so sehr sind wir zerrissen.

Tassilo:

Des Reiches Fahne aber bleibt verloren?

Der Reisige:

Ich könnt' den Platz dir nimmermehr bestimmen,  
Wo ich sie schwinden sah, denn Leichenhügel,  
Die gibt es da und gibt es dort genug. —  
Wenn sie ein Heide nicht gleich anfangs schon  
Heimlich entrissen hat, so glaub ich nicht,  
Daß später es geschah, als sie geschwunden. —  
Sie haben unsere Fahne nicht erbeutet,  
Das sicher nicht! Doch ist es nicht genug,  
Daß sie für unser Heer verloren ging?  
Das Zeichen unsrer Einheit ist dahin,  
Die Zuflucht uns genommen und die Kraft.  
Was Wunder, daß bald alles wich und floh,  
Wie dürre Spreu in alle Winde stob?  
Mich traf ein Pfeil. Da hielt ich nimmer stand,  
Im wilden Fluten hat 's mich mitgerissen.

Hugbert:

(hat inzwischen öfters in die rechte Seite der Bühne hineingeblickt)  
Doch scheint der Kampf so übel nicht zu stehen,  
Wie du berichtest; denn sieh nur, es ziehen  
Die flücht'gen Haufen in die Feldschlacht wieder.

Tassilo:

Gott hat die Seinen sicher nicht verlassen.  
In höchster Not ist stets der Retter nah.

(Man hört von rechts her aus der Ferne schwachen Lärm.)

Hugbert:

Hörst du das „Kyrie eleison“ brausen?  
So singen nicht des Mahumet Verehrer,  
Das ist der Unsern heilig Kampfeslied.

Tassilo:

(ebenfalls nach rechts spähend und mit lebhaften Geberden.)

Die Schlacht hat sich zum Lager hergezogen. —  
Sieg, unser Sieg! Schau, wie die Heiden flüchten  
Den Mauern zu, und jetzt die Unsern nach! —  
Heil, wackrer Ritter! Das war gut geschlagen. —  
Ei, brav getroffen! Der steht nimmer auf.

Der Reisige:

Siehst du die Fahne? Unsres Heeres Fahne?

Hugbert:

Die Fahne? Nein, die Fahne seh ich nicht!  
Was aber flattert dort hoch in den Lüften?  
Die Fahne ist es nicht! — Doch fliegt es hoch  
Und bauscht sich, mächtig schwebend, in den Winden.

Tassilo.

Schaut 's nicht so aus, wie ein zerschlissen Tuch?  
Es ist vielleicht doch unsres Heeres Fahne?

Hugbert:

Die Fahne ist es nicht! — Ein Bundschuh ist 's!  
Auf einem Speere wird er fortgetragen.

Tassilo:

Sollt das etwa des Herzogs Bundschuh sein,  
Mit dem Dietmar dem Fürsten nachgeeilt?

Hugbert:

Es ist der Schuh! Ich kenn die roten Riemen.  
Des Herzogs Schuh und — Dietmar trägt die Lanze!  
Wie einem Führer folgen ihm die Ritter,  
Wie einem Feldherrn Reisige und Knappen.

Tassilo:

(zieht Hugbert wieder mit sich in die Mitte der Bühne)

Hugbert, Hugbert! Hast du das schon einmal gehört  
In irgend einem krausen Ammenmärlein,  
In einem Lied, das dir ein Sänger sang:  
„Ein derber Bundschuh flattert als Panier?“

Der Reisige:

Das ist noch unerhört, bei meinem Leben!

Hugbert:

Der Bundschuh, Freunde, kommt zu hohen Ehren.

Tassilo:

„Bundschuh und Stiefel passen nicht zusamm',“  
So heißt ein altes Wort.

Hugbert:

Das gilt nicht mehr.  
Trägt unser Herzog nicht den groben Schuh,  
Die altererbte, niedre Tracht der Bauern?  
Sahn wir ihn anders hier im Lager wandeln,  
Als mit den groben Schuhen angekleidet?

Tassilo:

Der Herzog ja, doch tut er's uns zu Ehren.  
Macht sich auf jede Weis beim Volk beliebt.

Der Reisige:

Auch Geistliche wohl tragen diesen Schuh . . .

Tassilo:

Und Mönche, um in Demut sich zu üben.

Hugbert:

Jetzt aber kommt der grobe Schuh in Ehren,  
Die man noch keinem Stiefel angetan.

Tassilo:

Wie oft hört ich bei dummen Streichen sagen:  
„Reime dich, Bundschuh! Das ist dummes Zeug!“

Hugbert:

Nun wird man auf den Bundschuh Reime machen  
Und wird die Bauerntracht gar sehr verehren.

#### 4. Auftritt.

##### Vorige und Dietmar.

Dietmar:

(mit einem Kranze aus Eichenzweigen auf dem Haupte, jedoch ohne Lanze und Bundschuh von rechts her auf die Bühne eilend.)

Ich kenn mich nimmer aus! Was soll das heißen?

Hugbert:

Ei, Dietmar! Das hast du nicht schlecht gemacht.

Tassilo:

Im Handumdrehen wird aus einem Knecht  
Des heil'gen röm'schen Reiches Bannerträger.

Hugbert:

Denk diese Ehre! Nur den höchsten Herrn  
Vertraut der Kaiser seines Reiches Fahne.

Der Reisige:

Ein Herzog muß es sein, ein Graf nur selten.

Dietmar:

Die Rätsel floh ich dort und find sie hier.  
Was soll das Lob nur und die vielen Ehren?  
Ich hab doch nichts Besonderes getan. —  
Nun stellen sich die Ritter um mich her  
Und feiern mich als ihren kühnen Führer.  
Der drückt gar freundlich meine Hand und jener  
Klopft recht wohlwollend sanft auf meine Schulter,  
Ein ander spricht mich an: „Mein werter Ritter!“  
„Ei, lieber Herr,“ beginnt der neben ihm.  
Was soll das heißen? Was hab ich getan?

Der Reisige:

Nun, wer die Arbeit tut, freu sich des Lohnes!

Tassilo:

Wärst du als Ritter ihnen nicht erschienen,  
Sie hätten dich den Ritter nicht genannt.

Hugbert:

Du warst ihr Führer, hab's doch selbst gesehn!  
Was Wunder, daß sie dich nun Führer nennen?

Dietmar:

Und erst der Herzog. Freundlich naht er mir,  
 Wie er, der Gütige, so freundlich nie  
 Dem armen Knecht genaht, faßt meine Hand  
 Und nimmt mir ab die Lanze mit dem Schuh.  
 Und in der Nähe steht der Kaiser selbst,  
 Ja, mich bedünkt, der Herzog wolle mich  
 An seiner Hand zum Kaiser jetzo führen.  
 Da überkam mich plötzlich tiefe Scheu  
 Und länger nimmer konnte ich mich halten.  
 Was habe ich so Großes denn getan?  
 Ein Irrtum ist's und aus den Himmelshöhen,  
 Auf die der Irrtum dich geleiten will,  
 Wirst du zu Boden stürzen, tief hinab.  
 Ich reiß mich los und eile zu dem Zelt,  
 An das mich festgebunden meine Pflicht.

Der Reisige:

Nun sag mir, Guter, ist der Feind besiegt?

Dietmar:

Bis auf den letzten Mann räumt er das Feld.  
 Der Sieg ist unser ohne allen Zweifel.

Der Reisige:

Dann haben sie dich nicht umsonst geehrt,  
 Nicht ohne Grund den Retter dich genannt.  
 Laß deine Hand mich drücken, Auserwählter,  
 Denn Großes hat der Herr durch dich getan.  
 In tiefster Not erschienest du als Retter  
 Und sammeltest die flücht'gen Haufen wieder.

Hugbert:

Und nun erzähl uns, Dietmar, was geschah!

Tassilo:

Du gingst mit deines Herzogs Bundschuh fort . . .

Dietmar:

(wendet sich zu Hugbert.)

Und deine Lanze führt ich in der Rechten.  
 Ich such den Herzog und ich find ihn nicht.  
 Es tobt die Schlacht vor mir in wilder Wut.  
 Bald stürmt ein Kreuzfahrer an mir vorbei  
 Und frag ich ihn: „Sahst du den Herzog nicht,  
 Der Bayern tapfern Führer in der Schlacht?  
 Hier bring ich seinen Schuh; er trägt nur einen,  
 So hurtig war sein Aufbruch in den Kampf.“  
 Frag ich ihn so, ich höre keine Antwort,  
 Denn ohne mich zu achten, eilt er fort.  
 Dann rast ein Heide her und ich durchbohr ihn,  
 Ein zweiter kommt, er teilt des ersten Los.  
 So hatt ich einiger mich schon erwehrt  
 Und komm zu einem Baum, zu einer Eiche,  
 Brech mir von dem Gezweige einen Bruch,  
 Flecht draus in Eile eine grüne Krone,

Daß einen Hauptharnisch davon ich habe. —  
 Und so tret ich, gewaffnet und gerüstet,  
 Nun in den Kampf. — Hei, das war eine Lust! —  
 Bis heute hab ich keinen noch beneidet,  
 Der sich ein Ritter nennt, bis heute nicht.  
 Doch wenn man so im Kampfgetümmel steht  
 Und wenn die grimmen Streiche auf dich fliegen  
 Und jeden Streich du mit dem Stich vergiltst, —  
 Wenn du gewahr wirst, daß an dünnen Fäden  
 Dein Leben hängt, dem Zufall preisgegeben,  
 Dann fühlst du es erst deutlich, daß du lebst.  
 Ein Hochgefühl durchströmet deine Brust,  
 Du merkst dein Herz viel hochgemuter schlagen. —  
 Ein schönes Los, fürwahr, fiel zu dem Ritter. —  
 Von Zeit zu Zeit erinner ich mich wohl,  
 Was ich, der Knecht, auf diesem Felde suche,  
 Und spä h umher dann rechts und spä h links.  
 Doch nirgends sehe ich die blauen Rauten  
 Auf weißem Feld, den Herzog find ich nicht.  
 Dann ruf ich wohl bisweilen wieder aus:  
 „Wo ist der Herzog, denn hier ist sein Schuh!“  
 Doch niemand wußt es in dem Christenheere,  
 Und weil die Teufelsheiden jedesmal,  
 So oft ich rief, mit grinsenden Geberden  
 Des Rufes spotteten, wie mir es schien,  
 Da dacht ich mir: „Ei, Dietmar, nütze aus!  
 Weiß Gott, wann du das Schlachtfeld wieder siehst.“ —  
 Und schlimm erging es denen, die gespottet.

Hugbert:

Ja, so ein Knecht vom Mattiggau, der tobt,  
 Wenn er von ungefähr ins Toben kommt.

Dietmar:

Da hör ich plötzlich mir zur Seite rufen:  
 „Die Fahne fehlt uns, die uns fest verband.“  
 Und dort ertönt's: „Die Fahne ist verloren.“  
 Und wieder da: „Es flieh, wer fliehen kann!“  
 Ich schau umher und seh, die Christen weichen,  
 Die Heiden aber stürmen wohlgenut  
 Den Unsern nach. — Auch ihnen fehlt die Fahne.  
 Ein Roßschweif aber flattert als Panier.  
 Da denk ich mir: „Was trägst du diesen Schuh  
 Stets in der Hand, er hindert dich am Streiten.  
 Pflanz ihn doch auf die Lanze, schwing sie hoch.  
 Wenn diese Heiden einem Roßschweif folgen,  
 Ist eines deutschen Herzogs Bundschuh nicht  
 Zu schlecht als Heereszeichen deutschen Rittern.“  
 Und dieses denk ich, stecke dann den Schuh  
 Auf meiner Lanze fest und laß ihn flattern.  
 Dann „Kyrie eleison“ ruf ich aus  
 Und stürze mich hinein in das Gedränge.  
 Ich wundre mich des starken Widerhalls,  
 Den mein Gesang auf einmal da gefunden.  
 Denn rechts und links und hinter mir ertönt's,

Und wie die Bienen um die Körbe schwärmen,  
 So schwärmt's von allen Seiten auf mich zu.  
 Und „vorwärts“ rufe ich, sie folgen nach.  
 So geht es fort, bis uns der letzte Heide  
 Das Tor zuschlug und in der Stadt verschwand.

Hugbert:

Und jetzt, da du die Taten all vollbracht,  
 Um die ein Held dich zu beneiden hätte,  
 Soll man dich nimmer einen Helden heißen?

Tassilo:

Gemach, gemach! Du wirst es schon gewöhnen,  
 Daß man dich nennt, wie man dich nennen muß.

### 5. Auftritt.

#### Vorige. Ein Knappe, später der Herzog.

Ein Knappe:

(tritt gleichfalls von der rechten Seite her auf die Bühne.)

Was steht ihr faul herum? Der Herzog kommt!  
 Von fremden Knechten wird er heut' bedient;  
 Des Markgrafen von Österreich Gesinde  
 Pflegt euren lieben Herrn, den kampfesmüden,  
 Labt ihn mit Speise und bekleidet ihn,  
 Dieweil ihr müßig hier am Zelte steht  
 Und alter Weiber Märlein nacherzählt.  
 Ja, käm's auf euch an, wie ein Bettelmann  
 Dürft euer Herzog durch das Lager laufen. —  
 An eure Pflicht, ihr müß'gen Tagediebe!  
 Habt ihr das Mahl bereitet und den Trunk?  
 Habt ihr das Bad bereitet für den Fürsten?

(Hugbert und Dietmar eilen in das herzogliche Zelt, Tassilo entfernt sich nach rechts. Er geht dem Herzog entgegen.)

Der Reisige:

Zürn ihnen nicht; sie haben mich gepflegt,  
 Als ich entkräftet nahte, ganz erschöpft  
 Von diesem Pfeilschuß. Es sind wackre Knechte.

Der Knappe:

(eilt bestürzt auf den Reisigen zu.)

Ach Gott, mein Albert! Du bist hier, verwundet?

Der Reisige:

Es hat die Wunde wenig zu bedeuten.  
 Doch willst du werben Gottes Lohn und Segen,  
 So führe mich zu meiner Sachsen Lager!

Der Knappe:

Wohin du willst! Werd einen Knecht noch rufen.

(Der Knappe hat versucht, den Reisigen aufzurichten. Seine Kraft reicht nicht aus, deshalb tritt er zum Zelt des Herzogs und ruft.)

He, Hugbert! Hörst du? Komm doch einmal her!

(Durch eine kurze Geberde bedeutet der Knappe Hugbert, was zu tun sei. Beide führen dann den Reisigen nach links ab. — Die Bühne bleibt kurze Zeit leer, dann naht von rechts her Tassilo mit der Bundschuhlanze. Hinter ihm schreitet der Herzog. Tassilo stellt sich mit der Lanze im Hintergrunde auf, der Herzog läßt sich ermüdet auf dem Sitze unter dem Zelt dache nieder. Während der Rede des Herzogs tritt Dietmar mit einem Humpen Weins aus dem Zelt und stellt die Erfrischung auf das Tischehen. Nun nimmt er von Tassilos Lanze den Bundschuh und bemerkt mit Bestürzung, dass das Eisen die Sohle durchbohrt hat.)

Der Herzog:

Für heute wär die Arbeit wohl getan,  
 Ich glaube kaum, daß sie der Wahn verführt,  
 Des Abends mit der gleichen Höflichkeit  
 Wie diesen Morgen früh uns aufzuwarten. —  
 Bis diese Wunden all verbunden sind  
 Und diese grimmen Schrammen all verharschten,  
 Die deutsches Eisen ihren Gliedern schlug, —  
 Bis sie der kecke Uebermut verlockt,  
 Die sichern Mauern und den festen Wall  
 Noch einmal zu verlassen, uns zu necken  
 Und unsre Ruhe freventlich zu stören, —  
 Dieweilen pfleg ich wohlverdienter Rast.

(Er ergreift den Humpen und trinkt. Es verstreicht eine kleine Pause, bis Dietmar den Mut findet und, mit dem durchbohrten Schuh vortretend, spricht.)

Dietmar:

O Herr, verzeiht; die Sohle hat ein Loch,  
 Die spitze Lanze hat den Schuh durchstochen.

Der Herzog:

(nimmt hastig den Schuh entgegen.)

Was muß ich sehn? Der Schuh hat ausgedient!  
 O jammerschade um den schönen Schuh.  
 Wie stark das Leder und wie gut genäht!  
 Wie schmuck im Winde nur die Riemen flattern!  
 Der Schuh hat ausgedient! Darf man sich wundern?  
 Nein! Wenn man einen Schuhverwahrer hat,  
 Der einen Schuh auf spitze Lanzen steckt,  
 Der in der Schlacht ein neues Banner schwingt,  
 Des Herzogs Bundschuh, jedem Feind zum Schrecken, —  
 Ein Eisenschuh, der da nicht Schaden nimmt!  
 Ja, ich erkenn's, mein Schuhwerk ist in Not.  
 Als Schuhverwahrer kann ich dich nicht brauchen,  
 Dietmar, du bist des Amtes frei und ledig.

(Inzwischen sind der Knappe und Hugbert von links her wieder auf der Bühne erschienen. Aus ihren und Tassilos Mienen und Geberden bemerkt der Zuschauer bald, dass sie den Sinn der Rede des Herzogs und seinen Scherz besser durchschauen als Dietmar, der sich, Gnade flehend, dem Herzog zu Füßen wirft.)

Dietmar:

Verzeiht, mein Herzog, Eurem treuen Knecht.  
Vielleicht läßt sich die Sohle noch erneuern.

Der Herzog:

Die Sohl erneuern? Er hat ausgedient.  
Mit diesem Schuh will ich den Fuß nicht kleiden.

(Mit lauter, ernster Stimme.)

Unwürdig wär der Fuß des teuren Kleinods,  
Das unser Banner war im heil'gen Streit,  
Dem Christi Heer begeistert nachgezogen,  
Als alles schon in Wanken und in Flucht. —  
Gleich diesem Schuh ist keiner mehr auf Erden. —  
Als ich mich beugt vor meines Kaisers Thron,  
Aus seiner Hand mein Land als Lehn empfang,  
Verwirrte sich mein Blick vor all der Pracht  
Und all dem Schimmer seiner Majestät. —  
Da streift mein irrend Aug des Kaisers Schuh,  
Aus Gold gestickt, voll glänzender Demanten,  
Kaum Menschenwerk mehr schien's in seinem Glanz.  
Es war der Schuh des röm'schen Kaisers wert.  
Und könnten kunstgeübte Menschenhände  
Je bilden einen Schuh, noch prächtiger,  
Als jener war, den damals ich gesehn,  
Wohl ziemte er des Kaisers auf dem Thron.  
Doch dieser Bundschuh da aus grobem Leder,  
Zu heilig ist er selbst für einen Kaiser.  
Kein Schuh mehr ist's, mit dem sich Menschen kleiden,  
Zur Kampfesfahne ist er uns geworden.  
Und weißt du, Dietmar, was die Fahne gilt? —  
Hoch fliegt sie in der Luft, belebt das Heer,  
Erneut den Mut den Zagenden und Bangen.  
Sie ist die Seele dieses großen Leibs,  
Sein Geist, sein Atem, seine Lebenskraft,  
Sein höchstes Gut und seine höchste Ehre.  
Der Fahne weiht der Krieger seinen Preis,  
Den er in blut'gen Schlachten sich erfochten,  
Sie grüßt er stolz als seine Retterin,  
Sie schützt er treu mit seinem letzten Schlage,  
Entblößt die Brust vor seines Feindes Stahl,  
Um sterbend noch die Fahne zu bedecken. —  
Das ist die Fahne, war der Bundschuh uns.  
Ob nun ein Löwe auf der Fahne schreitet,  
Oder ein Aar die mächt'gen Flügel schwingt,  
Die Fahne bleibt Fahne. — Ob sie glänzt und gleißt  
In bunten Farben, von der zarten Hand  
Vieledler Frauen erst zum Kampf geschmückt,  
Oder zerfetzt die Schlachten all bezeugt,  
In denen sie des Kriegers Haupt umflogen,  
Als Fahne bleibt sie drum gleich hochgeehrt.  
Und dieser Bundschuh war heut' unsre Fahne,  
Hat uns vereint in bitterer Kampfesnot.  
Wie sah der Feind erschreckt das neue Zeichen,  
Die roten Bänder in den Stürmen flattern,  
Glutschlangen gleich in wilder Feuerwut!

Dietmar:

Ei, diesen Wandel laß ich mir gefallen  
Und will den Schuh zur Lanze wieder fügen.  
Was Banner war, das soll ein Banner bleiben.

(Dietmar nimmt den Bundschuh vom Herzog entgegen und steckt ihn wieder auf Tassilos Lanze fest.)

Der Herzog:

Und wenn ich so den groben Bundschuh ehre,  
Den mir ein schlichter Schuster nur genäht, —  
Wie ehr ich den wohl nach Gebühr und Recht,  
Der diesen Schuh zum Banner hat erhöht,  
Zum heil'gen Banner eines heil'gen Heeres?  
Wie lohn ich, Dietmar, deine Heldentat?  
Sprich aus, wonach dein Denken sehnd trachtet,  
Was dir dein mutig Heldenherz begehrt.  
Sprich, Dietmar! Was du bittest, sei gewährt!

Dietmar:

Herr, laßt mich fürder Eure Schuh verwahren  
Mit treuem Fleiß. Anhängen will ich Euch  
Als guter Knecht in allen meinen Tagen.

Der Herzog:

Was du auch bätest, wollt ich dir erfüllen.  
Wie wend ich nun, was du bescheiden gehrst,  
Nach den Verdiensten, die du dir erworben? —  
Verwahren willst du meines Herzogs Schuh,  
Den schwarzen Bundschuh mit den roten Bändern, —  
Verwahr ihn gut in deinem Schild und Wappen,  
Verwehr dem Feind, das Kleinod dir zu rauben. —  
Und dieser Zweig, den dir die Eiche bot,  
Dein tapfer Haupt im Feindessturm zu schützen,  
Erinner dich und deine Kindeskinde  
An diesen Tag des Ruhmes und der Ehren. —  
Und weil du heut', von bitterer Not gedrängt,  
An dieses Speeres Schaft die Hand gelegt  
Und diesen Speer so wacker hast geschwungen,  
So sollst du fürder Schwert und Lanze führen —  
Will dich zu meinem Anhänger erküren.  
Knie nieder, Dietmar,

(Der Herzog entblößt das Schwert und schlägt Dietmar zum Ritter. Sodann das Schwert dem Knappen reichend, dass er es in der Scheide versorge, reicht er dem Knienden die Hand.)

steh als Ritter auf!

Hugbert:

Heil Dietmar, Heil!

Tassilo:

Dem Ritter Dietmar, Heil!

Der Knappe:

Dem Herzog Dank!

Tassilo:

Dem Herzog Gottes Huld!

Hugbert:

(vertraulich zu Dietmar.)

Als Müllerbursche bist du ausgezogen,  
Gefolgt dem heil'gen Ruf ins Morgenland:  
„Wo nur zwei Männer sind in einem Hause,  
Soll einer kommen zu dem heil'gen Grabe!“  
Als Ritter kehrst du in die Heimat wieder,  
Auf hohem Roß, im blanken Stahlgewand  
Sprengst du einher durch deiner Heimat Wälder,  
Vorüber an den niedern Bauernhütten  
Und vor der Weigandmühle hält das Roß.  
Der alte Müller tritt alsbald hervor,  
Den schmucken Ritter artig zu begrüßen —  
Wie rauscht die Ach so seltsam heut' vorüber,  
Die Mühle klappert so geheimnisvoll,  
Wie spielt der Wind heut' in den alten Kronen.  
Was überkommt den alten Müller nur?  
Es bleibt der Gruß an seiner Lippe haften,  
Er schaut und schaut und ruft: „Mein Sohn, mein Kind!“  
Wie wird der ganze Mattiggau frohlocken  
Und als der erste aus dem trauten Gau,  
Allein dir nah, da uns die liebe Heimat  
In weiten Fernen liegt, begrüß ich dich  
Voll Freude und voll Stolz als neuen Ritter.

Der Herzog:

Doch nicht als Ritter ohne Leut und Land  
Sollst du mir bleiben, Dietmar, Vielgetreuer.  
Begehre nun, was dir dein Sinn gebeut.  
Hast du in meinen Landen je erschaut  
Ein Schloß, daß dir als Rittersitz behagte,  
Nenn mir das Land und nimm es dir als Lehen!

Dietmar:

O Herr, o Herr! Zuviel der Huld und Gnaden!

Der Herzog:

Sprich ohne Zagen, sprich! Wo liegt das Land?  
Und was du nennen magst, sei dir zu eigen!

Dietmar:

O Herr, o Herr! Wohl hätt ich einen Wunsch.  
Wohl weiß ich mir ein Land in Euren Landen  
Und wär der Könige glücklichster  
Auf Erden, ja kein Kaiser ist so reich,  
Als ich es wär, nennt ich dies Land mein Eigen.

Der Herzog:

O wähle mit Bedacht, mit klugem Sinn  
Und übereile nicht den folgenschweren Wunsch!  
Sag mir es morgen, sag's ein andermal,  
Was du nach reiflichem Bedenken wählst,  
Denn wisse, was du nennst, es wird dein Eigen.  
Und wenn dein Herz die Veste selbst begehrt,  
Der mein Geschlecht entsprossen, fällt die Wahl  
Selbst auf den alten Stammsitz meiner Ahnen,

Mich soll mein Wort auch dann noch nicht gereun:  
Denn keinen treuern Vogt weiß ich zu setzen,  
Dietmar, auf meiner Väter Schloß als dich.  
Drum überleg die Wahl dir mit Bedacht  
Und nenne nicht etwa ein armes Land.  
Denn über vieles will ich dich nun setzen,  
Weil du getreu warst über wenig.

Dietmar:

O Herr, oft hört ich andre Leute sagen,  
Es sei ein armes Land, ein rauhes Tal,  
Ein' Wohnung wohl und Heim für wild Getier,  
Doch nicht für Menschen. Also hört ich sagen.  
Mir aber ist dies Land der Lande Preis,  
Das köstlichste und schönste auf der Erden. —  
So hell erglänzt in ihrer Feuerglut  
Die Sonne nicht ob andrer Menschen Hütten,  
So schimmert nicht der Mond, so scheint kein Stern  
An andern Orten wie in diesem Lande.  
So murmeln anderswo die Wasser nicht,  
So traut und lieblich und mir so befreundet,  
Wie dort die Breitsach rauscht und Oberach.  
So munter sah die Fischlein in der Flut  
Ich hüpfen nicht und hört noch nirgends pfeifen  
So freudenvoll die Vöglein in der Luft,  
Wie dort in Ried an meines Vaters Mühle.  
Und Bäume stehn, gewalt'ge Waldesriesen  
In diesem Tal und ihre Äste brausen  
So hoheitsvoll, so mächtig und erhaben,  
Wenn wilde Stürme wuchtig sie durchziehn.  
O güt'ger Fürst, wenn Ihr vor allen andern  
Mich wollt erhöhn und wenn mich Eure Gnade  
So überaus beglücken will, so gebt  
Mir dieses Land, kein andres will ich gehren.

Der Herzog:

Schwer wird es mir, mein Fürstenwort zu halten,  
Was du auch wünschen mögest, es sei dein.  
Ein schönes, reiches Land wollt ich dir geben,  
Um das dich andre Menschen wohl beneiden,  
Und du verlangst von mir die Wüstenei.

Dietmar:

In dieser Wüstenei bin ich geboren  
Und diese Wildnis ist mein Himmelreich,  
Die Heimat mir, der liebste Ort auf Erden.

Der Herzog:

O Dietmar, wenn mein Fürstenwort ich halte,  
Wenn deinem Wunsche die Erfüllung wird,  
So gebe ich dies Land nicht dir zu Nutz,  
Nicht dir zum Frommen und nicht dir zur Wohlfahrt,  
Nein, nein! Ich gebe dich dann diesem Land.  
Und aus der Wüstenei — ich seh's voraus —  
Wird unter deinem Zepter sich erheben  
Ein urbar Land, ein reiches, glückliches,

Ein neuer Edelstein in meiner Krone.  
 Froh leitet einst der Landmann sein Gespann  
 Die Furchen hin, wo jetzt in wilder Pracht  
 Die Waldesriesen stehn, die himmelhohen,  
 Und sammelt seines Fleißes Segen ein.  
 Der ems'ge Bürger regt sich an der Stätte,  
 Wo jetzt des Forstes wilde Tiere hausen.  
 Wohlstand und Friede walten in dem Land.  
 Und was sie künftig sind und künftig haben,  
 Die späten Enkel, deiner Liebe Erben,  
 Nicht mir, dem Herzog, sollen sie es danken,  
 Dich preis' ihr Wort, dich preis' ihr hohes Lied,  
 Denn mit dem Herzen, mit dem heimwehkranken,  
 Warst du ihr Ahnherr, Dietmar von dem Ried.

(Während der Herzog bei den letzten Worten Dietmars Schulter berührt und Tassilo Dietmar die Bundschuhlanze übergibt, fällt langsam der Vorhang.)

### Die Gründungssage von Ried.

Nach der im Magistrats-Archive befindlichen Aufzeichnung „Markts Ried Herkommen“ aus dem Jahre 1618 lautet die Sage im wesentlichen folgendermassen:

„Nachdem Saladin die Stadt Jerusalem erobert, erhoben sich die Christen des Abendlandes, die heilige Stätte den Ungläubigen wieder zu entreissen. Kaiser Friedrich I., Philipp August, König von Frankreich, und König Richard von England lagen vor derselben. Der Sturm auf die Stadt begann und dauerte ununterbrochen zehn Tage und eben so viele Nächte. Herzog Eckart von Bayern, welchem der Kaiser die Fahne des Reiches — den Adler auf einer, ein Kreuz auf der anderen Seite — anvertraut, erstieg die Mauer zuerst. Mehrere seines Heerhaufens drangen zwar nach, allein die Sarazenen kämpften so verzweifelt, dass bis auf den Herzog alle unter den Streichen derselben erlagen. Dieser musste, um sich mit dem Schwerte der andringenden Feinde desto besser erwehren zu können, die Fahne lassen. Schon hatte er die Hoffnung, sein Leben retten zu können, aufgegeben, als zum Glücke ein Christenhaufe ihm zu Hilfe kam. Die Heiden wurden über die Mauern hinabgeworfen, die Christen sprangen nach und drangen vor bis auf einen Platz der Stadt. Hier aber sammelten sich die Sarazenen von allen Seiten und rückten gegen die kühnen Degen heran. Abgeschnitten von dem christlichen Heere, waren sie den Angriffen von allen Seiten ausgesetzt und es schien ihnen keine andere Wahl geboten, als sich zu ergeben oder ritterlich kämpfend zu sterben. Natürlich entschieden sie sich für den ehrenvolleren Teil. Bis jetzt fehlte es den christlichen Rittern an einer festen Ordnung, da sie eines Vereinigungszeichens ermangelten.“

Dietmar, ein Müllerssohn von Ried, welcher mit dem Herzoge aus dem Bayernlande über das Meer gezogen war, und um seiner treuen Anhänglichkeit wegen der Anhangen genannt, wie er denn überhaupt ein tapferer und freudiger Knappe war, zog seinen Bundschuh aus, steckte ihn auf einen Spieß und hob ihn als Panier hoch empor und übergab es dem Herzog. Die zerstreuten Christen sammelten sich sogleich um dasselbe und kämpften durch fünf Stunden gegen die Ungläubigen mit solchem Erfolge, dass sie schon 24,000 derselben niedergemäht hatten, als endlich das Christenheer die Mauer erstieg und die Stadt eroberte. Herzog Eckart tat, wie sich das von selbst versteht, Wunder der Tapferkeit und auch Dietmar, obgleich nur zur Hälfte beschuht und statt seines Helmes nur ein Geflecht von grünen Zweigen auf dem Haupte, kämpfte wie ein Held an seines Herzogs Seite. Dann belohnte der Kaiser seine Helden. Dem Herzog Eckart verlieh er Holland, welches er und seine Nachkommen nebst einigen Städten in Bayern durch 200 Jahre besessen. Eckart und seine Abkömmlinge führten allweg einen Bundschuh im Wappen. Der letzte dieses Stammes liegt im Kloster zu Straubing begraben. Den getreuen Dietmar Anhangen belohnte der Herzog durch die Verleihung vieler Güter, welche ihm der Kaiser nicht bloss bestätigte, sondern denen er auch noch ein Wappen — einen Ast mit drei Blättern — beifügte. Die geschenkten Güter vergabte Dietmar in der Folge nach Reichersberg. Dieser ist auch der Gründer des Marktes Ried, welchen er an der Stätte erbaute, wo früher nur Wald und Wildnis war, und verlieh ihm ein stattliches Wappen, den schwarzen Bundschuh im gelben Felde. Das geschah im Jahre 1161.“

Vgl. „Geschichte der Entstehung des Schlosses und Marktes Ried“ von Professor Anton Höller. (IV. Jahresbericht des k. k. Staats-Gymnasiums in Ried, 1875.) S. 7 f.

## Schulnachrichten.

### I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres 1906/07 und Fächerverteilung.

Z.	Name, Charakter	Verwendung			Anmerkung
		Gegenstand	Klasse	Wöchentl. Stundenz.	
1.	<b>Dr. Thalmayr Franz,</b> k. k. Direktor.	Deutsch Geschichte	V. VII.	6	Obmann des Studenten-Unter- stützungsvereines. Kustos der Münzen- sammlung.
2.	<b>Elger Ferdinand,</b> k. k. wirklicher Gymnasiallehrer.	Mathematik Physik	V.—VIII. VII., VIII.	19	Ordinarius der VI. Klasse. Kustos des physikalischen Kabinettes.
3.	<b>Kitlitzko Peter,</b> k. k. Professor.	Religion Stenographie	I.—VIII. Freigegegenstand	16 + 2 4	Weltpriester. Exhortator. Kustos der Schüler-Bibliothek und der bibl. pauperum.
4.	<b>May Heinrich,</b> k. k. wirklicher Gymnasiallehrer.	Latein Griechisch Deutsch	II. VI. II.	17	Ordinarius der II. Klasse. Kustos der archaeologischen Sammlung.
5.	<b>Dr. Neuwirth Rudolf,</b> k. k. Professor.	Mathematik Naturgeschichte (bezw. Physik) Turnen im II. Sem	II., III. I.—VI. II., IV.—VIII.	19 8	Kustos des natur- histor. Kabinettes.
6.	<b>Dr. Püttner Viktor,</b> k. k. wirklicher Gymnasiallehrer	Latein Griechisch Propädeutik Französisch	III. VII., VIII. VII. Freigegegenstand	17 3	Ordinarius der III. Klasse.
7.	<b>Dr. Schöberl Franz,</b> k. k. Professor.	Deutsch Geographie und Geschichte Mathematik	III. II., VI., VIII. I.	17	Ordinarius der VIII. Klasse. Kustos der histor.-geograph. Lehrmittel- u. der Programmsammlung.

Z.	Name, Charakter	Verwendung			Anmerkung
		Gegenstand	Klasse	Wöchentl. Stunden.	
8.	<b>Schönswetter Karl,</b> k. k. Professor.	Mathematik Zeichnen Zeichnen im Obergymnasium	IV. I.—IV. Freigegegenstand	19 3	Kustos der Lehrmittel für das Zeichnen.
9.	<b>Toifel Otto,</b> k. k. Professor, VIII. Rangskl.	Latein Griechisch Deutsch	IV. III. VI., VIII.	17	Ordinarius der IV. Klasse. Verweser des Zeitschriftenaustausches.
10.	<b>Dr. Tumler Franz,</b> k. k. Professor.	Latein Griechisch Propädeutik	VII., VIII. IV. VIII.	16	Ordinarius der VII. Klasse. Kustos der Lehrerbibliothek.
11.	<b>Weber Franz,</b> k. k. wirklicher Gymnasiallehrer.	Latein Deutsch Kalligraphie Turnen im II. Sem.	I. I., VII. I., II. I., III.	17 4	Ordinarius der I. Klasse. Leiter der Jugendspiele.
12.	<b>Rausch Karl,</b> k. k. provisor. Gymnasiallehrer.	Latein Griechisch	V., VI. VI.	17	Ordinarius der V. Klasse.
13.	<b>Edlbacher Ludwig,</b> k. k. Supplent.	Deutsch Geographie und Geschichte	IV. I., III., IV., V.	16	—
14.	<b>Erb Viktor,</b> altkatholischer Religionslehrer.	Altkatholische Religion	I.—VIII.	3	Altkatholischer Pfarrer und Synodalrat in Ried.
15.	<b>Schlaegel Arthur,</b> Nebenlehrer.	Turnen im I. Sem.	I.—VIII.	12	Wurde mit 1. Februar 1907 zum k. k. Turnlehrer an der Staatsrealschule in Triest ernannt.
16.	<b>Falb Karl,</b> Nebenlehrer.	Gesang	I.—VIII. Freigegegenstand	4	Fachlehrer an der Knabenbürgerschule in Ried.

Schuldiener: **Johann Vodstrcil.**

## II. Lehr- und Lektionsplan.

### I. Klasse.

- Religion:** Katechismus, I. und IV. Hauptstück. Liturgik: Die wichtigsten Feste des Kirchenjahres und die Zeremonien der hl. Sakramente. 2 Stunden.
- Lateinische Sprache:** Regelmäßige Formenlehre, ausschließlich der Depoentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Paradigmen und Vokabeln. Von Ende November an allwöchentlich eine Komposition von  $\frac{1}{2}$  Stunde, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleine Hausaufgaben. 8 Stunden.
- Deutsche Sprache:** Formenlehre, Lehre vom einfachen Satze. Rein empirische Erklärung der Elemente des zusammengesetzten und zusammengesetzten Satzes. Praktische Übungen in der Orthographie. Lektüre nach dem Lesebuche. Memorieren und Vortragen poetischer und prosaischer Stücke. Schriftliche Arbeiten: Zuerst wöchentlich ein Diktat, später abwechselnd mit Aufsätzen. Im II. Semester orthogr. Übungen jede zweite Woche; Aufsätze monatlich 2, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 4 Stunden.
- Geographie:** Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte bei steter Übung und Ausbildung im Kartenlesen. Versuche im Zeichnen der einfachsten geographischen Objekte. 3 Stunden.
- Mathematik:** Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit ganzen und Dezimalzahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Mehrfach benannte Zahlen. Teilbarkeit, Zerlegung in Primfaktoren. Maß und Vielfaches. Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Geometrische Anschauungslehre (II. Semester): Die Grundgebilde, Gerade, Kreis; Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes. 3 Stunden.
- Naturgeschichte:** Tierreich, und zwar: Säugetiere und Insekten in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.
- Zeichnen:** Zeichnen ebener geometrischer Ornamentformen. Einfache freie Ornamente, stilisierte Blatt- und Blütenformen, einfache Gefäßformen in geometrischem Aufbau, Spiralen. 4 Stunden.

### II. Klasse.

- Religion:** Katechismus, IV. und V. Hauptstück. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.
- Lateinische Sprache:** Ergänzung der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der in der ersten Klasse übergangenen Partien. Unregelmäßige Formenlehre, Memorieren der Vokabeln. Übungen nach dem Lesebuche. Monatlich drei Kompositionen und ein Pensum. 8 Stunden.
- Deutsche Sprache:** Lehre vom einfachen, zusammengesetzten und zusammengesetzten Satze. Praktische Übungen in der Interpunktion. Lektüre; grammatische und sachliche Erklärung. Deklamation. Schriftliche Arbeiten: 3 im Monate, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. Aufsätze und einige Diktate zu orthographischen Zwecken. 4 Stunden.
- Geographie:** Asien und Afrika. Horizontale und vertikale Gliederung Europas. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.
- Geschichte:** Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

**Mathematik:** Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Verwandlung von Dezimalbrüchen in gemeine Brüche und umgekehrt. Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri mit Anwendung der Proportionen und der Schlußrechnung. Die Prozent- und die einfache Zinsenrechnung. Geometrische Anschauungslehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Die wichtigsten Eigenschaften des Kreises, der Vierecke und Vielecke. 3 Stunden.

**Naturgeschichte:** Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Tierreich, und zwar: Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Formen aus den übrigen Abteilungen der wirbellosen Tiere. Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden.

**Zeichnen:** Freies Zeichnen geometrischer Modelle nach der Anschauung. Fortsetzung im Zeichnen freier Ornamente. Erklärungen: Die Grundsätze des Perspektivzeichnens nach der Anschauung. 4 Stunden.

**III. Klasse.**

**Religion:** Geschichte der göttl. Offenbarung des alten Bundes. 2 Stunden.

**Lateinische Sprache:** Grammatik, 3 Stunden: Lehre von der Kongruenz vom Gebrauche der Kasus und der Präpositionen. Übungen nach dem Lese- und Übungsbuch. — Lektüre, 3 Stunden: Sechs Vitae des Cornelius Nepos. Alle 14 Tage eine Komposition und alle 3 Wochen ein Pensum. 6 Stunden.

**Griechische Sprache:** Grammatik: Regelmäßige Formenlehre mit Ausnahme der Verba auf  $\mu$ . Übungen nach dem Elementarbuch. Von der 2. Hälfte des I. Semesters an alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd ein Pensum und eine Komposition. 5 Stunden.

**Deutsche Sprache:** Grammatik: Formen- und Kasuslehre mit Berücksichtigung der Bedeutungslehre. Lektüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Memorieren und Vortragen. Zwei Aufsätze im Monate, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 3 Stunden.

**Geographie:** Die in der II. Klasse nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen.

**Geschichte:** Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 3 Stunden, abwechselnd Geographie und Geschichte.

**Mathematik:** Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Geometrie: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Ähnlichkeit. 3 Stunden.

**Physik:** I. Semester: Vorbegriffe; Wärmelehre und Chemie nach Vorschrift des Lehrplanes vom 23. Februar 1900, Z. 5146.

**Naturgeschichte:** II. Semester: Mineralreich. 2 Stunden.

**Zeichnen:** Fortsetzung im Perspektivzeichnen nach Modellgruppen. Fortsetzung im Zeichnen der Flächenornamente in polychromer Ausführung. Übergang zu den plastischen Ornamenten. Zeichnen nach naturalistischen Pflanzen- und Insekten-Motiven. 4 Stunden.

**IV. Klasse.**

**Religion:** Geschichte der göttl. Offenbarung des neuen Bundes. 2 Stunden.

**Lateinische Sprache:** Grammatik: Tempora und Modi; Konjunktionen. Übungsbeispiele. Alle 2 Wochen eine Komposition, alle 3 Wochen ein Pensum. Lektüre: Caesar de bello Gallico I., IV., V. und VI. (Auswahl). In der 2. Hälfte des II. Semesters wöchentlich 2 Stunden Lektüre aus Ovid: Metam. (Auswahl). 6 Stunden.

**Griechische Sprache:** Abschluß der regelmäßigen Formenlehre; Verba auf  $\mu$ ; verba anomala; Syntax. Übungsbeispiele. Alle 14 Tage abwechselnd ein Pensum und eine Komposition. 4 Stunden.

**Deutsche Sprache:** Der zusammengesetzte Satz; die Periode. Grundzüge der Prosodik und Metrik. Lektüre. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der III. Klasse. 3 Stunden.

**Geographie:** Physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie. Übungen im Entwerfen von Kartenskizzen. 2 Stunden.

**Geschichte:** Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

**Mathematik:** Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Reine Gleichungen zweiten und dritten Grades, welche bei den geometrischen Rechnungen vorkommen. Kubieren und Ausziehen der Kubikwurzel. Die zusammengesetzte Regeldetri, die Teilregel. Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. 3 Stunden.

**Physik:** Magnetismus, Elektrizität, Mechanik, Akustik, Optik und astronomische Geographie. 3 Stunden.

**Zeichnen:** Zeichnen nach zweckmäßig gewählten kunstgewerblichen, technischen und naturgeschichtlichen Objekten, durch welche die Schüler zum Beobachten der Naturerscheinungen angeregt werden und im Nachzeichnen auch Gelegenheit finden. Für Skizzierübungen haben die Schüler der 3. und 4. Klasse Skizzenbücher. 4 Stunden.

**V. Klasse.**

**Religion:** Allgemeine katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

**Lateinische Sprache:** Lektüre, 5 Stunden. Livius lib. I. und XXI. Ovid, Auswahl aus Metamorphosen Fasti, Tristia. — Grammatisch-stilistische Übungen, 1 Stunde wöchentlich. Privatlektüre. 5 Kompositionen im Semester. 6 Stunden.

**Griechische Sprache:** Lektüre, 4 Stunden: Auswahl aus Xenophons Anabasis und Kyrop. Nach der Chrestomathie von Schenkl. Homers Ilias I., II. — Privatlektüre. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. 4 Kompositionen im Semester. 5 Stunden.

**Deutsche Sprache:** Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und rein didaktischen Gattung. Ausgewählte Partien aus Wielands Oberon und Klopstocks Messias; Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in der III. Klasse: 3 Stunden.

**Geographie und Geschichte:** Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zum Auftreten der Gracchen mit besonderer Hervorhebung der kulturhistorischen Momente und mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie 3 Stunden.

**Mathematik:** Die 4 Grundoperationen; die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen des ersten Grades. Planimetrie. 4 Stunden.

**Naturgeschichte:** Systematischer Unterricht. I. Semester: Mineralogie. Krystallographi. II. Semester: Botanik. 2 Stunden.

**VI. Klasse.**

**Religion:** Besondere Glaubenslehre (Dogmatik). 2 Stunden.

**Lateinische Sprache:** Lektüre, 5 Stunden. Sallust, Bell. Catilinae; Ciceros 1. Rede gegen Catilina; Caesar bell. civile I. Auswahl. Vergil, Bucolica und Georgica Auswahl. Aeneis I. — Grammatisch-stilistische Übungen, 1 Stunde. Privatlektüre. 5 Kompositionen im Semester. 6 Stunden.

**Griechische Sprache:** Lektüre: Homers Ilias III., IV., VI., VIII., XVIII., XXI. — Herodot VIII. und IX. (Auswahl). Alle 14 Tage 1 Stunde Lektüre

aus den Erinnerungen an Sokrates. — Grammatik und Kompositionen wie in der V. Klasse. Privatlektüre. 5 Stunden.

Deutsche Sprache: Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen. Lautverschiebung, Vokalwandel. Lektüre. Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide nach dem Grundtexte; Klopstock, Lessing. — Lessings „Minna von Barnhelm“. — Memorieren und Vortragen. — Privatlektüre: Lessings „Emilia Galotti“, Shakespeare „Julius Caesar“. — Geschichte der Literatur bis zu der durch den Sturm und Drang begonnenen Epoche. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der stilistischen Formen. Aufsätze alle drei Wochen, abwechselnd eine Schul- und eine Hausarbeit. 3 Stunden.

Geographie und Geschichte: Schluß der Geschichte der Römer. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Beginne des dreißigjährigen Krieges; eingehendere Behandlung der Geschichte des Papsttums und Kaisertums. 4 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. — Stereometrie und Trigonometrie. 3 Schularbeiten im Semester. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Systematischer Unterricht. Zoologie. Somatologie. 2 Stunden

### VII. Klasse.

Religion: Sittenlehre (Moral). 2 Stunden.

Lateinische Sprache: Lektüre 4 Stunden. Cicero, de imperio Cn. Pompei, in Verrem I. IV Laelius, de amicitia. — Vergils Aeneis II., VI, VIII und IX teilweise. Grammatisch-stilistische Übungen, 1 Stunde. Privatlektüre. 5 Kompositionen im Semester. 5 Stunden.

Griechische Sprache: Lektüre: Im I. Semester: Demosthenes, I. u. 2. olynthische, I. und II. philippische Rede, Rede ü. d. Frieden. Im II. Semester: Homers Odyssee I., 1—96, V.—XII. — Privatlektüre. Grammatik, 3 Kompositionen im Semester. 4 Stunden.

Deutsche Sprache: Lektüre. Herder, Goethe, Schiller. Goethes „Iphigenie“; Schillers „Wallenstein“. — Privatlektüre: Schillers „Maria Stuart“; „Egmont“ von Goethe; Shakespeare „Julius Caesar“. — Redeübungen. Literaturgeschichte bis zu Schillers Tod. Aufsätze wie in der VI. Klasse. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit vom Beginn des dreißigjährigen Krieges an mit fortwährender Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 3 Stunden

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreieckes. Analytische Geometrie. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 4 Stunden.

Philosophische Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

### VIII. Klasse.

Religion: Geschichte der christlichen Kirche. 2 Stunden.

Lateinische Sprache: Lektüre 4 Stunden. Tacitus, Germania (cap. 1—27); Annalium I. I., II. teilweise. — Horaz, Auswahl aus Oden, Epoden, Episteln, Satiren. — Privatlektüre. Grammatisch-stilistischer Unterricht, 1 Stunde. 5 Kompositionen im Semester. 5 Stunden.

Griechische Sprache: Lektüre: Platons Apologie des Sokrates; Kriton und Schlußkapitel des Phaedon. Euthyphron. — Sophokles König Oedipus. — Homer. Odyssee XVI. — XVII. Privatlektüre. — Grammatik und Kompositionen wie in der VII. Klasse. 5 Stunden.

Deutsche Sprache: Lektüre. Goethe, Schiller. Schullektüre Schillers „Wilhelm Tell“; Goethes „Hermann und Dorothea“; Hauslektüre Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“; Ahnfrau; Schillers „Braut von

Messina“; H. v. Kleist, „Käthchen von Heilbronn“. — Redeübungen. — Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. — Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im 19. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung Grillparzers. Aufsätze wie in der VI. Klasse. 3 Stunden.

Geographie und Geschichte: Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigeren Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. — 3 Schularbeiten im Semester. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre, Akustik, Optik. 3 Stunden.

Philosophische Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Altkatholischer Religionsunterricht. 1. Abt. Biblische Geschichte von der Einsetzung des hl. Abendmahles bis zum Tode der Apostel. — Katechismus: Das Gebet und die hl. Sakramente. Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr. — 2. Abt. Kirchengeschichte von der Reformation bis auf die Gegenwart. Apologie der altkatholischen Kirche. — Glaubens- und Sittenlehre: Gott, Schöpfung, Erlösung, Kirche, Unsterblichkeit der Seele und die wahre Lebensgerechtigkeit des Christen. Zusammen 3 wöchentliche Stunden.

Turnunterricht: Derselbe wurde nach dem Lehrplane, welcher durch die Ministerial-Verordnung vom 12. Februar 1897, Z. 17.261, für Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen vorgeschrieben wurde, erteilt, und zwar im Untergymnasium als Klassenunterricht, im Obergymnasium in 2 Abteilungen. 12 Stunden. Am Turnen beteiligten sich alle Schüler, jene ausgenommen, welche krankheitshalber dispensiert waren. Je 2 Stunden.

Kalligraphie: Der Unterricht in der Kalligraphie (deutsche und lateinische Kurrentschrift) wurde je einmal in der Woche den Schülern der 1. und 2. Klasse erteilt. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift. In der 2. Klasse wurde auch Rundschrift und im 2. Semester die griechische Schrift eingeübt. Je 1 Stunde.

### Freie Gegenstände:

Stenographie: I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Wortbildungslehre, Vor- und Nachsilben, Sigel, Wortkürzungslehre. Lese- und Schreibübungen nach Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie. II. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Wort und Satzkürzung Schreib- und Leseübungen nach Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie. Übungen in der Debattenschrift.

Zeichnen (V.—VIII. Klasse): Zeichnen des menschlichen Kopfes und Gesichtes nach Vorlagen, Gipsmodellen und lebenden Modellen. Malen und Zeichnen von Stilleben und Bauzeichnungen. 3 Stunden wöchentlich.

Gesang: Die Übungen im Gesange wurden in 2 Abteilungen abgehalten. I. Abteilung: Allgemeine Grundzüge für den Gesangsunterricht, Notenkenntnis, praktische Einübung in verschiedenen Liedern, 1 Stunde wöchentlich. II. Abteilung A: Einübung von Liedern und Chören für Sopran- und Altstimmen. 2 Stunden wöchentlich. II. Abteilung B: Männerchöre, 1 Stunde wöchentlich. Von den Abteilungen II A und B wurden auch gemischte Chöre gesungen.

Französisch: I. Kurs, wöchentlich 3 Stunden. Sprech-, Lese-, Übersetzungsübungen; elementare Formenlehre.

### III. Uebersicht über die im Schuljahre 1906/07 gebrauchten Lehrbücher.

- Religionslehre:** Großer Katechismus, neue Ausgabe, Deimel, kl. liturg. Lehr- und Lesebuch (1. Kl.). — Zetter. Kathol. Liturgik 5. Aufl. (2. Kl.). — Fischer, Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes, 7.—10. Aufl. (3. Kl.); dto. des neuen Bundes, 7.—10. Aufl. (4. Kl.). — Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion, 1. Teil, 7. u. 8. Aufl. (5. Kl.); dto. 2. Teil, 6.—8. Aufl. (6. Kl.); dto. 3. Teil, 6. u. 7. Aufl. (7. Kl.). — Kaltner, Lehrbuch der Kirchengeschichte, 2. und 3. Aufl. (8. Kl.).
- Lateinische Sprache:** Strigl Josef, lateinische Schulgrammatik (1.—4. Kl.) — Knesek, lateinisches Übungsbuch f. d. 1. u. 2. Kl. — Scheindler und Kauer, lateinische Schulgrammatik für d. österr. Gymnasien, 3.—5. Aufl. (5. bis 8. Kl.). — Strigl, lateinisches Übungsbuch für die 3. und 4. Kl. — Sedlmayer-Scheindler, lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen der Gymnasien 2. und 3. Aufl. (5.—8. Kl.) — Jurenka, lateinisches Lesebuch zumeist aus Corn. Nepos (3. Kl.). — C. Julii Caesaris commentarii de bello Gall., von Prammer, 9. Aufl. (4. Kl.), de bello civili von Hoffmann (6. Kl.). — P. Ovidii carmina selecta ed. Sedlmayer, 6. Aufl. (4. und 5. Kl.). — Livius ed. Zingerle, 5.—7. Aufl. (5. Kl.). — Sallust, bellum Catilinae von Scheindler 2. Aufl. (6. Kl.). — Vergilii carm. sel. von Golling 2. Aufl. (6. und 7. Kl.). — Cicero, in Catilinam (6. Klasse); de imp. Cn. Pomp.; in Verrem I. IV. Laelius de amicitia ed. Kornitzer (7. Kl.). — Tacitus Germania und Annalen von Müller (8. Kl.). — Horatii carm. sel. ed. Huemer, 5. u. 6. Aufl. (8. Klasse).
- Griechische Sprache:** Curtius-Hartel, griechische Schulgrammatik, 24 und 25. Aufl. v. Weigel (3.—6. Kl.), 22. Aufl. (7. und 8. Kl.). — Schenkl, griechisches Elementarbuch, 19. Aufl. (3. und 4. Kl.); dto. Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische, 11. Auflage (5. und 6. Kl.), 8.—10. Aufl. (7. und 8. Kl.); dto. Chrestomathie aus Xenophon, 13. Aufl. (5. und 6. Kl.). — Homer; Ilias, von Christ, 3. Aufl., für die 5. und 6. Kl.; Odysseus, von Christ für die 7. und 8. Kl. — Herodot ed. Holder (6. Kl.). — Demosthenes' Reden von Wotke, 5. Aufl. (7. Kl.). — Platons Apologie und Kriton, Euthyphron ed. Christ; (8. Kl.). — Sophokles, König Oedipus ed. Schubert (8. Kl.).
- Deutsche Sprache:** Willomitzer, deutsche Grammatik, 10. u. 11. Aufl. (1. bis 6. Kl.). — Kummer-Stejskal, deutsches Lesebuch I.—VIII. Bd., 7., bew. 7., 5., 5., 8., 8., 5., 5. Aufl. (1. bis 8. Kl.).
- Geographie und Geschichte:** Richter, Lehrbuch der Geographie für die 1.—3. Klasse, 5. u. 6. Aufl. — Mayer, Geographie der österr.-ungar. Monarchie (Vaterlandskunde), (4. Kl.) 6.—7. Aufl. — Kozenn, geographischer Schulatlas, 39.—40. Aufl. (1. bis 8. Kl.). — Rhode, hist. Atlas, 12. Aufl. (6. bis 8. Kl.). Putzger, hist. Schulatlas, 25.—27. Aufl. (2.—5. Kl.). — Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen, Altertum, 3. bis 5. Aufl. (2. Kl.); dto. Mittelalter, 3. bis 4. Aufl. (3. Kl.); dto. Neuzeit, 4. Aufl. (4. Kl.). — Gindely, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Obergymnasien, I. Band, 10. und 11. Aufl. (5. Kl.), II. Band, 9. und 10. Aufl. (6. Kl.), III. Bd., 10. bis 12. Aufl. (6. und 7. Kl.). — Hannak, österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13. und 14. Aufl. (8. Kl.).
- Mathematik:** Močnik, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, I. Abt., 36. u. 37. Aufl. (1. u. 2. Kl.); 27. u. 28. Aufl. (3. u. 4. Kl.) — dto. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen, 27. bis 29. Aufl. (5. bis 8. Kl.) — Hočevár, Lehr- und Übungsbuch der Geometrie für Untergymnasien, 6. und 7. Aufl. (1. bis 4. Kl.); — dto. Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, 5. und 6. Aufl. (5. bis 8. Kl.); Wallentin, methodisch geordnete Sammlung von Beispielen aus der Algebra und allgemeinen

- Arithmetik, 4. und 5. Aufl. (5. bis 8. Kl.). — Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln (6. bis 8. Klasse).
- Naturgeschichte:** Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 3. Aufl. (1. u. 2. Kl.). — Beck v. Mannagetta, Grdr. der Naturgeschichte des Pflanzenreiches (1. u. 2. Kl.). — Pokorný-Latzel-Mik, Mineralreich, 20. u. 21. Aufl. (3. Kl.). — Scharizer, Lehrbuch der Mineralogie und Geologie, 4 u. 5. Aufl. (5. Kl.). — Wettstein, Botanik 2. Aufl. (5. Kl.). — Graber, Leitfaden der Zoologie, 4. Aufl. (6. Kl.).
- Naturlehre:** Höfler und Maiß, Naturlehre, 3. u. 4. Aufl. (3. und 4. Kl.). — Rosenberg, Lehrbuch der Physik für Ober-Gymnasium (7. u. 8. Kl.).
- Philosophische Propädeutik:** Lindner-Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik für höhere Lehranstalten, 2. und 3. Aufl. (7. Klasse). — Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie (8. Klasse).
- Stenographie:** Schellers Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie 7.—11. Aufl.  
(Ältere Auflagen wurden insoweit zugelassen, als deren gleichzeitiger Gebrauch mit den neuen Auflagen ausdrücklich gestattet war.)

### IV. Themen für die deutschen Aufsätze.

#### V. Klasse.

1. Das Meer, ein Freund und ein Feind des Menschen. (H) — 2. Zwei Bilder zu Schillers Gedicht: „Die Kraniche des Ibykus“. (S) — 3. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. (H) — 4. Der Edelknappe in Schillers „Taucher“. (S) — 5. Ägyptische Baudenkmäler. (H) — 6. Inwieferne ist die Erzählung vom Dornröschen ein Märchen? (S) — 7. „Schön ist nach dem großen das schlichte Heldentum“, Uhland. (H) — 8. Die Poesie des Waldes. (S) — 9. Das Glas im Dienste des Menschen. (H) — 10. Ballade und Romanze. (S) — 11. Der Wortgruß. (H) — 12. Wie lohnte Gunther Siegfrieds Dienste? (S) — 13. Rüdiger von Bechlarn, die edelste Lichtgestalt im Nibelungenliede. (H) — 14. Braun als überlisteter Sendbote in Goethes Reineke Fuchs. (II. Ges.) (S) — 15. Hüons Verbannung durch Karl den Großen. Nach Wielands „Oberon“. (H) — 16. Sonntagsfrieden in Feld und Wald, in Dorf und Stadt. (S) — 17. Muttersprache, Mutterlaut, wie so wonnesam, so traut! (H) — 18. „Riesin Austria, wie herrlich glänzt du vor meinen Blicken!“ Anastasius Grün. (S)

#### VI. Klasse.

1. Sigurd und Siegfried. Vergleichung der nordischen und der deutschen Sage. (H) — 2. Das Eisen im Dienste des Menschen. (S) — 3. Die Steinkohle im Dienste des Menschen. (H) — 4. Uebersetzung aus den Nibelungen, 4. Lied, Str. 13—23. (S) — 5. Die Gastfreundschaft im Nibelungenliede. (H) — 6. Wodurch nützen dem Menschen auch seine Feinde? (S) — 7. Hand und Maschine. (H) — 8. Der Hof von Oesterreich in den Liedern Walters von der Vogelweide. (S) — 9. Die Schlußhandlung in Lessings „Emilia Galotti“. (H) — 10. Gedankengang von Klopstocks Ode „Ihr Tod“. Mit Einleitung. (S) — 11. Du schmähest mich hinterrücks? Das soll mich wenig kränken. — Du lobst mich ins Gesicht? Das will ich dir gedenken! (Lessing, Sinngedichte.) (H) — 12. Der Wirt in Lessings „Minna von Barnhelm“. (S)

#### VII. Klasse.

1. Herder und die Volkspoesie. (H) — 2. Was Du nicht ändern kannst, das suche zu vergessen. (S) — 3. Warum nannte Shakespeare seine Tragödie „Julius Cäsar?“ (H) — 4. Alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit. (Goethe.) (S) — 5. Italien, das Land der Sehnsucht. (Goethes

„Mignon.“) (H) — 6. Das Rechtgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder. (Kleist „Michael Kohlhaas.“) (S) — 7. Das Charakterbild Oraniens in Goethes „Egmont“. (H) — 8. Dulce et decorum est pro patria mori. (Horaz.) (S) — 9. Der „erste Kürassier“ als Hauptheld in „Wallensteins Lager“. (Schiller.) (H) — 10. Buttlers Rache. (Schillers „Wallenstein.“) (S) — 11. Mutig entbrennt, des Eigentums froh, das freie Gewerbe. (Schiller, „Der Spaziergang.“) (H) — 12. Maria und Burchleigh. (Schiller, „Maria Stuart“ I. 7.) (S) —

Redeübungen: 1. Elmar, der Held von „Dreizehnlinden“, die Idealgestalt eines deutschen Jünglings. (Haimerl J.) — 2. Der Hof Karls des Großen, eine Pflegestätte der Literatur. (Rixner F.) — 3. Der Kupferstich. (Pfob Jos.) — 4. Der Holzschnitt. (Leitl K.) — 5. Italien, ein Grab der Germanen. (Kraml J.) — 6. Die Tarnkappe der Insekten. (Kriechbaum W.) — 7. Halm und seine Werke. (Pfob Leop.) — 8. Die Zigeuner in Ungarn. (Gattinger F.) — 9. Das Waldhaus nach Stifters „Hochwald“. (Rixner F.) — 10. Kleine Topographie zu Stifters „Hochwald“. (Leitl K.) — 11. Schilderung der Charaktere in Stifters „Hochwald“. (Reitbauer J.) — 12. Goethes erster Aufenthalt in Rom und Neapel. (Buttinger J.) — 13. Über Bildhauerei. (Leitner J.)

### VIII. Klasse.

1. Lessings Erörterungen über Mitleid und Furcht in der Tragödie (H) — 2. Verbreitung der Pflanzensamen durch Wind und Wasser. (S) — 3. Die Bedeutung der Wasserkraft. (H) — 4. Beschreibung und Schilderung in Goethes Novelle. (S) — 5. An der Wende zweier Zeitalter. (Mittelalter und Neuzeit.) (H) — 6. Dorothea in Goethes „Hermann und Dorothea“. (S) — 7. Inwiefern erhebt die Wissenschaft den Menschen zu höheren Zielen? (H) — 8. Welche Rolle spielen die Rosenberge in Grillparzers Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende“? (S) — 9. Der Wechsel im Aufbau von Schillers Schauspiel „Wilhelm Tell“. Betrachtet nach den ersten drei Aufzügen. (H) — 10. Mit welchem Rechte kann man das Mittelalter eine romantische Zeit nennen? (S) — 11. Warum lesen wir Goethes „Hermann und Dorothea“ so gern? (Maturitätsprüfungs-Arbeit.)

Redeübungen: 1. Wahre Bildung und Scheinbildung. (Redinger Fr.) — 2. Rüdiger von Bechlarn. (Reitinger Joh.) — 3. Das Wandern der Pflanzen. (Flotzinger Max.) — 4. Schiller als Jüngling. (Kalchauer Ign.) — 5. Grillparzers „Ein Bruderzwist im Hause Habsburg.“ Charakterzeichnung der Hauptpersonen. (Tünkl Wilh.) — 6. Gustav Freyssens Schreibart, betrachtet an den beiden Dichtungen „Jörn Uhl“ und „Peter Moors Fahrt nach Südwest“. (Redinger Fr.)

### V. Privatlektüre in den alten Sprachen.

#### A. Latein:

V. Klasse: Liv. XXII Auswahl: Sämtliche Schüler; V., VI., XXIX. Auswahl: Hagn, Kern, Neuner, Perschl. Ovid (ed Sedlmayr), Met. 10, 17, 20, 23: Aschenberger, Katzlberger; 8, 10, 20: Billinger; 10, 23: Dreiblmayr, Seibert, Srbeny; 20: Fiala; 10: Grömmner, Kern, Rennetseder; 17, 20: Krbeczek; 13, 15, 19, 20: Neuner; 10, 17: Perschl; 20, 23: Pfob; 10, 17, 18: Riha; Jugendgedd.: 5: Krbeczek; 2: Rennetseder. Fasti: 2, 6: Hagn.

VI. Klasse: Cic. in Cat. II, III. Tusc. I: Angleitner, Dimmel, Hoog, Rodr; Cat. II., III. Tusc. II: Neuner; Cat. II, III: Trauner, Weiß; Cat. II: Wehinger. Caesar bell. civ. II: Kolouch; Sallust: bell. Jug. 1—20: Neuner, Rodr. Ovid Met. 8, 9, 15, 20, 22: Rodr; 22: Neuner. Vergil: Aen IV: Kolouch, Neuner, Rodr, Trauner, Weiß; Eclog. IV: Angleitner. Elegiker (Auswahl nach Biese): Dimmel, Hoog, Rodr.

VII. Klasse: Cic. pro Archia: Buttinger, Eselböck, Leitner, Pfob L., v. Paumgartten; pro Sulla: Gattinger, Haminger, Weiß; pro rege Deiotaro: Gattinger, Kriechbaum, Pfob J.; pro Ligario: Weiß; pro Milone: Leitl; Cato M: Bötzl, Reitbauer, Rixner, Zeller; Ausgew. Briefe: Kraml; orator: Haimerl; Elegiker (Auswahl nach Biese): Rixner.

VIII. Klasse: Cic. Tusc. II., Tac. hist. III.: Flotzinger; Tac. dial, Plin ep. in Auswahl, Elegiker in Auswahl: Redinger; Cic. de off. III., Tac. Agricola: Reitinger.

#### B. Griechisch:

V. Klasse: Xen. (ed Schenkl) Anab. IV: Hagn, Pfob, Srbeny; V. 43 ff: Aschenberger, Billinger, Fiala, Grömmner, Rennetseder, Seibert, Katzlberger; VI. 14 ff: Fiala, Pfob; IX. 28 ff: Aschenberger, Fiala, Katzlberger; X: Fiala; Kyrop. I: Neuner; III., IV.: Srbeny; VIII: Perschl, Seibert; IX: Grömmner, Kern; X: Krbeczek, Neuner; Hell. I: Perschl, Riha. Homer II. III: Billinger, Kern, Krbeczek; II. X: Neuner.

VI. Klasse: Hom. II. V, VII, X, XII—XV: Rodr; V, VII, XII, XXII, XXIV: Neuner; V, VII, XX: Angleitner; V, VII, XVI: Hoog; VII, XVI: Dimmel; VII, XII: Kolouch; VII: Trauner; Xen. Kyrop. VIII in Auswahl: Neuner.

VII. Klasse: Hom. Od. I: Buttinger, Pfob L.; I, II: Eselböck, Gattinger; I—III: Haimerl, Leitl, Weiß, Zeller; I—IV: Kraml.

VIII. Klasse: Hom. Od. XI, XII: Flotzinger, Reitinger; Plat. Laches: Redinger.

### VI. Vermehrung der Lehrmittel-Sammlungen.

#### A) Bibliothek.

##### a) Lehrer-Bibliothek.

#### I. Enzyklopädie:

1. **Abendpost**, Wiener. Beilage zur „Wiener Zeitung“ 1906. Wien.
3. **Anzeiger** der k. Akademie der Wissenschaften. Math.-naturw. Kl. 42. Jahrg. Wien 1906.
7. **Bericht** über das Museum Francisco-Carolinum, 64. Jahrgang. Nebst der 58. Lieferung d. Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Linz 1906.
1485. **Jahrbuch** der Naturwissenschaften v. M. Wildermann. 22. Jahrgang. Freiburg i. B. 1907.
1475. **Jahrbücher** Neue, für d. klass. Altertum, Gesch. u. deutsche Literatur und für Pädagogik v. J. Ilberg und B. Gerth. 17. u. 18. Band. Leipzig 1906.
21. **Literaturblatt**, Allgemeines, v. F. Schnürer. 15. Jahrg. Wien 1906.
1745. **Literaturkatalog**, Deutscher, 1906—07. Leipzig. Volckmar.
25. **Oberösterreich**, Der, Oberöstrerr. Amtskalender 1906. 1907.
1783. **Rundschau**, österreichische, hg. von Al. v. Berger u. H. Glossy, VI. Bd. 1906.
1556. **Verzeichnis**, Wöchentliches, der erschienenen und vorbereiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. 65. Jahrg. Leipzig 1906.
36. **Zeitschrift** für die österr. Gymnasien. 57. Jahrg. Wien 1906.
1607. **Zeitung**, Wiener. Hauptblatt. Jahrg. 1906. Wien.
9. **Zentralblatt**, Literarisches, für Deutschland. Von Zarncke. 57. Jahrg. Leipzig 1906.

#### II. Philosophie und Ästhetik.

(Kein Zuwachs.)

III. Pädagogik.

1806. **Fuchs** Jos., Die staatliche Bedeutung der Gymnasien. Wien 1907.  
 1797. **Huemer** Kamillo, Dr., Der Geist der altklassischen Studien und die Schriftstellerwahl bei der Schullektüre. Wien 1907.  
 109. **Jahrbuch** des höheren Unterrichtswesens in Österreich. 21. Jahrgang. Wien 1907.  
 1644. **Körper und Geist**. Zeitschrift für Turnen etc. 15. Jahrg. Leipzig 1906/07.  
 1513. **Lehrproben** und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Von A. Frick u. G. Richter. 86.—89. Heft. Jahrg. 1906. Halle a. S.  
 1802. **Loos** Jos., Dr., Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde. I. Bd. Wien—Leipzig 1906.  
 1771. **Mitteilungen** der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. XVI. Jahrg. 3. u. 4. Heft. Berlin 1906.  
 1772. **Beihefte** zu diesen Mitteilungen. Nr. 11: desgleichen in Württemberg, Nr. 12: desgleichen in der Schweiz, Nr. 13: desgleichen in Sachsen.  
 1791. **Beiträge** zur Österr. Erziehungs- und Schulgeschichte. Hg. von der österr. Gruppe der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. 8. Heft. Wien 1906.  
 1782. **Moll** Fr. u. **Piol** Ant., Die Berufswahl in allen Dienstzweigen des Staatsdienstes u. im öffentl. Leben. Wien 1903.  
 1636. **Monatsschrift** für höhere Schulen. Hg. von R. Köpke u. A. Matthias. 5. Jahrg. 1906.  
 1762. **Verhandlungen** der III. Konferenz der Direktoren der Mittelschulen im Erzherzogtume Österreich u. d. Enns. Herausgegeben von Doktor A. Scheindler. II. Bd. Wien 1906.  
 1746. **Vierteljahrsschrift** für körperl. Erziehung. Herausgegeben von Burgerstein und Pimmer. 2. Jahrg. Wien 1906.  
 1810. **Wiesner** Joh. Der deutsche Unterricht an unseren Gymnasien. Wien 1907.

IV. Religionswissenschaft.

1801. **Schuster** J. u. **Holzammer** J. B., Handbuch zur biblischen Geschichte. 6. Aufl. Freiburg i. Br. 1906.  
 1793. **Streif** P. K. Katholischer Missionsatlas, enthaltend die Missionsgebiete des Erdkreises. 1906.

V. Klassische Philologie, Archäologie, Epigraphik.

A. Griechische Autoren.

1784. **Aristoteles**, *Περὶ ποιήσεως*, griechisch und deutsch von Chr. Susemihl. Leipzig 1865.  
 1785. **Demosthenes**, Neue Philippische Reden, erklärt von C. Rehdantz. Leipzig 1881.  
 1786. **Homers** Odyssee von K. Ameis. 2. Aufl. Leipzig 1862.  
 1787. **Sophokles**, Tragödien von C. H. Weise. 2 Teile. Leipzig 1841.

B. Lateinische Autoren.

1788. **M. Tulli Ciceronis** Tusculanarum disputationum I. II. V. von E. Gschwind. Wien 1897.  
 1789. **Livius**, Kommentar zu B. I u. XXI von C. Haupt. Leipzig 1892.  
 1790. **Vergilii** Aeneis, Buch I—XII, erklärt von Brosin-Heitkamp. Gotha 1892.

C. Sprachkunde (Grammatik, Stilistik, Metrik, Lexikographie).

1805. **Kornitzer** Al., Lateinisches Übungsbuch für Obergymnasien. Wien 1907  
 1807. **Scheindler** A., Lateinische Schulgrammatik. 6. Aufl. von R. Kauer. Wien 1906.

1637. **Thesaurus** linguae latinae. Vol. III, 1. IV, 1. 2. Leipzig 1906/07.  
 1814. **Schenkl** Heinr., Deutsch-Griechisches Wörterbuch, 3. Aufl. Leipzig 1878.  
 D. Altertumskunde (Enzyklopädie, Literaturgeschichte, Philosophie, Altertümer, Mythologie, Archäologie, Epigraphik).

656. **Lexikon** der griechischen und römischen Mythologie, herausgegeben von W. H. Roscher, 53., 54. Lief. (Pleiones-Poseidon.) Leipzig 1906.  
 648. **Pauly-Wissowa**, Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft. X. Halbband. (Donatio-Ephoroi.) Stuttgart 1905.  
 E. Sammelwerke und Zeitschriften.

685. **Anzeiger**, Archaeologischer. Berlin 1906.  
 687. **Handbuch** der klassischen Altertumswissenschaft, hg. von Iwan Müller. III. Bd. 3. Abt. 1. Hälfte: J. Jung, Grundriß der Geographie von Italien. München 1897.  
 692. **Wochenschrift** für klassische Philologie. 23. Jahrg. Berlin 1906.

VI. Moderne Philologie:

A. Deutsch.

a) Schriftsteller und Werke von der ältesten Zeit bis zum 17. Jahrhundert. (Kein Zuwachs).

b) Schriftsteller und Werke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts.

1804. **Heyl** J. U., Heimatglocken. Gedichte aus den Tiroler Bergen. Innsbruck 1893.

c) Erläuterungswerke.

1795. **Engel** Ed., Geschichte der deutschen Nationalliteratur. I. u. II. Bd. Leipzig 1906.  
 1800. **Könnecke** Gust., Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 2. Aufl. Marburg 1895.

d) Wörterbücher.

885. **Grimm**, J. u. W., Deutsches Wörterbuch XIII, 6. Leipzig 1907.  
 1765. **Spruchwörterbuch**, herausgegeben von Franz Frh. von Lipperheide, Berlin 1906/07.

e) Sammelwerke.

1780. **Chronik** des Wiener Goethe-Vereines, hg. v. R. Payer v. Thum. 19. Bd. Wien 1905.  
 1706. **Zeitschrift** des Allg. Deutschen Sprachvereines. XXI. Jahrg. 1906.  
 897. **Zeitschrift** für deutsches Altertum und deutsche Literatur. 48. Band. Berlin 1907.

B. Englisch. (Kein Zuwachs).

C. Die übrigen germanischen Sprachen. (Kein Zuwachs).  
 D. Romanische Sprachwissenschaft. (Kein Zuwachs).

VII. Allgemeine Sprachwissenschaft.

(Kein Zuwachs.)

VIII. Erd-, Länder- und Völkerkunde (Prähistorik, Ethnographie, Statistik).

1670. **Anzeiger**, Geographischer, von Justus Perthes. VII. Jahrg. 1906. Gotha.  
 1798. **Daniel**, H. Ad. Illustriertes kleineres Handbuch der Geographie. 3. Aufl. v. Wolkenhauer. Leipzig 1899. 2 Bde.  
 1095. **Mitteilungen** aus Justus Perthes' geogr. Anstalt von A. Petermann und A. Supan. 52. Bd. Gotha 1906.  
 1707. — — des Deutschen und Österr. Alpenvereines, München-Wien 1905/06.  
 1726. **Zeitschrift** des Deutschen und Österr. Alpenvereines, Bd. XXXVII. Innsbruck 1906.

1085. **Zeitschrift** für österr. Volkskunde. Redig. von Haberlandt. XII. Jahrg. Wien 1906.  
 1812. **Scheichl** Fr. Über Berg und Tal. Jugenheim. 1907.  
 1813. **Gemeindelexikon** der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. II. Bd. Oberösterreich. Wien 1907.  
 1815. **Jahresbericht**, Geographischer, aus Österreich. V. Jahrg. 1907. Wien.

IX. Geschichte (mit Ausschluß der österreichisch-ungarischen.)  
 1781. **Gratzy** v. Osk., Quellenbuch für den Geschichtsunterricht an österr. Mittelschulen. Wien 1905.

X. Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.  
 1808. **Fleischner** Ludw., Österreichische Bürgerkunde. 3. Aufl. Wien 1907.  
 1811. **Hittmair** Rud., Der Josefinische Klostersturm in Oberösterreich. Freiburg i. B. 1907.  
 1809. **Schram** Wilh., Die gute alte Zeit in Österreich. Brünn 1906.

XI. Mathematik.

(Kein Zuwachs.)

XII. Naturgeschichte.

A. Botanik.

1291. **Zeitschrift**, Österr., botanische, 56. Jahrg. Wien 1906.

B. Mineralogie.

1794. **Weinschank** E., Allgemeine Gesteinskunde als Grundlage der Geologie. 2. Aufl. Freiburg i. Br. 1906.

C. Zoologie. (Kein Zuwachs.)

D. Allgemeines, Sammelwerke, Zeitschriften.

1796. **Wasmann** Er. Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie. 3. Aufl. Freiburg i. Br. 1906.

XIII. Physik und Chemie.

A. Physik. (Astronomie und Meteorologie.)

1792. **Braun** C., Über Kosmogonie vom Standpunkte christlicher Wissenschaft nebst einer Theorie der Sonne. 3. Aufl. Münster 1905.

B. Chemie.

1799. **Ostwald** W., Grundriß der allgemeinen Chemie. 3. Aufl. Leipzig 1899.

C. Sammelwerke und Zeitschriften.

1421. **Zeitschrift** für den physikalischen und chem. Unterricht, von F. Poske. 19. Jahrg. Berlin 1906.

XIV. Zeichnen (mit Einschluß der Kunst) und darstellende Geometrie.

1715. **Schmid** M., Kunstgeschichte des XIX. Jahrhunderts. 2. Bd. Leipzig 1906.  
 1803. **Zeitschrift** für Zeichnen und Kunstunterricht, hg. vom Vereine österr. Zeichenlehrer in Wien. 33. Jahrg. Wien 1907.

XV. Bau- und Ingenieurwissenschaften.

(Kein Zuwachs.)

XVI. Haus-, Land- und Forstwissenschaft.

(Kein Zuwachs.)

XVII. Verkehr, Handel und Industrie.

1816. **Denkschrift** aus Anlaß des 40jährigen Bestandes der Sparkasse der Stadt Ried, 1867—1907.

Von den oben genannten Werken erhielt die Anstalt als **Geschenk**:

Vom h. k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Nr. 3, 897, 1085, 1746. Vom h. k. k. oberöst. Landesschulrate: Nr. 1291. Von der Verwaltung des Museums Francisco-Carolinum in Linz: Nr. 7. Vom Herrn Buchhändler Karl Peterle in Ried: Nr. 1745. Vom Herrn Professor Dr. Fr. Schöberl: Nr. 1706. Vom Herrn Professor O. Toifel: Nr. 1707, 1726. Vom Herrn Professor Dr. J. Gaismaier in Wien: Nr. 1783. Vom verstorbenen Professor d. R. Simon Prem: Nr. 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790. Von der Verlagshandlung Fr. Tempsky in Prag: Nr. 1805, 1807. Vom Herrn Gymnasiallehrer Heinrich May: Nr. 1814. Von der löbl. Sparkasse der Stadt Ried: Nr. 1816.

Stand der Lehrerbibliothek am Schlusse des Schuljahres 1906/07: 1816 Werke in 4544 Bänden und 569 Heften.

b) **Schüler-Bibliothek.**

1. **Durch Ankauf aus den Bibliotheksbeiträgen der Schüler:** **Kernstock O.**, Unter der Linde. Aus dem Zwingergärtlein. — **Weber-Tennyson**, Enoch Arden. Maud. Aylmer's Field. **Schwedische Lieder.** — **Brentano Cl.**, Ausgewählte Schriften, 2 Bde. — **Heinr. Kleist's** Werke. — Achim von **Arnim's** Werke. — **Frenssen G.**, Peter Moors Fahrt nach Südwest. — **Hansjakob H.**, Schneeballen, 3 Bde. Dürre Blätter, 2 Bde. Erinnerungen einer alten Schwarzwälderin. — **Spillmann J.**, Um das Leben einer Königin, 2 Bde. — **Holleben R.**, Seehelden und Seeschlachten in neuerer und neuester Zeit. — **Becher-Stowe**, Onkel Toms Hütte. — **Charles Dickens**, Oliver Trist. — **Fraengruber**, Das lustige Buch. — **Gaudeamus**, IX. Jahrg., 1. u. 2. Teil. — **H. v. Wahlde**, Kreuz und Halbmond. — **Holdschmidt A.**, Im Kampfe um die Freiheit. — **Groner A.**, Aus vergangenen Tagen. — **Thetter J.**, Die sieben Schwaben. — **Bachems Jugenderzählungen**, Bdchen 29—32. — **Illustrierte Geschichtsbibliothek**, Prinz Eugen von Savoyen. Napoleon I. Karl der Große. Peter der Große. Feldmarschall Graf Radetzky. — **Sammlung Kösel**, Recht, Staat und Gesellschaft. Verfassung und Organisation der Kirche. Die Fixsterne. — **Michael**, Führer für Pilzfreunde, 3 Bde. — **Ostwald W.**, Die Schule der Chemie, 2 Bde. — **Klopp O.**, Geschichte der deutschen Volksstämme, 2 Bde. — **Weiß Joh.**, Weltgeschichte, 7. u. 8. Bd. — **Schnürer**, Habsburger Anekdoten. — **Rackl**, Palm. — **Ebenhoch A.**, Palm. — **Keck**, Deutsche Heldensage. — **Spillmann Jos.**, Tapfer und Treu (Volksausgabe), 2 Bde. — **Weissenhofer**, Bausteine zu einer Bibliothek. — **Gymnasial-Bibliothek**, Sokrates. Religion der Griechen. Griechische Philosophie. — **Verne J.**, Ein Leuchtturm am Ende der Welt. — **Praxmarer**, Stern der Jugend, 12. Jahrg. — **Möller**, Die bedeutendsten Kunstwerke, 1. Bd. — **Das neue Universum**, 27. Jahrg. — **Naturwissenschaftl. Bibliothek**, 9 Bändchen. — **Demogeot**, Histoire de la litterature française, 1. Band und 2. Bände. Textes classiques. **Berlitz School**, 2 Bd.

2. **Durch Geschenk** der Verlagsbuchhandlung Tempsky: 22 Exemplare von Freytags Schulausgaben deutscher Klassiker.

**Gesamtstand** am Schlusse 1906/07: 1441 Werke in 2091 Bänden.

c) **Programm-Sammlung.**

Zuwachs 1906/07: 231 österreichische, 42 bayrische und 407 reichsdeutsche, zusammen 680. Der Gesamtstand beträgt 19.076 Stücke.

„M  
 (K  
 „E  
 9.  
 10.  
 Eig  
 12.  
 ges  
 Gr  
 (P  
 Ge  
 7.  
 (G  
 10.  
 der  
 Au  
 (L  
 2.  
 Be  
 Nov  
 6.  
 heb  
 Rol  
 Gli  
 „W  
 wel  
 11.  
 prü  
 2.  
 (Fl  
 par  
 per  
 bei  
 (Re  
 wal  
 Asc  
 Srb  
 15,  
 ged  
 Cat  
 Cae  
 Met  
 Roc  
 Din

**B. Lehrmittel für den religions-geschichtlichen Unterricht.**

**1. Schulwandtafeln aus Palästina von Edmund Wörndle:** 1. Jerusalem. 2. Tal Josaphat und Gethsemane. 3. Das Hirtenfeld und die Geburtskirche bei Bethlehem. 4. Nazareth. 5. Berg Libanon. 6. Berg der Seligkeiten und See Genesareth. 7. Berg Tabor in Galiläa. 8. Stadt Sichem mit Ebal und Garizim. 9. Berg der Versuchung Christi im Jordantale. 10. Berg Sinai. 11. Am Jordanflusse. 12. Das tote Meer.

**2. Kirchengeschichtliche Karten:** a) Wandkarten: 1. Ausbreitung des Christentums bis zum Konzil von Nicäa. 2. Katholische Hierarchie Europas. 3. Katholische Hierarchie Asiens, Afrikas und Australiens. 4. Hierarchie Amerikas. 5. Dekanatskarte der Diözese Linz. 6. Kirchliche Einteilung der österr.-ungar. Monarchie. 7., 8. Kirchliche Einteilung Mitteleuropas in der Gegenwart und im Mittelalter. 9. Italien. 10. Frankreich. 11. Spanien und Portugal. 12. Großbritannien. 13. Skandinavien. 14. Missionsreisen der Franziskaner und Dominikaner im 13. und 14. Jahrhunderte. 15. Die orientalkatholischen Kirchen. 16. Missionsreisen des Paulus. 17. Die Kreuzzüge. 18. Kirchliche Einteilung Europas im Mittelalter. 19. Die Titularbistümer der katholischen Kirche. 20. Verdrängung des Christentums durch den Islam. b) Dieselben Karten im kleinen Format zum Handgebrauche. (Bearbeitet und gespendet von Professor Peter Kitlitzko.)

**3. Kirchengeschichtliche Bilder:** 1. Schluß des griechischen Textes der Unionsurkunde von Florenz mit der Unterschrift des griechischen Kaisers. 2. Rom, St. Peter, Vatikan und Umgebung. 3. Situationsplan der mittelalterlichen Peterskirche. 4. Der Petersplatz mit der Peterskirche. 5. Das Hauptschiff der vatikanischen Basilika St. Peter in Rom. 6. Campo Santa Teutonico. 7. „La Disputa del Saevamento“ von Raffael. 8. „Das jüngste Gericht“ von Fra Angelico. 9. Oberes Mittelstück aus dem Fresko: „Die Disputa“. 10. Der Triumph des hl. Thomas von Aquin. 11. Die angebliche Schenkung Konstantins d. G. an Papst Sylvester. 12. Die allerheiligste Dreifaltigkeit, von Engeln und Heiligen angebetet, von Albrecht Dürer. (Gespendet von Professor P. Kitlitzko.)

**4. Ansichtskarten:** 1. 10 Landschaften Palästinas. 2. 50 Bilder aus Rom. 3. 20 Künstlerkarten, meist Madonnenbilder, (Ankauf.)

**C) Lehrmittel für Geographie und Geschichte.**

Ankauf: Schober, Schulwandkarte von Tirol und Vorarlberg, 1899. — Friedr. Simony, Gletscherphänomene, 1883. — Hölzel, Geograph. Charakterbilder: Nr. 38 (Tundra), 39 (Chinesische Lößlandschaft), 40 (Erddpyramiden), Wien 1906.

Geschenk der Verlagsfirma Ed. Hölzel in Wien: Strnadt Jul., Histor. Schulatlas von Oberösterreich u. Salzburg. Wien 1907.

Stand mit Schluß 1906/07: 3 Globen, 2 Tellurien, 1 Relief, 84 Wandkarten, 14 Karten, 1 Plan, 203 Wandtafeln und Wandbilder, 134 Bilder und Ansichtskarten, 37 Diapositive, 1 Handatlas.

**D) Lehrmittel für den naturgeschichtlichen Unterricht.**

Reise um die Welt. I. Bd.: 54 naturgeschichtliche Stereographien mit 2 Perlescopes (Sehapparaten). — **Zoologie:** Durch Ankauf: 1 Columba domestica. — 1 Apis mellifica s. Entwicklung. — 1 Melonthe vulgaris s. Entwicklung. — Geschenke: 28 exotische Schmetterlinge vom Herrn Forstmeister Koller in Weissenbach. — **Botanik:** Kein Zuwachs. — **Mineralogie:** 1 Eisenblüte, Geschenk des Herrn med. Dr. Max Dimmel. — 1 Nummulitenkalk vom Herrn Bürgerschuldirektor Fr. Girjcek.

Gesamtstand Ende 1906/07: Zoologie: 7816 St.; Botanik: 2834 St.; Mineralogie: 3125 St., 1 Mikroskop, 1 Präparier-Mikroskop, 4 Demonstrationslupen, 1 Präparierbesteck, 1 Lötrohr, 2 Strichtafeln, Mörser samt Hammer, Härteskala, Geräte und Verbrauchsgegenstände, 3 Atlanten, 119 Bildertafeln, 2 Blütenmodelle, 54 Stereographien mit 2 Sehapparaten.

**E) Lehrmittel für den physikalisch-chemischen Unterricht.**

2 Destillationskühler. — Pneumatische Wanne. — Glashahnbürette. — 2 Spirituslampen. — 2 Entwicklungsgefäße. — Auffangzylinder. — Tropf- und Filtriertrichter. — 1 Satz Korkbohrer. — 1 Filtriergestell. — 10 verschiedene Kolben. — 3 Waschflaschen. — 4 U-Röhren. — 3 Abdampfschalen. — Neun Pipetten. — 1 Glasglocke. — Verschiedene kleinere Verbrauchsgegenstände. — 1 photographisches Tableau der Sonnenfinsternis vom 30. August 1905. — Voltmeter nach Hofmann. — Vakuumskala nach Croß. — Apparat zur Untersuchung von Metallspektren. — 3 Spektralaröhren nach Geißler. — Crooke'sche Röhre mit schattenwerfendem Körper. — Crooke'sche Röhre, um die mechanische Wirkung strahlender Materie zu zeigen. — Crook'sche Röhre (zeigt die Ablenkung strahlender Materie durch einen Magneten). — Auslader nach Henley. 2 Leydener Flaschen. — Retorte zur Erzeugung von Sauerstoff. — Thermometerschrank nach Stephenson. — Thermometer für Lufttemperatur. — Maximumthermometer. — Minimumthermometer.

Bestand mit Ende 1906/07: 407 Apparate, 6 Kreidezirkel und 8 Winkelbretter, 1 Werkzeugkasten, verschiedene Geräte und Verbrauchsgegenstände.

**F) Lehrmittel für das Zeichnen.**

Durch **Ankauf:** 12 flächenhaft wirkende Objekte, 48 Geräte und Werkzeuge aus verschiedenem Material als Objekte für das gegenständliche Zeichnen, 4 Flaschen, 12 verschiedene Vogelfedern.

Durch **Schenkung:** 1 Lucca- und 1 Weinflasche (von Herrn Hotelier Josef Huber), mehrere Zigarrenschafteln (von Frau Karoline Fischer), 1 Bild (vom Herrn Buchbinder Gruber), 1 Feston aus Blättern und Reisig (vom Herrn Kirchtage), 1 Holzfaßchen, 1 Kistchen, 1 Steinkrug, 1 Chiantiflasche, 1 Messer, Schachteln und Flaschen (vom Herrn Josef Mayer), 1 altdeutscher Leuchter (vom Herrn Bahnamtsvorstand Metschelmayer), 1 Lichtlöschschere (von Frau Ther. Weinhäupl), Hobelspäne (vom Tischlermeister K. Vitale), Vogelflügel und -Federn (von den Schülern Franz Priller und Edmund Thalmayr der 1. Klasse.) — Zuwachs 1906/07: 102 Stück.

Gesamtstand mit Schluß 1906/07: 1024 Stück in 577 Nummern.

**G) Archäologische Sammlung.**

1 Bronzestange (römisch). Fundort Wels. (Geschenk des Herrn Landesgerichtsrates Theod. Heppner in Ried.)

Gesamtstand: 89 Bilder, 34 Modelle, 138 Glasphotographien, 21 antike Funde und 6 Pläne.

**H) Münzensammlung.**

**Ankauf:** 200 verschiedene Silbermünzen aus der Zeit des 30jährigen Krieges aus dem Weilbacher Münzenfund (April 1906).

**Geschenke:** 1 römische Münze und 3 Wiener Schinderlinge (Vom Herrn Landesgerichtsrat Th. Heppner.) 1 österreichischer Kupferkreuzer vom Jahre 1759. (Von J. Reitbauer, 7. Klasse.)

Zuwachs 205 Münzen. Gesamtstand 409 Stück und 1 Kartenserie.

1) Lehrmittel für Gesang und Musik.

**Gesang:** (Ergänzungen): Nitsche, Liederbuch für Studierende. 33 Exemplare. — Chorgesangsschule, 2. Stufe, von Brunner Einfalt und Prammer, 20 Exemplare samt Klavierbegleitung. — Renner, Oberquartette für Sopran I und II und Alt 12 Exemplare.

Der gegenwärtige Stand beträgt: 22 Gesangswerke, 13 Musikwerke; Gesamtstand 35 musikalische Werke.

**VII. Maturitätsprüfungen.**

**Im Schuljahre 1906.**

a) Im Sommertermine 1906.

Die Daten über die schriftlichen Maturitätsprüfungen sind in dem vorjährigen Programme S. 35 ausgewiesen.

Die mündlichen Prüfungen wurden vom 16. bis 18. Juli 1906 unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Schulrates P. Paulus Proschko, Gymnasialdirektors in Kremsmünster, abgehalten mit folgenden Ergebnissen:

	Öffentl. Schüler	Privatisten	Externisten
Zur Prüfung haben sich gemeldet . . . . .	16	—	—
Nach dem Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen wurden zurückgewiesen . . . . .	—	—	—
Nach dem Ergebnisse der Klassifikation des II. Semesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen . . . . .	—	—	—
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück . . . . .	—	—	—
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich . . . . .	16	—	—
Darunter zum zweitenmal . . . . .	—	—	—
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung . . . . .	1	—	—
{ reif . . . . .	13	—	—
Reprobiert wurden auf ein Jahr . . . . .	—	—	—
Zu einer Wiederholungsprüfung wurden zugelassen . . . . .	2	—	—

b) Im Herbsttermine 1906.

Die schriftlichen Wiederholungsprüfungen wurden am 25. September 1906 abgehalten. Hiebei wurden folgende Themen gegeben:

Übersetzung aus dem Lateinischen: Livius, lib. II, c. 6. Übersetzung ins Lateinische: Der Prozeß des Verres.

Aufgaben aus der Mathematik:

1. Jemand erbt 25.000 K und legt dieses Kapital zinsbringend an. Wie viel muß er sich jährlich ersparen, wenn er nach Ablauf von 15 Jahren ein Vermögen von 80.000 K besitzen will, die Zinsen zu 4% gerechnet?

2. In einem gleichseitigen Kegel liegt eine Kugel, welche die Grund- und die Mantelfläche des Kegels berührt. Wie groß ist der von der Kugel nicht erfüllte Kegelraum, wenn der Radius der Kugel  $\rho = 7.256$  m ist?

3. Aus der Höhe  $h = 3200$  m eines Berges ist der Depressionswinkel  $\delta$  des Horizontes und der Radius  $\rho$  des Gesichtskreises zu berechnen. (Erdradius = 6370 km.)

4. Um den Punkt  $(-20,0)$  als Zentrum soll ein Kreis beschrieben werden, welcher die Hyperbel  $16x^2 - 9y^2 = 144$  berührt. Wie groß ist der Radius des Kreises?

Die mündliche Prüfung fand am 27. September 1906 unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspektors Dr. Josef Loos statt.

Der mündlichen Prüfung unterzogen sich 2 öffentliche Schüler, die eine Wiederholungsprüfung aus je einem Gegenstande abzulegen hatten. Beide wurden für reif erklärt.

**Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1906 approbierten Abiturienten.**

Der mit \* Bezeichnete erhielt ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Alter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
<b>Im Sommer 1906:</b>					
1.	Aschenberger Michael	Mettmach, Oberösterreich	20	9	Theologie
2.	Ebersberg Lothar	Cavalese, Tirol	19	8	Medizin
3.	Enser Johann	Atzbach, Oberösterreich	20	9	Theologie
4.	Gattinger Josef	Vöcklamarkt, Oberösterr.	19	8	Tierarzneik.
5.	Heppner Richard	Frankenmarkt, Oberöst.	18	8	Jus
6.	Höpflinger Alois	Linz, Oberösterreich	18	8	Medizin
7.	Kagerer Josef	Tuneltsham, Oberösterr.	20	9	Beamtenstand
8.	Kammerer Lambert	Moosbach, Oberösterr.	21	9	Beamtenstand
9.	Koller Otto	Ranshofen, Oberösterr.	18	8	Bodenkultur
10.	*Kriechbaum Eduard	Prägarten, Oberösterr.	19	8	Medizin
11.	Pfob Franz	Horn, Niederösterreich	20	10	Jus
12.	Stiglmeir Josef	Taiskirchen, Oberösterr.	20	9	Militär
13.	Tengler Karl	Ried, Oberösterreich	18	8	Technik
14.	Zehetmayr Michael	Peuerbach, Oberösterreich	20	8	Jus
<b>Im Herbst 1906:</b>					
15.	Čepl Karl	Wien, Niederösterreich	19	8	Beamtenstand
16.	Saminger Anton	Regau, Oberösterreich	23	10	Beamtenstand

**Im Schuljahre 1907.**

Im Sommertermine 1907.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 13. bis 17. Mai 1907 abgehalten; denselben unterzogen sich die 14 öffentlichen Schüler der VIII. Klasse.

Es wurden folgende Themen gegeben:

Deutscher Aufsatz: Warum lesen wir Goethes „Hermann und Dorothea“ so gerne?

Übersetzung aus dem Latein: Ciceronis de natura deorum II, 56/57, § 140—143 (Ad hanc providentiam — celeritate).

Übersetzung ins Lateinische: Die Frauen bei den Germanen und Römern.

Übersetzung aus dem Griechischen: Xenophon, Hellenica lib. VII, c. 1, § 33 (*Συννεχῶς βουλευόιτο*).

Mathematik: 1. Ein Kapital von 30.000 K war 15 Jahre hindurch auf Zinseszins angelegt und zwar anfangs zu 5%, später zu 4%, und ist in dieser Zeit auf 58.327 Kronen angewachsen. Wie lange stand es zu 4%?

2. Von einem schiefwinkligen Dreieck ist gegeben eine Seite a, die Summe der beiden anderen Seiten a + b und der Radius  $\rho$  des Inkreises. Das Dreieck ist aufzulösen.

3. Aus einem geraden Kegel wird durch zwei Achsenschnitte ein Körper herausgeschnitten, dessen Oberfläche gleich der Hälfte der ganzen Kegeloberfläche ist. Wie groß ist der von den Achsenschnitten gebildete Flächenwinkel, wenn der Radius des Grundkreises  $r = 4$  und die Höhe  $h = 9$  ist?

4. An die Ellipse  $3x^2 + 5y^2 = 15$  ist eine Tangente zu legen, welche der Geraden  $3y - 4x + 1 = 0$  parallel läuft; welches ist die Gleichung derselben?

Die mündlichen Prüfungen fanden am 19. und 20. Juni 1907 unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Dr. Josef Loos statt; ihr Ergebnis wird im Programme des nächsten Schuljahres ausgewiesen werden.

## VII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Der Gesundheitszustand der Studierenden und infolgedessen der Schulbesuch war auch im abgelaufenen Schuljahre wieder ein überaus günstiger gewesen. An Infektionskrankheiten war kein einziger Fall vorgekommen; nur ein Schüler war vorübergehend an einer leichteren Blinddarmentzündung erkrankt.

Der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend und der Ueberwachung der gesundheitlichen Bedingungen des Schullebens wurde auch im Berichtsjahre die möglichste Aufmerksamkeit zugewendet.

In der Konferenz am 26. November 1906, die sich im Sinne des Min.-Erl. vom 15. September 1890, Zl. 19.097, ausschließlich mit der Gesundheitspflege der studierenden Jugend befaßte, unterzog der Lehrkörper die einschlägigen Fragen auf diesem Gebiete einer eingehenden Beratung, wobei die nach den örtlichen Verhältnissen zulässigen Maßnahmen zur Förderung des körperlichen Wohles der Gymnasialschüler wohlwogen und festgesetzt wurden. Die bezogenen Zeitschriften „Körper und Geist“ und die „Vierteljahrsschrift für körperliche Erziehung“, Organ des Vereines zur Pflege der Jugendspiele in Wien, gewährten in dieser Hinsicht manche Anregung und Belehrung.

Hygienisch günstig ist vor allem die freie Lage des Schulgebäudes mit seinen lichten und luftig hohen Räumen und Gängen, in nächster Nähe von grünen Wiesen und baumbepflanzten Wegen umgeben, staub- und lärmfrei, so daß in der wärmeren Jahreszeit bei geöffneten Fenstern in frischer, guter Luft unterrichtet werden kann. Der Instandhaltung des Schulgebäudes und der einzelnen Räume desselben wurde volle Aufmerksamkeit zugewendet; auch wurden die behördlich angeordneten Sanitätsmaßnahmen genau durchgeführt.

Die im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 21. August 1903, Z. 28.852, eingeführte Pausenordnung wurde auch in diesem Schuljahre belassen. Die längeren Pausen haben sich für das Befinden der Schüler fördernd und von günstiger Wirkung erwiesen. Die Erholungspausen nach jeder Unterrichtsstunde wurden von den Schülern entweder auf den weiten Gängen des Anstaltsgebäudes oder bei halbwegs günstiger Witterung auf dem mit Bäumen bepflanzten Gymnasialhof zugebracht, während dessen die Schulzimmer jedesmal ausgiebig gelüftet wurden. Als gesundheitsförderliche Einrichtungen bewährt sich auch die nunmehr im ganzen Gebäude eingeführte Hochquellen-Wasserleitung, sowie das Einlassen mehrerer Klassenzimmerböden und des Turnsaales mit Stauböl, die Einstellung eines ventilierbaren Schrankes in der Turngarderobe zur Aufbewahrung der Turnschuhe, sowie die Anbringung von Fensterventilationen im Turnsaale.

Die Mitwirkung des Elternhauses und der Quartiergeber für die körperliche Wohlfahrt der studierenden Jugend wurde durch Übermittlung der für diesen Zweck aufgestellten „Instruktion“ und auch des Heftchens von Bürgerstein „Zur häuslichen Gesundheitspflege der Schuljugend“ angestrebt.

War im Vorjahre eine gründliche ärztliche Untersuchung des Zahnzustandes sämtlicher Schüler vorgenommen worden, so wurden im Berichtsjahre die rationelle Zahnpflege, sowie andere sanitäre Maßregeln den Schülern gelegentlich nachdrücklichst eingeschärft und sie hierüber entsprechend belehrt. Die studierende Jugend wurde bei passenden Anlässen vor allem, was ihrer Gesundheit schaden könnte, gewarnt und ihr die gesunde Bewegung im Freien, die Abhärtung und Kräftigung des Körpers, Baden, Schwimmen und Eislaufen, die Pflege des Jugendspieles und andere körperliche Übungen eindringlich empfohlen.

Der Turnunterricht, der an der Anstalt einen verpflichtenden Gegenstand bildet, wurde in der wärmeren Jahreszeit zumeist im Freien, im geräumigen Gymnasialhofe betrieben. Derselbe wurde im I. Semester bis 1. Februar 1907 vom Turnlehrer Arthur Schlaegel, von da bis Schluß des Schuljahres von Professor Dr. Rudolf Neuwirth und vom Gymnasiallehrer Franz Weber, vom ersteren in der II. und IV. Klasse und im Obergymnasium, vom letzteren in der I. und III. Klasse erteilt.

Jugendspiele fanden einige Wochen hindurch im Herbste 1906 und dann wieder vom April 1907 an im Turnhofe der Anstalt statt. Gespielt wurde in drei Abteilungen; als Spielzeiten waren die Stunden von 5— $\frac{1}{2}$ 7 Uhr nachmittags bestimmt, und zwar für die erste Gruppe (I. Klasse) an den Samstagen, für die zweite Gruppe (II.—IV. Klasse) an den Mittwochen und für die dritte Gruppe (Obergymnasium) an den Freitagen. Spielleiter war im I. Semester Turnlehrer A. Schlaegel, im II. Semester Gymnasiallehrer Fr. Weber. Die Teilnahme an den Spielen, deren Besuch den Schülern freigestellt ist, war eine recht lebhaft; auf dem Spielplatze herrschte stets ein munteres, jugendfrisches Treiben, zumal die Spiele abwechslungsreich und anregend gestaltet waren. Die Teilnehmerzahl in allen drei Abteilungen zusammen schwankte zwischen 80 und 120, die Zahl der Spieltage betrug im ganzen 38.

Als Spiele dienten:

A) Ballspiele: Fangball, Wanderball, Grenzball, Hutball, Reiterball, Faustball, Turnball, Kreisball, Grenzfußball, englischer Fußball, Dreischlag, deutscher Schlagball, Ball mit Freistätten, Schleuderball. B) Laufspiele: Haschen, Geckhaschen, Schwarzer Mann, Schneider, leih' mir die Schere, Hinkekampf, Diebschlagen, Räuber und Polizei, Barlaufen. C) Andere Spiele: Kugelspiel, Gerwerfen, Plattenwerfen, Steinstoßen, Tauziehen und Tauprellen.

Der Eislauf wurde sowohl auf dem Eislaufplatze in der Stadt, wie auch auswärts von der Gymnasialjugend eifrig betrieben. Der löbliche Vorstand des Eislaufvereines spendete 20 Freikarten für unbemittelte Schüler zur Benützung seines Eislaufplatzes.

Das Handschlittenfahren (Rodeln) erfreut sich einer von Jahr zu Jahr steigenden Beliebtheit bei der Jugend. Schüler von der untersten bis zur obersten Klasse zogen mit ihren kleinen Schlitten hinaus auf die Anhöhen der nächsten und weiteren Umgebung, um sich mit unermüdlicher Lust diesem gesunden Wintervergnügen hinzugeben.

Skilaufen betrieben 8 Schüler.

Schwimmen und Baden im Freien war der kühlen Witterung wegen erst von Ende Mai an möglich. Die städtische Schwimmschule wurde von den Studierenden rege besucht. Die löbliche Gemeindevorsteherin der Stadt Ried gewährte auch heuer wieder über Ansuchen der Direktion dürftigen Schülern 20 Freikarten zum Besuche der städtischen Schwimmanstalt und vier Anweisungen für den unentgeltlichen Schwimmunterricht. Kalte Bäder werden auch genommen im Strombad zu St. Anna, warme Wannenbäder in Wiesbaden.

Die maßvolle Pflege sportlicher Übungen, wie das volkstümliche Eisschießen, das Radfahren, das Reiten und das Lawn-Tennis-Spiel, war den Schülern bei gutem Verhalten nicht untersagt.

Unterricht im Freien, wozu die nächste Umgebung des frei und am Rande der Stadt gelegenen Schulgebäudes günstige Bedingungen schafft, wurde in 21 verschiedenen Stunden erteilt; so zu Orientierungsübungen und Unterweisungen in der Terrainkunde und im Kartenlesen, zur Beobachtung des Sonnenlaufes und des Sternenhimmels, zum Botanisieren, zu Skizzen-Aufnahmen im Zeichenunterrichte, sowie zu anderen Zwecken, wie zu Beschreibungen und Schilderungen.

Dem Zwecke der körperlichen Kräftigung dienten auch die während des Schuljahres von Mitgliedern des Lehrkörpers mit einzelnen Klassen unternommenen **Exkursionen** und **Ausflüge**.

So ging am 24. September 1906 Ordinarius Dr. Tumler mit seiner VII. Klasse nach Forchtenau, am 4. Oktober Professor Dr. Schöberl mit seiner VIII. Klasse ebendahin, am 10. Oktober Ordinarius Elger mit seiner VI. Klasse nach Andrichsfurt; am gleichen Tage ging Supplent L. Edlbacher mit der III. Klasse nach Peterskirchen und am 7. November mit der IV. Klasse nach Forchtenau; am 14. November begaben sich die V. und VI. Klasse mit dem Ordinarius der ersteren K. Rausch und L. Edlbacher nach Auroldmünster; am 6. Oktober 1907 unternahm die VI. Klasse mit ihrem Ordinarius Ferdinand Elger einen Ausflug nach Mehrnbach, am 8. Mai die VI. Klasse mit Gymnasiallehrer May nach Hohenzell; am 11. Mai ging Prof. Toifel mit seiner IV. Klasse auf den Pattighamer Hochkuchel, am selben Tage Prof. Doktor Schöberl und Elger mit der VIII. Klasse nach Auroldmünster und am 1. Juni Supplent Edlbacher mit der V. Klasse ebendahin. Am 2. Juni unternahm Prof. Dr. Schöberl mit der VI. Klasse einen Tagesausflug nach Passau—Hals. Am Schlusse des Schuljahres fand ein Sängerausflug unter der Begleitung des Gesangslehrers Falb, einiger Professoren und des Direktors statt. Mit diesen Ausflügen und den damit verbundenen Wanderungen durch Wald und Flur, auf Höhen und durch Täler, wurden neben gesundheitlichen Zwecken, der Bewegung im Freien in frischer Luft und im Sonnenschein, auch belehrende Zwecke verfolgt.

Am 28. Mai unternahmen sämtliche Klassen unter Führung ihrer Klassen-Vorstände ihre **Maiausflüge** nach den verschiedensten Richtungen, kleinere und größere Fußwanderungen unter Benützung der Eisenbahn, welche Schulausflüge in der Chronik einzeln besprochen sind.

Für die großen Ferien stellt alljährlich die Zentralleitung der deutschen Studenten- und Schulherbergen in Hohenelbe Legitimationen zur Benützung ihrer Herbergen zur Verfügung, so daß auch weniger bemittelten Schülern weitere Wanderungen in das Böhmerwald- und Sudetengebiet ermöglicht sind.

Die Teilnahme der Studierenden am Jugendspiele und an körperlichen Übungen ist ersichtlich aus nachstehender **Tabelle zur Schulhygiene**.

Klasse und Schülerzahl	Jugend-spiel	Baden		Eis-laufen	Eis-schies-sen	Rodeln	Ski-laufen	Rad-fahren	Reiten	Lawn-Tennis-spiel	Es wohn-ten in den Ferien a. d. Lande
		Schwim-mer	Badende								
I. 37	34	13	14	18	26	33	2	7	—	—	32
II. 27	24	18	4	19	17	26	—	12	—	1	23
III. 33	29	14	11	24	20	25	1	15	1	—	23
IV. 30	17	22	4	25	19	20	—	15	1	1	28
V. 16	13	10	4	6	10	6	2	9	1	—	13
VI. 11	5	5	6	5	5	6	2	7	—	—	8
VII. 18	12	12	5	8	12	12	1	7	—	—	15
VIII. 14	4	9	4	6	6	6	—	8	—	1	11
Summe 186	138	103	52	111	115	134	8	80	3	3	153

Die Zahlen dieses Ausweises tun dar, daß auf dem Gebiete der Gesundheitspflege eine rege Tätigkeit geherrscht hat.

Die Direktion der Anstalt hält sich stets vor Augen, daß Gesundheit und Gedeihen des Körpers und des Geistes gerade in den Jugendjahren einander bedingen.

### IX. Unterstützungswesen.

Die Wohlfahrtstätigkeit für unbemittelte Schüler wird an der Anstalt von Jahr zu Jahr eine umfassendere und bedeutendere. Die mehrfachen Stipendien, die verschiedenen Mittel des Studenten-Unterstützungsvereines, die beträchtlichen Bestände der Armenbibliothek und der rege Wohltätigkeitssinn der Rieder Bevölkerung ermöglichen es alljährlich, zahlreichen dürftigen Schülern hilfreich beizustehen.

#### A. Stipendien.

Im Berichtsjahre standen 17 Schüler im Genusse von Stipendien mit einem Gesamtbetrage von 3629 K.

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Schul-klasse	Name des Stipendiums	Verleihungsdekret	Jährlicher Betrag in Kronen
1	Köstlbacher Josef	I.	Pfarrer Köstlbacher'sches Familienstipendium	Bischöfliches Ordinariat Linz, 15. Juni 1906, Z. 4406	400
2	Stelzmüller Heinrich	II.	Paul Josef Kobler'sches Familienstipendium	K. k. o.-ö. Statthalterei, 17. Februar 1906, Z. 2569/III	315
3	Kirchgaßner Franz	IV.	Paul Moser'sches Stipendium	K. k. Landesregierung Salzburg, 14. Dezember 1903, Z. 18.416	84
4	Pfoser Rudolf	IV.	Joh. Heinrich Urli'sches Stipendium	K. k. o.-ö. Statthalterei 11. Oktob. 1903, Z. 20.919	420
5	Neuner Alfred	V.	Pfarrer Georg Ruef'sches Knabenstipendium	K. k. Statthalterei in Innsbruck, 21. Juli 1903, Z. 51.138	105
6	Seibert Josef	V.	Handstipendium aus dem Gefälls-straßgelderfonde	K. k. Finanz-Landesdirektion Linz, 11. Oktob. 1906, Z. 22.504	300
7	Srbeny Josef	V.	Schulfondstipendium der österr. Staatsbahnen	K. k. Eisenbahn-Ministerium, 11. Dezember 1903, Z. 50.313/4	200
8	Neuner Franz	VI.	Pfarrer Georg Ruef'sches Knabenstipendium	K. K. Statthalterei in Innsbruck, 29. März 1904, Z. 14.664	105

Post-Nr.	Name des Stipendisten	Schulklasse	Name des Stipendiums	Verleihungsdekret	Jährlicher Betrag in Kronen
9	Rodr Alois	VI.	Stipendium der Stadt Ried	Gemeindevorsteherung Ried, 16. Jänner 1904, Z. 7151 ex 1903	100
10	Haimerl Josef	VII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 18. Dez. 1906	100
11	Haminger Johann	VII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 1. Dez. 1904	100
12	Weiß Johann	VII.	Friedrich Kolbesches Stipendium	Konferenzbeschuß des Gymnasial-Lehrkörpers in Ried vom 16. Nov. 1903, Z. 635	200
13	Huber Ferdinand	VIII.	Handstipendium aus dem Gefälls-straßgelderfonde	K. k. Finanz-Landesdirektion Linz 9. Jänner 1905, Z. 236	300
14	Kalehauer Ignaz	VIII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 13. Dez. 1901	100
15	Rauch Norbert	VIII.	Stipendium der Stadt Ried	Gemeindevorsteherung Ried, 15. Jänner 1901 Z. 4597	100
16	Redinger Franz	VIII.	Stipendium des Studenten-Unterstützungsvereines in Ried	Ausschußbeschuß vom 1. Dez. 1904	100
17	Wiek Hermann	VIII.	Kallmünze'sches Universitäts-Stipendium	K. k. n.-ö. Statthaltereie, 7. März 1903, Z. 21.213	600
Zusammen					3629

**B. Lokales Unterstützungswesen.**

Über die Wirksamkeit des Studenten-Unterstützungs-Vereines der Anstalt gibt der Rechenschafts-Bericht unter P. XIV dieses Programmes Aufschluß.

**X. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.**

1. Ministerial-Erlaß vom 20. Juni 1906, Z. 24.756 — Landesschulrat-Erlaß vom 11. Juli 1906 — mit der provisorischen Anordnung, daß in der VII. und VIII. Gymnasialklasse die schriftlichen Übersetzungsarbeiten aus der Unterrichtssprache in das Griechische als Schularbeiten zu entfallen und an deren Stelle Übersetzungen aus dem Griechischen, drei im Semester, und zwar aus dem Autor der Klasse oder aus dem des vorangegangenen Semesters zu treten haben. (Z. 439.)

2. Min.-Erl. vom 3. Juli 1906 — Landesschulrat-Erlaß vom 11. Juli 1906 — wonach der Physikunterricht in der VII. Gymnasialklasse in wöchentlich vier Stunden erteilt werden darf, wovon im II. Semester dieser Klasse je zwei Wochenstunden speziell dem Unterrichte in der Chemie zu widmen sind. (Z. 440.)

3. Min.-Erl. vom 28. Dezember 1906, Z. 43.484 — Landesschulrat-Erlaß vom 22. Jänner 1907 — wonach als Prüfungstaxe für besonders nachgesuchte außerordentliche Prüfungen, die sich über mehr als zwei Semester erstrecken, der Betrag von 36 K zu entrichten ist. (Z. 96.)

4. Erlaß der k. k. oberösterreichischen Statthaltereie vom 30. Dezember 1906, Z. 4714, wonach die Fahrtbegünstigungs-Legitimationen für Linien der österreichischen Staatsbahnen vom 1. Jänner 1907 an auch auf den Linien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn Geltung haben. (Z. 28.)

5. Landesschulrat-Erlaß vom 4. Februar 1907, Z. 528, wonach in Ergänzung des Erlasses vom 29. Jänner 1906, Z. 289, betreffend die Abänderung des Lehrplanes für den katholischen Religionsunterricht, die Klassenpensen für die I. und II. Gymnasialklasse festgestellt werden. (Z. 97.)

6. Min.-Erl. vom 4. Februar 1907, Z. 858 — Landesschulrat-Erlaß vom 16. Februar 1907, Z. 793 — wonach „Strnadt Julius, Historischer Schulatlas von Oberösterreich und Salzburg“ zum Unterrichtsgebrauch an Mittelschulen in Oberösterreich für zulässig erklärt wird. (Z. 119.)

7. Landesschulrat Erlaß vom 24. März 1907, Z. 1377, wonach auf Grund der Gesetze vom 19. und 24. Februar 1907 die neuen Aktivitätsbezüge für die Staatslehrpersonen ab 1. April 1907 angewiesen werden. (Z. 162.)

8. Landesschulrat-Erlaß vom 31. März 1907, Z. 1490, wonach Weisungen über die Rechnungsgebarung mit den für die Abhaltung der Jugendspiele an den Mittelschulen eingegangenen Beträgen erteilt werden. (Z. 207.)

9. Min.-Erl. vom 4. Mai 1907, Z. 5259 — Landesschulrat-Erlaß vom 14. Mai 1907, Z. 2214 — wonach Bestimmungen bezüglich der Bedeutung der Noten aus dem obligaten Freihandzeichnen und dem Schönschreiben für die Zuerkennung der Fortgangsklasse mit Vorzug getroffen werden. (Z. 234.)

10. Min.-Erl. vom 21. April 1907, Z. 16.359 — Landesschulrat-Erlaß vom 27. Mai 1907, Z. 2318 — wonach das Schuljahr 1906/07 mit Samstag dem 6. Juli 1907 zu schließen ist. (Z. 274.)

11. Landesschulrat-Erlaß vom 4. Juni 1907, Z. 2538, womit die Ministerial-Verordnung vom 30. Mai 1907, Z. 22.113, betreffend die Bestellung von Supplenten an Staatsmittelschulen, mitgeteilt wird. (Z. 284.)

12. Min.-Erl. vom 14. Juni 1907, Z. 42.592 — Landesschulrat-Erlaß vom 19. Juni 1907, Z. 2805 — wonach die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse der Mittelschulen im Sommertermine auf den 8. und 9. Juli 1907 anberaumt werden. (Z. 302.)

**XI. Statistik der Schüler.**

I. Zahl.	K l a s s e								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Zu Ende 1905/1906 . . . . .	31	30	27	18	12	19	14	16	167
Zu Anfang 1906/1907 . . . . .	37	29	33	30	16	10	20	14	189
Während des Schuljahres eingetreten .	—	—	—	—	1	1	—	—	2
Im ganzen also aufgenommen . . . .	37	29	33	30	17	11	20	14	191
Darunter:									
Neu aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen . . . . .	36	4	4	2	2	1	2	1	52
Repetenten . . . . .	—	1	2	2	2	1	—	—	8
Wieder aufgenommen, und zwar:									
aufgestiegen . . . . .	—	21	25	23	13	9	18	13	122
Repetenten . . . . .	1	3	2	3	—	—	—	—	9
Während des Schuljahres ausgetreten .	—	2	—	—	1	—	2	—	5
Schülerzahl zu Ende 1906/1907	37	27	33	30	16	11	18	14	186
Darunter:									
Öffentliche Schüler . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186 <sup>a</sup>
Privatisten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>2. Geburtsort und Vaterland.</b>									
Ried . . . . .	3	7	7	4	2	1	1	1	26
Oberösterreich mit Ausschluß von Ried . . . . .	34	17	19	22	12	7	13	9	133
Niederösterreich . . . . .	—	1	3	4	2	—	2	1	13
Salzburg . . . . .	—	1	2	—	—	1	1	1	6
Steiermark . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kärnten . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Krain . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tirol . . . . .	—	—	1	—	—	1	—	—	2
Böhmen . . . . .	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Mähren . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Bayern . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	2	3
Summe . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186
<b>3. Muttersprache.</b>									
Deutsch . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186
Summe . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>									
Katholisch des lat. Ritus . . . . .	37	27	26	29	16	11	18	13	177
Evangelisch Augsburg. Konfession . . . . .	—	—	4	—	—	—	—	—	4
Altkatholisch . . . . .	—	—	3	1	—	—	—	1	5
Summe . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186

	K l a s s e								Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
<b>5. Lebensalter.</b>									
11 Jahre . . . . .	7	1	—	—	—	—	—	—	8
12 " . . . . .	18	5	1	—	—	—	—	—	24
13 " . . . . .	6	12	7	4	—	—	—	—	29
14 " . . . . .	5	6	8	10	—	—	—	—	29
15 " . . . . .	1	1	13	8	3	—	—	—	26
16 " . . . . .	—	1	4	3	4	1	—	—	13
17 " . . . . .	—	1	—	3	5	5	3	—	17
18 " . . . . .	—	—	—	1	2	3	6	4	16
19 " . . . . .	—	—	—	1	—	—	6	4	11
20 " . . . . .	—	—	—	—	1	1	3	3	8
21 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
22 " . . . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1
24 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
25 " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
27 " . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summe . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186
<b>6. Nach dem Wohnorte der Eltern.</b>									
Ortsangehörige . . . . .	9	10	14	7	4	4	4	3	55
Auswärtige . . . . .	28	17	19	23	12	7	14	11	131
Summe . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186
<b>7. Klassifikation.</b>									
a) Zu Ende des Schuljahres 1906/1907									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug . . . . .	14	5	4	7	3	4	5	4	46
I. Fortgangsklasse . . . . .	17	18	22	17	9	6	11	10	110
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen . . . . .	1	4	4	3	2	—	2	—	16
II. Fortgangsklasse . . . . .	3	—	3	3	2	1	—	—	12
III. Fortgangsklasse . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Zu einer Nachtragsprüfung krankheits- halber zugelassen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außerordentliche Schüler . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	37	27	33	30	16	11	18	14	186
b) Nachtrag zum Schuljahre 1905/06:									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	5	1	2	—	1	—	4	—	13
Entsprochen haben . . . . .	2	—	2	—	1	—	4	—	9
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . . . .	3	1	—	—	—	—	—	—	4
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	1	—	1	—	—	—	1	—	3
Entsprochen haben . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Nicht entsprochen haben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind . . . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	2
Darnach ist das Endergebnis für 1905/06:									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug . . . . .	8	10	6	4	3	6	3	1	41
I. Fortgangsklasse . . . . .	14 <sup>2</sup>	16 <sup>1</sup>	17	9	9	13	10	15	103 <sup>3</sup>
II. Fortgangsklasse . . . . .	5	3	4	5	—	—	—	—	17
III. Fortgangsklasse . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Ungeprüft blieben . . . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	2
Summe . . . . .	29 <sup>2</sup>	29 <sup>1</sup>	27	18	12	19	14	16	164 <sup>3</sup>



Riha Josef  
\*Seibert Josef  
Srbeny Josef

**VI. Klasse.**

Angleitner Franz  
\*Dimmel Hans  
\*Hoog Viktorin  
Kolouch Franz  
\*Neuner Franz  
Preiß Maximilian  
\*Rodr Alois  
Schüller Alois  
Trauner Johann  
Wehinger Georg  
Weiß Hermann.

**VII. Klasse.**

Bötzl Johann  
Buttinger Johann

Eselböck Franz  
\*Gattinger Franz  
Haimerl Josef  
Haminger Johann  
\*Kraml Johann  
Kriechbaum Wilhelm  
\*Leitl Karl  
Leitner Josef  
v. Paumgarten Viktor  
Pfob Josef  
Pfb Leopold  
Reitbauer Johann  
\*Rixner Franz  
\*Weiß Johann  
Wintersteiger Johann  
Zeller Friedrich.

**VIII. Klasse.**

Altmann Karl  
Bader Jakob

Fahrner Ludwig  
\*Flotzinger Max  
Huber Ferdinand  
Huber Josef  
Kalchauer Ignaz  
\*Peterle Friedrich  
Rauch Norbert  
\*Redinger Franz  
\*Reitinger Johann  
Tünkl Wilhelm  
Weiß Franz  
Wick Hermann.

**XIII. Chronik.**

a) Veränderungen im Lehrkörper.

1. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. Juni 1906, Z. 17.204 — L.-S.-R.-Erl. vom 7. Juli 1906, Z. 3044 — dem Professor Dr. Josef Gaismaier eine Lehrstelle am Staatsgymnasium im XVIII. Wiener Gemeindebezirke mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 verliehen. — Mit Prof. Dr. Josef Gaismaier schied nach vierjähriger, verdienstvollster Wirksamkeit ein überaus tüchtiger und berufstreuer Lehrer mit gediegenem Fachwissen, feinem Takt und treuer Kollegialität von der Anstalt, der im Unterrichte, auf literarischem Gebiete, wie im Dienste des Vortragswesens gleich emsig und erfolgreich tätig gewesen ist. Als Kustos der Lehrerbibliothek hat er sich durch seine gewissenhafte Obsorge den vollen Dank verdient. Sein gesamtes bewährtes Wirken, wie seine Persönlichkeit werden stets in bester, freundlichster Erinnerung bleiben.

2. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat gleichzeitig mit obgenanntem Erlasse den Supplenten am Staatsgymnasium im XVIII. Wiener Gemeindebezirke Franz Weber zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Ried mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 ernannt.

3. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. Juni 1906, Z. 19.760 — L.-S.-R.-Erl. vom 8. Juli 1906, Z. 3093 — dem Professor Gottfried Geisberger eine Lehrstelle an der Staats-Real-schule in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 verliehen. Prof. Geisberger hat durch vier Jahre in gewissenhafter Pflichterfüllung ersprießlichst an der Anstalt gewirkt und als Zeichenlehrer recht erfreuliche Schülerleistungen erzielt, die namentlich bei den veranstalteten Zeichenausstellungen anerkennende Würdigung fanden. Die seiner Obhut anvertraute Lehrmittelsammlung für das Zeichnen hat er in dankenswerter Weise sorgsam verwaltet.

4. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem gleichen Erlasse dem Professor am Staatsgymnasium in Arnau Karl Schönswetter auf sein Ansuchen eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Ried mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 verliehen.

5. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 21. August 1906, Z. 31.154 — L.-S.-R.-Erl. vom 25. August 1906, Z. 4089 — den Professor der Anstalt Nikodemus Donnemiller über sein Ansuchen mit Ende August 1906 in den bleibenden Ruhestand versetzt. — Mit aufrichtigem Bedauern sahen Kollegen und Schüler in Prof. Donnemiller den Senior des Lehrkörpers mit Vollendung seines 30. Dienstjahres von der Anstalt scheidend, an der er durch vierzehn Jahre mit seltenem Pflichteifer in hingebungsvollster Weise gewirkt und als begeisterter Lehrer der Geschichte auf Geist und Herzen der Gymnasialjugend nachhaltig eingewirkt hatte. Sein fester, makelloser Charakter, sein offenes, biederes Wesen und seine herzliche Kollegialität sichern ihm ein bleibendes Andenken an unserer Schule und die allgemeine Hochschätzung auch außer derselben. Sein verdienstvolles Wirken im Lehramte und im Dienste der Jugenderziehung hat auch an höchster Stelle Anerkennung gefunden, indem Seine k. u. k. Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Dezember 1906 dem Professor Nikodemus Donnemiller anlässlich seines Übertrittes in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Schulrates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruhte. Möge der Herr Schulrat sich recht lange in ungetrübtem Wohlsein des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen, den er in seinem engeren Heimatlande Tirol, in Innsbruck, verbringen wird.

6. Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 16. September 1906, Z. 4377, wurde die Bestellung des Lehramtskandidaten Ludwig Edlbacher zum Supplenten der Anstalt für das Schuljahr 1906/07 genehmigt.

7. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 5. September 1906, Z. 34.147 — L.-S.-R.-Erl. vom 13. September 1906, Z. 4343 — dem Professor Julius Hebenstein eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz verliehen. — Prof. Hebenstein hat durch vier Jahre an der Anstalt in emsigster Weise gewirkt und sich durch musterhafte Pünktlichkeit in allen seinen Obliegenheiten, durch das warme Wohlwollen, das er seinen Schülern entgegenbrachte und durch sein freundliches entgegenkommendes Wesen die vollste Wertschätzung gesichert. Als Kustos der archäologischen Sammlung hat er sich durch beflissene Vermehrung und sorgsame Verwaltung derselben verdient gemacht. Die besten Glückwünsche des Lehrkörpers begleiteten den scheidenden Kollegen nach seinem neuen Bestimmungsorte.

8. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 17. September 1906, Z. 35.888 — L.-S.-R.-Erl. vom 26. September 1906, Z. 4498 — den Supplenten am k. k. Erzherzog Rainer-Gymnasium in Wien, Karl Rausch, zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Ried mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1906 ernannt.

9. Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 20. Oktober 1906, Z. 5076, wurde dem Turnlehrer der Anstalt, Ludwig Hattinger, der infolge schwerer Erkrankung den Turnunterricht an der Anstalt aufgeben mußte, anlässlich seines Scheidens vom hiesigen Gymnasium für seinen daselbst durch volle 35 Jahre bewährten Berufseifer, für seine große Hingebung und Gewissenhaftigkeit, mit der er seit dem Bestande des Gymnasiums in Ried den Turnunterricht geleitet hatte, die Anerkennung und der Dank des k. k. Landesschulrates zum Ausdrucke gebracht. Lehrer Hattinger starb am 4. April 1907, (S. Chronik.)

10. Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 7. Oktober 1906, Z. 4574, wurde die Bestellung des geprüften Turnlehrers Artur Schlaegel zum Nebenlehrer für das Turnen an der Anstalt für das Schuljahr 1906/07 genehmigt. Mit dem Min.-Erl. vom 6. Jänner 1907, Z. 50.592 ex 1906, wurde derselbe zum definitiven Turnlehrer an der Staatsrealschule in Triest mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Februar 1907 ernannt. Infolge dessen wurde der-

selbe zufolge L.-S.-R.-Erl. vom 28. Jänner 1907, Z. 339, am 3. Februar 1907 der hierortigen Dienstleistung enthoben.

11. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 7. November 1906, Z. 41.466, die Zulassung des altkatholischen Pfarrers Viktor Erb in Ried zur Erteilung des Religionsunterrichtes an die altkatholischen Schüler der Anstalt in der im § 7 des Gesetzes vom 20. Juni 1872, R.-G.-Bl. Nr. 86, bezeichneten Stellung gestattet, wonach den Zeugnissen dieses Religionslehrers der Einfluß auf die allgemeine Fortgangsklasse einzuräumen ist.

12. Der k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 19. Februar 1907, Z. 585, die Erteilung des Turnunterrichtes vom 1. Februar 1907 bis zum Schlusse des Schuljahres 1906/07 dem Professor Dr. Rudolf Neuwirth und dem Gymnasiallehrer Franz Weber und dem letzteren mit dem Erlasse vom 17. April 1907, Z. 1680, die Leitung der Jugendspiele für das II. Semester 1907 übertragen.

13. Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 22. Oktober 1906, Z. 4861, wurde dem Professor Dr. Franz Schöberl die erste Quinquennalzulage mit 1. September 1906 zuerkannt.

14. Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 22. Oktober 1906, Z. 4862, wurde dem Professor Otto Toifel die dritte Quinquennalzulage mit 1. September 1906 zuerkannt.

15. Zufolge L.-S.-R.-Erl. vom 26. Februar 1907, Z. 782, wurde der wirkliche Lehrer Dr. Franz Tumler unter Zuerkennung des Professor-Titels im Lehramte bestätigt.

16. Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 19. Juni 1907, Z. 1763, wurde dem Religionsprofessor Peter Kitlitzko unter weiterer Anrechnung einer Supplentendienstzeit die zweite Quinquennalzulage mit 1. Juni 1907 zuerkannt.

#### b) Chronik.

Das Schuljahr wurde Montag den 17. September 1906 eröffnet.

An diesem Tage und am 18. September fanden die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtrags-Prüfungen statt.

Das Heiligengeistamt wurde am 19. September um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche vom hochwürdigen Herrn bischöflichen Kommissär, Konsistorialrat und Dechant Johann Trinkfaß zelebriert, wobei am Schlusse die Volkshymne gesungen wurde. Um 9 Uhr versammelten sich die Gymnasialschüler im Festsale, wo der Direktor an dieselben eine Ansprache hielt, ihnen genaue Beobachtung der Disziplinvorschriften nachdrücklichst einschärfte und ihnen gewissenhafte Erfüllung aller ihrer Pflichten eindringlichst ans Herz legte. Nachmittags 2 Uhr begann der regelmäßige Unterricht.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 4. Juli 1906, Z. 21.436, dem Professor am Staatsgymnasium in Ried Julius Hebenstein behufs Teilnahme an dem Fortbildungskurse für Mittelschullehrer in Graz eine Unterstützung von 90 Kronen bewilligt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 27. Juli 1906, Z. 30 050, den Professor an der Staatsrealschule in Salzburg Herrn Schulrat Hermann Lukas mit den Funktionen eines Fachschulinspektors für den Zeichenunterricht an den Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und Vorarlberg, sowie an den genannten Lehranstalten mit deutscher Unterrichtssprache in Tirol für die Schuljahre 1906/07 und 1907/08 betraut.

Am 26. September wurde für den während der Ferien am 28. Juli 1906 in seiner Heimat Stadt Steyr verstorbenen Schüler der VII. Klasse Franz Harrer in der Stadtpfarrkirche vom Religionsprofessor Peter Kitlitzko eine heil. Seelenmesse gelesen, welcher die Schüler und der Lehrkörper der Anstalt beiwohnten.

Ein tückisches Leiden, an dem der Verblichene schon im vorigen Jahre gelitten, hatte den talentierten, hoffnungsvollen Studenten, den einzigen Sohn des k. k. Oberpostverwalters Karl Harrer in Steyr, im 18. Jahre seines jugendlichen Lebens in ein frühes Grab gesenkt. Er ruhe in Frieden!

Am 27. September 1906 fand die mündliche Maturitätsprüfung im Herbsttermine unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landeschulinspektors Dr. Josef Loos statt.

Am 4. Oktober, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers, wurde um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst abgehalten, dem der Lehrkörper und die studierende Jugend anwohnten. Am Schlusse dieser kirchlichen Feier wurde die Volkshymne gesungen.

### Professor d. R. Simon Prem †.

Am 27. Oktober 1906 beteiligte sich die Anstalt an dem Leichenbegängnisse des ehemaligen Professors des Rieder Gymnasiums, Herrn Simon Prem, der nach kurzer Krankheit in Salzburg im 65. Lebensjahre verstorben und dessen Leiche nach Ried zur Beisetzung in die Familiengruft überführt worden war. Professor Prem war 1902 in den Ruhestand getreten, nachdem er 27 Jahre am Staatsgymnasium in Ried als Professor der philologischen Fächer ersprießlich und verdienstvoll gewirkt hatte. Am 31. Oktober wurde für den Verstorbenen eine hl. Seelenmesse gelesen, welcher Professoren und die Schüler der Anstalt beiwohnten. Der Lehrkörper hat den Betrag für die dem Verstorbenen zugedachte Kranzspende, der Intention der Familie desselben entsprechend, dem Studenten-Unterstützungsvereine der Anstalt zugewendet. Ehre dem Andenken des Hingeschiedenen!

Am 19. November 1906 wurde in der Schulkirche ein Gedächtnis-Gottesdienst für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth abgehalten, an dem der Lehrkörper und die studierende Jugend teilnahmen.

Mit Zuschrift der Stadtgemeinde-Vorsteherung Ried vom 24. November 1906, Z. 8193, wurde der Berichterstatter in Kenntnis gesetzt, daß ihm der neukonstituierte Gemeinde-Ausschuß der Stadt Ried in seiner Sitzung am 17. November 1906 zum Verwalter des Gymnasialgebäudes erwählt habe.

### Gymnasialdirektor d. R. Josef Palm †.

Am 9. Dezember 1906 verschied in Linz nach kurzem schwerem Leiden der k. k. Gymnasialdirektor d. R. Josef Palm im 60. Lebensjahre. Der Verblichene war im Jahre 1847 in Innsbruck geboren, woselbst er auch die Gymnasial- und Universitätsstudien absolvierte und 1870 die Gymnasial-Lehramtsprüfung mit bestem Erfolge ablegte. Nachdem er kurze Zeit als Probekandidat in Innsbruck und als Supplent in Hall in Tirol und 1870/71 als Lehrer an der Bürgerschule in Judenburg in Steiermark tätig gewesen, wurde er bei Errichtung des Rieder Staatsgymnasiums im Herbst 1871 wirklicher Lehrer und sodann Professor an dieser Anstalt, in welcher Eigenschaft er durch 10 Jahre, bis 1881 wirkte. In diesem Jahre wurde er zum Direktor dieses Gymnasiums ernannt, welche Stellung er volle 20 Jahre, bis 1901, inne hatte. Zugleich wirkte er auch als k. k. Bezirksschulinspektor, und zwar 1875 bis 1878 für die Schulbezirke Ried und Braunau, 1878 bis 1881 für die von Ried und Vöcklabruck und von 1881 bis 1901 für den Rieder Bezirk allein. Seine eifrige Tätigkeit als Schulmann wurde vom Kaiser 1894 durch Verleihung des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Im Herbst 1901 wurde Direktor Palm

auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse sowohl vom k. k. Unterrichts-Ministerium, als auch vom k. k. Landesschulrate die Anerkennung für seine treuen Dienste und für sein pflichteifriges und hingebungsvolles Wirken ausgesprochen. Seit seiner Pensionierung wirkte der Verstorbene bis zu seinem Ableben als Stadtschulinspektor für Linz. Von ihm stammen mehrere naturhistorische Publikationen, namentlich über die Dipteren-Fauna von Tirol, von Österreich und insbesondere von Ried. — Bei dem feierlichen Leichenbegängnisse, das am 12. Dezember in Linz unter zahlreicher Beteiligung von Trauergästen stattfand — unter ihnen Se. Exzellenz der Herr Statthalter Freiherr von Handel, die Hofräte Binder, Graf und von Chavanne, die k. k. Landesschulinspektoren Dr. Loos und Dr. Zenz, der Bürgermeister Eder von Linz als Vorsitzender des k. k. Stadtschulrates, Direktoren und Professoren der oberösterreichischen Mittelschulen, die k. k. Bezirksschulinspektoren, eine zahlreiche Lehrerschaft u. a. — war unser Gymnasium durch den Direktor und die Professoren Toifel, Kitlitzko und Dr. Tumler vertreten, welche Abordnung der Familie des Verstorbenen im Trauerhause die aufrichtigste Teilnahme der Anstalt aussprach, an welcher der Verblichene durch volle 30 Jahre ununterbrochen gewirkt hatte. Unter den vielen Kränzen schmückte einer mit der Widmung: „Dem langjährigen Direktor — das Staatsgymnasium in Ried“ den Sarg. Am 13. Dezember veranstaltete das Gymnasium für den Verstorbenen in der Stadtpfarrkirche in Ried einen besonderen Trauergottesdienst, dem der gesamte Lehrkörper und die Schüler der Anstalt, sowie die hiesigen Verwandten und andere Leidtragende anwohnten. — Mit Direktor Palm schied ein Schulmann aus dem Leben, der seinem schweren Berufe die volle Schaffenskraft und die besten Jahre der Arbeit und des Lebens in unermüdlichem, gewissenhaftem Eifer gewidmet und geopfert hat. Ehre dem Andenken des verdienten Schulmannes!

Am 14. Dezember 1906 und am 9. April 1907 inspizierte der Fachinspektor für das Freihandzeichnen, Herr Schulrat Hermann Lukas, den Zeichenunterricht in mehreren Klassen und hielt an den nächsten Tagen in Gegenwart des Berichterstatters über die gemachten Wahrnehmungen Besprechungen mit dem Fachlehrer ab.

Die Weihnachtsferien währten vom 22. Dezember 1906 mittags bis einschließlich 2. Jänner 1907.

### Minister a. D. Wilhelm Ritter von Hartel †.

Am 14. Jänner 1907 ist in Wien Se. Exzellenz der vormalige Minister für Kultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter von Hartel im 68. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist einer der ersten österreichischen Gelehrten, ein Philologe von Weltruf, ein Schulmann von hervorragender Bedeutung, ein Staatsmann vornehmster Art dahingegangen. Seiner zielbewußten, aufopferungsvollen und verdienstreichen Tätigkeit auf den vielseitigen Gebieten der Wissenschaft und des Unterrichtes ist im In- und Auslande Bewunderung und Anerkennung gezollt worden. Namentlich die österreichische Mittelschule, der er selbst als Probekandidat und Lehrer kurz angehört hatte, hat ihm als Minister die wärmste Förderung, eine erfolgreiche Hebung und moderne Ausgestaltung zu verdanken. Wilhelm Hartels Name bleibt von unvergänglicher Bedeutung und wird dem Vaterlande stets zur Ehre gereichen. Die Anstalt brachte ihre Kondolenz der Familie des Verstorbenen in einem Schreiben zum Ausdrucke, das mit einer warmen Dankesbezeugung beantwortet wurde.

Am 30. und 31. Jänner 1907 fanden die Privatistenprüfungen über das I. Semester statt.

Am 9. Februar 1907 wurde das I. Sem. mit der Zeugnisverteilung geschlossen.

Am 13. Februar 1907 begann das zweite Semester 1906/07.

Am 20. Februar 1907 hielt Herr Gymnasiallehrer Heinrich May im physikalischen Lesesaale für die Schüler des Obergymnasiums einen Vortrag über die Bauwerke des alten Rom unter Vorführung von Skioptikonbildern.

Am 9. und 13. März 1907 hielt Herr Gymnasiallehrer Franz Weber ebenfalls im Physiksaale für die Schüler des Untergymnasiums einen Lichtbilder-Vortrag über „Eine Reise nach Indien“, welche von der österreichischen Expedition zur Beobachtung des Leonidenschwarmes in der Zeit vom 13. Oktober bis 18. November 1899 unternommen worden war. Die zahlreichen Diapositive zu dem Vortrage hatte der Teilnehmer dieser Studienreise, Herr Dr. Josef Rheden, Adjunkt an der k. k. Universitäts-Sternwarte in Wien, in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

Vom 15. bis 18. März 1907 wurden die österlichen Andachtsübungen für die katholischen Schüler unter der Leitung des Religionslehrers der Anstalt, des hochw. Herrn Prof. Peter Kitlitzko, in der Kapuzinerkirche abgehalten.

Am 20. März fand um 5 Uhr abends im physikalischen Hörsaale ein Elternabend statt, der aus allen Kreisen der Stadtbevölkerung recht gut besucht war. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Direktor, behandelte dieser das pädagogische Thema „Die Sprechstunde“, wobei Zweck, richtige Gestaltung und Nutzen dieser Schuleinrichtung, sowie deren besondere Aufgabe, das einzelne Eltern- oder Kosthaus mit der Schule in engere Fühlung zu bringen, des näheren dargelegt wurden. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß ein häufiger, offener und vom gegenseitigen Vertrauen getragener Gedankenaustausch zwischen Eltern und Lehrern zu Nutz und Frommen der studierenden Jugend gepflegt werden möge. Hierauf hielt Gymnasiallehrer Ferd. Elger einen instruktiven Vortrag „Über unseren Fixsternhimmel“. Nach einleitenden Worten über das Wesen der Spektralanalyse und deren Anwendung zur Erforschung der physischen Beschaffenheit der verschiedenen Himmelskörper erläuterte der Vortragende unter Vorführung anschaulicher Lichtbilder die Konstitution der Himmelskörper und der Erscheinungen an denselben. Der Vortrag fand beifälligste Aufnahme. Mit Dankesworten an die zahlreich Erschienenen, schloß der Direktor den Elternabend, dem unter anderen Herr Bezirkshauptmann von Planck, Vize-Bürgermeister Habtmann und andere Persönlichkeiten der Beamtenschaft, des Lehrerstandes und der Bürgerschaft angewohnt hatten.

Am 22. März 1907 wurde in Jungreithmayrs Saale für das Gymnasium eine Schülervorstellung des Kinematographen veranstaltet, wobei u. a. „Wilhelm Tell“, „Die Entdeckung Amerikas“ u. ä. zur Darstellung gelangte.

Die Osterferien dauerten zufolge Ministerial-Erlasses vom 5. März 1907, Z. 9019, vom 24. März bis einschließlich 2. April 1907.

Am 30. März 1907 fand das Leichenbegängnis des verdienten Altbürgermeisters der Stadt Ried, Herrn Josef Kränzl, statt, an dem sich der Berichterstatter namens der Anstalt beteiligte. Herr Kränzl, eine ob seines gediegenen Charakters, seiner mehr als gewöhnlichen Bildung, seines uneigennütigen Gemeinnes hochachtbare Persönlichkeit, hat sich um die Entwicklung seiner Vaterstadt Ried und speziell auch um die Errichtung des Rieder Gymnasiums hervorragende Verdienste erworben, für die ihm über sein Grab hinaus warmer Dank und ein bleibendes Andenken gesichert bleiben.

### Lehrer Ludwig Hattinger †.

Am 4. April 1907 starb hier nach langem, schmerzlichem, mit größter Geduld ertragenem Leiden Herr Ludwig Hattinger, Lehrer an der hiesigen

Knaben-Volksschule und Turnlehrer am k. k. Staatsgymnasium im Alter von 59 Jahren. Mit dem Verstorbenen verliert der Lehrstand eine vorzügliche, bewährte Kraft und das Gymnasium sein ältestes Mitglied, da derselbe dem Lehrkörper unserer Anstalt seit ihrem Bestande, durch volle 35 Jahre als Turnlehrer angehört hatte. Als solcher, theoretisch und praktisch gut geschult — er hatte sich im Jahre 1875 in Karlsruhe (Baden) der Lehramtsprüfung für Turnen an Mittelschulen mit Erfolg unterzogen —, erzielte er bei seiner Tüchtigkeit, seinem großen Eifer und einer strammen Disziplinführung recht erfreuliche turnerische Leistungen bei seinen Schülern. Auch verdiente er sich als emsiger Leiter der Jugendspiele am Gymnasium den Dank der Anstalt. Das Leichenbegängnis, an dem sich Lehrkörper und Schüler des Gymnasiums vollzählig beteiligten, gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerfeierlichkeit und zeigte von der großen Wertschätzung, deren sich der Verstorbene in allen Kreisen erfreute. An Stelle einer Kranzspende widmete der Lehrkörper des Gymnasiums dem Unterstützungsvereine der Anstalt eine namhafte Gabe. Herr Hattinger war in Linz im Jahre 1849 geboren und wirkte seit 1871 ununterbrochen an den hiesigen Lehranstalten in bester Weise. Ehre dem Andenken des wackeren Mannes!

Am 18. April 1907 hielt Professor Dr. Tumler im physikalischen Hörsaale für die Schüler der VII. und VIII. Klasse einen Vortrag: „Über das alte Pompeji“ unter Verwendung von Lichtbildern.

Vom 1. bis einschließlich 6. Mai 1907 fand eine eingehende Inspektion der Anstalt durch den Herrn k. k. Landesschulinspektor Dr. Josef Loos statt, nach deren Abschluß die Inspektions-Konferenz abgehalten wurde.

Am 3. Mai 1907 zeichnete Se. Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer in Begleitung Sr. Hochwürden des Herrn Domkapitulars Josef Kolda die Anstalt durch einen Besuch aus, wohnte in der I. und IV. Klasse des Untergymnasiums und in der V. und VIII. Klasse des Obergymnasiums dem Unterrichte in der katholischen Religion bei, besichtigte die Lehrmittel für den religionsgeschichtlichen Unterricht, darunter die zahlreichen, vom Religionsprofessor Peter Kitlitzko selbst bearbeiteten und der Anstalt gespendeten Wandkarten und Tabellen zur Kirchengeschichte — und sprach sich nach zweistündigem Aufenthalte über Wissen und Haltung der Schüler und über den Unterrichtserfolg in sehr anerkennender Weise aus.

Am 18. Mai besuchten die beiden Turnlehrer der Anstalt, Professor Dr. Neuwirth und Fr. Weber, das in Linz veranstaltete sogen. Klassenturnen, wobei sich 20 Schulklassen von der 4. Volksschul- bis zur 8. Gymnasialklasse beteiligten und wobei das moderne Schulturnen nach Maulschen Grundsätzen in den einzelnen Klassenzielen zur Vorführung gelangte.

Die Pfingstferien währten vom 18. bis einschließlich 21. Mai 1907.

Am 22. Mai 1907 fanden die Maiausflüge statt, die klassenweise nach den verschiedensten Richtungen unternommen wurden. Die I. Klasse fuhr mit ihrem Ordinarius Weber und mit Prof. Schwöbber nach Holzleiten und unternahm von dort eine Fußwanderung durch den Wald nach Thomasroith, wo der Nachmittag mit fröhlichen Spielen verbracht wurde. — Die II. Klasse begab sich mit ihrem Ordinarius May per Bahn nach Attnang und von dort zu Fuß über Schwanenstadt zum Traunfall, dann nach Steyrermühl und Laakirchen und zurück nach Attnang—Ried. — Die III. Klasse fuhr mit dem Ordinarius Doktor Püttner und Klassenlehrer Edlbacher nach Passau, wo nachmittags die Stadt und die Feste Oberhaus besichtigt wurden. — Die IV. Klasse begab sich mit den Professoren Toifel und Dr. Tumler nach der Bahnfahrt bis Pramersdorf zu Fuß über St. Florian nach Otterbach, wo unter fachmännischer Führung das reiche Museum und die verschiedenen Wirtschaftsanlagen des Hrn. Wieninger, der persönlich die Besucher auf das lebenswürdigste begrüßte, besichtigt wurden. Sodann wurde nach Neuhaus in Bayern und zurück nach Schärding zur Innaussicht

gewandert und dann nach Ried zurückgekehrt. — Die V. und VI. Klasse unternahm gemeinsam mit den Ordinaren Rausch und Elger eine Bahnfahrt bis Hausruck und dann eine sehr schöne Fußwanderung über den Göbelsberg nach Frankenburg, wo Mittagsrast gehalten wurde, worauf die Weiterwanderung nach Zipf und von Redl-Zipf die Heimfahrt erfolgte. — Die VII. Klasse fuhr mit dem Direktor nach Wernstein und wanderte von da über Neuburg und Dommelstadt in Bayern auf hübschen Waldwegen nach Schönplatzl und von hier nach kurzer Rast nach Passau, wo nach Besichtigung der Stadt das Mittagmahl eingenommen wurde. Nachmittags wurde, nachdem auch Professor Kitlitzko sich eingefunden hatte, ein Gang auf die Feste Oberhaus und über die Rieß zur Triftsperre der Ilz und zurück über Hals nach Passau unternommen, wo in einem schattigen Garten eine letzte Erfrischung bis zur Heimfahrt genommen wurde. — Die VIII. Klasse fuhr mit dem Ordinarius Professor Dr. Schöberl zunächst nach Attnang und dann ging es zu Fuß über Aurachkirchen—Pinsdorf auf den Gmundnerberg, von wo nach genossener Aussicht der Abstieg nach Altmünster und von hier eine Ruderfahrt nach Traunkirchen unternommen wurde. Nach gehaltener Mittagsrast erfolgte die Rückfahrt nach Ried. — Das schöne nicht zu heiße Wetter, das am Ausflugsstage herrschte, war für die meist längeren Märsche überaus günstig. Überall war fröhliche Jugendlust wahrzunehmen und rasch verflossen die Stunden frohgemuten Zusammenseins. Viele Schüler haben bei diesen Maifahrten neue, prächtige Gegenden des schönen Oberösterreich und des angrenzenden Bayernlandes durch unmittelbare Anschauung kennen gelernt, so daß auch dieser Zweck der Schulausflüge erreicht worden ist. Den freundlichen Wohltätern, die durch gütige Spenden ärmeren Schülern die Teilnahme an diesen Maiausflügen ermöglicht haben, sei hiefür der wärmste Dank ausgesprochen.

Am 29. Mai 1907 richtete die Direktion an die beiden Ausschußmitglieder des Studenten-Unterstützungsvereines Herrn kaiserl. Rat Alois Gimplinger sen., Direktions-Vorstand der Sparkasse der Stadt Ried, und dessen Stellvertreter Herrn kaiserl. Rat Kaufmann Heinrich Ammerer anlässlich ihrer Ernennung zu Ehrenbürgern der Stadt Ried namens der Anstalt Beglückwünschungsschreiben, die dankend beantwortet wurden.

Am 30. Mai 1907 beteiligten sich die Schüler der Anstalt unter Führung des Lehrkörpers an der feierlichen Fronleichnamsprozession.

Die löbliche Sparkasse der Stadt Ried beglückwünschte der Berichterstatter zu ihrem 40jährigen Bestandsjubiläum, das am 9. Juni 1907 gefeiert wurde, namens des Gymnasiums in einer Zuschrift mit dem Ausdrucke wärmsten Dankes für die hochherzigen, namhaften Spenden, die seitens dieser großen Wohltäterin der Anstalt namentlich auch dem hiesigen Studenten-Unterstützungsvereine seit Jahren zugeflossen sind.

Der Ertrag der gemäß dem Landesschulrats-Erlasse vom 24. März 1890, Z. 411, unter den Studierenden im Juni 1906 eingeleiteten Sammlung zur Förderung des neuen Marien-Domes in Linz wurde dem hochwürdigen bischöflichen Ordinariate durch den Religionsprofessor übermittelt.

Samstag den 8. Juni fand um 8 Uhr abends im geschmückten Festsale eine Wohltätigkeits-Akademie zugunsten des Studenten-Unterstützungsvereines der Anstalt statt. Die diesjährige Schüler-Akademie unterschied sich von den gleichen Veranstaltungen früherer Jahre wesentlich dadurch, daß sie in ihrem Programm auf die vor 50 Jahren (1857) erfolgte Erhebung des Marktes Ried zur Stadt Bezug nahm und demnach vorherrschend ein lokales Gepräge trug. Die Akademie begann mit der Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini, vierhändig für Klavier, von zwei Schülern der IV. Klasse (H. Schöberl und E. Wetzelsberger) mit großer Fertigkeit gespielt. Durch den darauffolgenden Vortrag (E. Thalmayr, I. Klasse) des Gedichtes „Die schönste Stadt“ von O. Kernstock wurden die Zuhörer stimmungsvoll in die Zeit der Kreuzzüge ver-

setzt, in der sich der sagenhafte Gründer des Marktes Ried, Dietmar der An-  
 hanger, durch Heldenmut und Tapferkeit ausgezeichnet hat. „Die Sage von Rieds  
 Entstehung“ wurde recht wirkungsvoll vom Abiturienten Johann Reitingen vor-  
 getragen; hiebei wurde die weitere Entwicklung Rieds in kurzem dargelegt und  
 auf das Ried der Gegenwart als auf eine aufblühende Stadt und einen Studienort  
 hingewiesen, dessen Bewohner durch ihren großen Wohltätigkeitssinn vielen dürf-  
 tigen Gymnasialschülern das Studium ermöglichen. Im Namen der studierenden  
 Jugend dankte der Redner allen Gönnern der Anstalt, besonders der großen  
 Wohltäterin, der Sparkasse der Stadt Ried, für die hochherzigen Unterstützungen  
 und brachte sowohl diesem gemeinnützigen Institute zum 40jährigen, wie der  
 Stadt Ried zum 50jährigen Jubiläum die besten Glückwünsche des Gymnasiums  
 offen zum Ausdrucke. Hierauf gelangte das von dem hiesigen Gymnasiallehrer  
 Franz Weber zu Ehren der 50jährigen Stadt verfaßte Festspiel „Dietmar von  
 Ried“ zur Aufführung, worin Rieds Gründungssage dramatisiert erscheint. Die  
 stilvoll und malerisch wirksam eingerichtete Bühne stellte das Lager der Kreuz-  
 fahrer vor Jerusalem dar. Als Personen traten auf: Dietmar (J. Kraml, VII. Klasse),  
 die Knappen Hugbert (J. Reitbauer, VII. Klasse) und Tassilo (H. Dimmel,  
 VI. Klasse), ein Reisiger (V. Hoog, VI. Klasse), ein Page (A. Fiala, V. Klasse)  
 und der Herzog von Bayern (J. Weiß, VII. Klasse). Sowohl die Dichtung, welche  
 in wohlklingenden, formvollendeten Versen schildert, wie Dietmar als Gefolgs-  
 mann des Bayernherzogs mit dem auf seine Lanze gesteckten Bundschuh die  
 Kreuzfahrer zum Siege führt, als auch die Darstellung durch die Schüler, die ihr  
 Bestes durch guten Vortrag und lebendiges Spiel leisteten, fanden außerordentlich  
 warmen Beifall. Den Schluss der Akademie bildete ein Chor aus Josef Haydns  
 Oratorium „Die Schöpfung“. Die korrekte und stimmungsvolle Durchführung  
 dieser schwierigen Gesangsnummer zeigte die gute Schulung des Gymnasialsän-  
 gerchores. Mit diesem kräftigen Chore schloss die würdige Feier ab. Der Besuch  
 der Akademie war ein überaus zahlreicher; es war der Festsaal bis aufs letzte  
 Plätzchen gefüllt. Unter anderen hatten sich eingefunden Herr Bezirkshauptmann  
 Karl Planck Edler von Planckburg, Hochwürden Herr Konsistorialrat Trinkfass,  
 Herr Vicebürgermeister Habtmann, Herr Sparkassa-Direktions-Vorstand kaiserlicher  
 Rat Gimplinger u. v. a. Dem Unterstützungsvereine des Gymnasiums ist durch  
 diese Veranstaltung wieder eine namhafte Summe zugeführt worden, wofür der  
 geehrten Bevölkerung von Ried der beste Dank ausgesprochen wird.

Um das Gelingen dieser Schulfeier hat sich in erster Linie Gymnasiallehrer  
 Weber als Verfasser des Festspieles und als Spielleiter, dann Professor Schönswetter,  
 der die malerische und dekorative Einrichtung der Bühne besorgt hatte, und  
 Fachlehrer Falb als Chormeister besonders verdient gemacht. Die Stadtgemeinde-  
 Vorstehung Ried hat mit den Zuschriften vom 13. Juni 1907, Z 4192 u. 4193,  
 der Direktion und dem Gymnasiallehrer Fr. Weber für das schöne Gelingen die-  
 ser Schüler-Akademie, bei der in wirklich ehrender Weise des 50jährigen Bestan-  
 des der Stadt Ried durch Aufführung des Festspieles „Dietmar von Ried“ gedacht  
 wurde, den Dank und die Anerkennung zum Ausdrucke gebracht. — Am 18. Juni  
 abends fand eine zweite Aufführung des Festspieles statt, welcher auch der Herr  
 Landesschulinspektor Dr. Loos beiwohnte.

Am 19. und 20. Juni 1907 wurde die diesjährige mündliche Maturitäts-  
 prüfung unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspektors Dr. Josef  
 Loos abgehalten. Derselben unterzogen sich 14 Schüler der VIII. Klasse

Am 23. Juni richtete die Direktion namens der Anstalt ein Beglückwün-  
 schungsschreiben an den bischöflichen Kommissär für den katholischen Religions-  
 unterricht am Gymnasium, den hochw. Herrn Konsistorialrat und Dechant Johann  
 Trinkfass zu seinem 40jährigen Seelsorgsjubiläum.

Der Schulgottesdienst an Sonn- und Feiertagen wurde bis zum 21. Oktober  
 1906 in der Stadtpfarrkirche und von da ab nach beendigter Restaurierung der  
 Kapuzinerkirche in dieser abgehalten. Die Begleitung des allgemeinen Kirchen-  
 gesanges auf dem neuinstallierten Orgelharmonium besorgten außer dem Gesangs-

lehrer Karl Falb in dankenswerter Weise, abwechselnd die Schüler Schöberl  
 Hermann (IV. Klasse), Riha Josef (V Kl.) und Neuner Franz (VI. Kl.) Die reli-  
 giösen Übungen wurden in dem vorgeschriebenen Ausmaße abgehalten, die katho-  
 lischen Schüler haben dreimal (im November, zu Ostern und am Schuljahrs-  
 schlusse) die heiligen Sakramente empfangen.

Das Schuljahr 1906/07 wurde gemäß dem Ministerial-Erlasse vom 27. Mai  
 1907, Z. 2318, am 6. Juli 1906 nach einer am Vortage im Festsaale abgehaltenen  
 internen Schlußfeier mit einem Dankamte, das der hochw. Herr Konsistorialrat  
 Johann Trinkfass in der Schulkirche zelebrierte, und der darauffolgenden Zeugnis-  
 verteilung geschlossen.

### 3. Jahresrechnung.

(Vom 16. Juli 1906 bis 1. Juli 1907.)

	K	h
<b>A. Einnahmen.</b>		
1. Vermögensstand am Schlusse des Schuljahres 1905/06 . . . . .	15.154	49
2. Zinsen von Wertpapieren . . . . .	450	—
3. Zinsen von Spareinlagen . . . . .	126	15
4. Jahresbeiträge der Mitglieder . . . . .	554	—
5. Subvention des hohen o. ö Landtages: 100 K (1906) und 150 K (1907)	250	—
6. Subvention der löblichen Sparkasse Ried 1907 . . . . .	1000	—
7. " " " Allgemeinen Sparkasse Linz 1907 . . . . .	50	—
8. " " " Sparkasse Mattighofen 1906 . . . . .	50	—
9. " " " Schärding 1906 und 1907 . . . . .	40	—
10. " " " Lambach 1907 . . . . .	20	—
11. " " " Mauerkirchen 1906 . . . . .	10	—
12. Spende der Familie des verstorbenen Professors S. Prem . . . . .	50	—
13. Vom Lehrkörper an Stelle von Kranzspenden . . . . .	50	—
14. Verschiedene Spenden . . . . .	50	20
15. Teilertragnis von der Schüler-Akademie 1907 . . . . .	200	—
Summe . . . . .	18.054	84
<b>B. Ausgaben.</b>		
1. An Stipendien . . . . .	400	—
2. Für Unterstützungszwecke:		
a) Kleidung und Beschuhung . . . . .	357 K 37 h	
b) Kostgelder . . . . .	188 " 24 "	
c) Bargeld . . . . .	277 " — "	
d) Unterstützungs-Bibliothek . . . . .	547 " 82 "	1.370 43
3. Quittungsstempel, Inkassospesen, Porti . . . . .	52	34
4. Stückzinsen beim Ankauf einer Renten-Obligation per Nom. 2500 K	26	75
5. An Drucksorten und Schreiberfordernissen . . . . .	17	—
6. Verschiedene Ausgaben . . . . .	7	80
Summe . . . . .	1.874	32
<b>C. Zusammenstellung.</b>		
A. Einnahmen . . . . .	18.054	84
B. Ausgaben . . . . .	1.874	32
Vermögensstand am Schlusse des Schuljahres 1906/07 . . . . .	16.180	52
<b>D. Vergleichung.</b>		
Vermögensstand Ende 1906/07 . . . . .	16.180 K 52 h	
Vermögensstand Ende 1905/06 . . . . .	15.154 " 49 "	
Vermögenszuwachs 1906/07 . . . . .	1026 K 03 h	

### 4. Vermögensnachweis.

P.-Nr.	Benennung	K	h
Das Vereinsvermögen besteht aus:			
1.	5 für Stipendien vinkulierte Staatsrente-Obligationen, u. zw. vom 1. März 1893, Nr. 2239 per 4200 K, und Nr. 6720 per 800 K, dann vom 1. September 1901, Nr. 43.252 per 2500 K, vom 1. September 1902, Nr. 47.947 per 2500 K und vom 1. September 1906, Nr. 69.063 per 2.500 K . . . . .	12.500	—
2.	dem Einlagebuche der Sparkasse der Stadt Ried Nr. 4375 samt den 3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> % Zinsen bis 30. Juni 1907 . . . . .	2852	91
3.	dem Scheckkonto der Postsparkasse Nr. 74.011 . . . . .	100	—
4.	der Barschaft per . . . . .	727	61
Vermögensstand . . . . .		16.180	52
Ausserdem besitzt der Verein eine Bibliothek von Lehrbüchern und Lehrmitteln, die an dürftige Schüler leihweise abgegeben werden.			

## XIV.

### Studenten-Unterstützungs-Verein

am

k. k. Staatsgymnasium in Ried.

XXXVI. Jahrgang 1906/07.

#### I. Zur Chronik des Vereines.

Bei der am 4. Juli 1906 abgehaltenen General-Versammlung wurde der vom Kassier vorgetragene Rechenschaftsbericht über die Vermögensgebarung im Schuljahre 1905/06 von den Versammelten genehmigt und dem Kassier für seine Mühewaltung, namentlich in Stipendien-sachen, der Dank ausgesprochen. Es wurde die Errichtung eines neuen (5.) Stipendiums mit einem Jahresertrage von 100 K beschlossen. Bei der satzungsmässigen Neuwahl des Ausschusses auf die Dauer von drei Jahren (1906/07, 1907/08 und 1908/09) wurden von der Versammlung und vom Lehrkörper die unter Punkt 5 genannten Mitglieder gewählt.

Das Hauptbestreben des Vereins-Ausschusses war auch in diesem Berichtsjahre auf ausgiebigere Gewährung von Unterstützungen an die Studierenden und darum auf Erhöhung der Jahreseinnahmen gerichtet. Beide Bestrebungen fanden Verwirklichung.

Der Mitgliederstand des Vereines beträgt dormalen 133 gegen 124 des Vorjahres; davon sind 70 einheimische und 63 auswärtige. Gestorben sind die P. T. Herren Josef Kränzl, Altbürgermeister in Ried, Johann Treitinger, Pfarrer in Weilbach, und Ludwig Hattinger, Lehrer in Ried. Ihnen werden Verein und Anstalt stets ein dankbares Andenken bewahren. Sie mögen ruhen in Frieden!

Am 5. Juli 1907 wurde für die Gründer, Mitglieder und Wohltäter des Vereines in der Stadtpfarrkirche vom Religionsprofessor P. Kitlitzko eine heilige Messe gelesen, der die katholischen Schüler mit dem Lehrkörper beiwohnten.

Die Mitgliederbeiträge betragen in diesem Vereinsjahre 554 K gegen 492 K im Vorjahre, die laufenden Einnahmen 2900 K 35 h, gegen 2265 K 07 h des Vorjahres, die Gesamtauslagen 1874 K 32 h, gegen 1050 K 20 h des Vorjahres; es wurden demnach 1906/07 gegenüber 1905/06 um 735 K 28 h mehr vereinnahmt und um 824 K 12 h mehr verausgabt. Der diesjährige Vermögenszuwachs beziffert sich auf 1026 K 03 h.

Der hohe o.-ö. Landtag hat mit Sitzungsbeschluss vom 29. Dezember 1906 und 23. März 1907 dem Vereine pro 1906 wieder eine Subvention von 100 K und pro 1907 eine erhöhte von 150 K bewilligt.

Die löbliche Sparkasse der Stadt Ried, die große Wohltäterin des Vereines, hat dem Vereine auch pro 1907 eine Subvention von 1000 K gewährt. Durch diese namhafte Spende wurde dem Vereine wieder eine ganz besondere Unterstützung zuteil. Ausserdem gewährten die löblichen Sparkassen von Linz (Allgemeine), Mattighofen, Schärding, Lambach und Mauerkirchen Subventionen nach nachstehendem Ausweise. Die am 8. Juni 1907 abgehaltene Wohltätigkeits-Akademie ergab für den Verein ein erfreuliches Teilertragnis von 200 K.

Die diesjährige General-Versammlung fand am 1. Juli 1907 statt.

#### 2. Unterstützungen der Schüler.

Im abgelaufenen Schuljahre bezogen 4 Schüler Vereins-Stipendien von je 100 K, zusammen 400 K, aus dem Stipendienfonde; ferner wurden 32 Schüler mit Kleidung und Beschuhung im Betrage von 357 K 37 h, andere mit Bargeld für Quartier und besondere Zwecke im Betrage von 277 K unterstützt; der Verein bestritt 362 Kosttage um 188 K 24 h. Zu den Maiausflügen wurden 48 dürftige Schüler vom Vereine mit 42 K und von Wohltätern mit 72 K, im ganzen mit 114 K beteiligt. Für die Armenbibliothek wurde die namhafte Summe von 547 K 82 h verausgabt; aus dieser Bibliothek wurden an 120 Schüler 791 Lehrbücher und Atlanten abgegeben. Für reine Unterstützungszwecke wurde im ganzen eine Summe von 1770 K 43 h verwendet gegen 1014 K 38 h im Vorjahre.

5. Der Vereinsausschuß.

Vorstand:

Dr. Franz Thalmayr, k. k. Gymnasial-Direktor.

Ausschuss-Mitglieder:

(Auf 3 Jahre gewählt bis einschliesslich 1908/09.)

Von der General-Versammlung gewählt:

Von und aus dem Lehrkörper des k. k. Gymnasiums gewählt:

- Dr. Thomas Senn, Advokat,
Dr. med. Josef Dorfwirth, Stadtarzt,
Kaiserlicher Rat Heinrich Ammerer, Kaufmann.
Kaiserl. Rat Alois Gimplinger sen., Sparkasse-Direktions-Vorstand
Kaiserl. Rat Engelbert Wetzelsberger, Kaufmann,
Dr. Franz Pfob, k. k. Landesgerichtsrat.

- Die k. k. Professoren:
Otto Toifel,
Peter Kitlitzko,
Dr. Rudolf Neuwirth,
Dr. Franz Schöberl,
Dr. Franz Tumler,
Karl Schönswetter.
Ersatzmänner.

6. Verzeichnis der Mitglieder des Studenten-Unterstützungs-Vereines.

a) Ehemalige Abiturienten des k. k. Staats-Gymnasiums in Ried:

- Dr. Berger Franz, Professor am Petrinum in Urfahr
P. Binder Andreas, Stiftskapitular von Kremsmünster, Kooperator in Kirchham
Böcklinger Georg, Pfarrer in Waldhausen
P. Brader Emmeran, Stiftskapitular von Kremsmünster, stud. phil. in Wien
Burgstaller Gottfried, Kooperator in Alkoven
Chavanne Eugen, Edler von, k. k. Stathalterei Konzepts-Praktikant in Urfahr
Christl Johann, Pfarrer in Haigermoos
Dierlinger Johann, Kooperator in Sankt Marienkirchen bei Schärding
Eiberger Karl Adolf, Pfarrer in Matzleinsdorf, Niederösterreich
Fink Josef, Kooperator in Urfahr
Dr. med. Geisböck Felix, Vizepräsident der oberösterr. Ärztekammer in Linz
Dr. jur. Graf Karl, Advokat in Ried
Dr. jur. Heinrich Josef, k. k. Gerichtsssekretär in Ried
Heinrich Karl, k. k. Notar in Grieskirchen
Dr. Hele Ferdinand, k. k. Bezirksrichter in Leonfelden
Hochhold Franz, Kooperator, Waldhausen
Horzeyschy Ludw. k. k. Notar in Peuerbach
Huemer Joh., Kleriker d. Stiftes St. Florian
Dr. jur. Kapsreiter Josef, k. k. Gerichtsadjunkt in Grieskirchen
Kollnberger Josef, Stadtpfarr-Kooperator in Linz
Krammer Karl, Spiritual im Priesterseminar Linz
Krauter Matthias, Pfarrer in Altschwendt
Dr. Kriechbaum Karl, Arzt in Baumgartenberg
Lechner Lambert, Benefiziat in Schwannstadt
Dr. med. Leinberger Karl, Arzt in Ried
Dr. jur. Mraczek Julius, k. k. Landesgerichtsrat in Wiener-Neustadt
Dr. phil. Murauer Josef, k. k. Professor an der Lehrerbildungs-Anstalt in Graz
Dr. med. Neudorfer Johann, Gemeindearzt in Prambachkirchen
Neuhofner Johann, Seelsorger im allgem. Krankenhause in Wels

- Nöbauer Anton, Pfarrer in Michaelnbach bei Grieskirchen
Dr. phil. Pausinger Felix v., Professor a. d. Lehrerbildungs-Anstalt in Klagenfurt
Dr. v. Pausinger Josef, Gemeindearzt in Lambach
Dr. jur. Pawlik Hugo, k. k. Landesgerichtsrat in Wiener-Neustadt
Dr. Puchner Karl, Gemeindearzt in Schwannstadt
Raschhofer Anton, k. k. Bezirksrichter in Braunau am Inn
Dr. jur. Reichenbach August, Advokat in Zell am See
Riedl Leo, Pfarrer in Nussdorf am Attersee
Rumpl Gregor, Chorherr des Stiftes Reichersberg
Dr. jur. Schilcher Gustav, k. k. Landesgerichtsrat in Wien
Schmauß August v., k. k. Landesgerichtsrat in Wels
P. Seyfriedsberger Gerhard, Pfarrer in Zwerndorf, N. Ö.
Dr. med. Spanlang Matthias, Bahnarzt in Schärding
Dr. med. Sporn Theodor, Zahnarzt in Ried
Dr. med. Starlinger Josef, Direktor der Landes-Irrenanstalt in Mauer-Öhling
Dr. med. Steinbruckner Josef, prakt. Arzt in Haag, Oberösterreich
Steininger Ferdinand, Benefiziat in Schärding
P. Traschwandner Rupert, Pfarrer in Hohentauern, Steiermark
Dr. phil. Vierhapper Friedrich, Assistent am botan. Institut der Universität Wien
Vorhofer Alois, Pfarrer in Burgkirchen bei Braunau
Weymayr Friedr., Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt Linz
Wipplinger Norbert, Kooperator in Aigen
Zallinger Bertrand, Chorherr des Stiftes Reichersberg, Kooperator, St. Lambrecht.
Zeilinger Michael, Kooperator in Taufkirchen a. d. Trattnach
Zweimüller Paul, Pfarrer in Weichstetten.

b) Andere Mitglieder:

- Altmann Karl, Bürgermeister in Schärding
Kaiserl. Rat Ammerer Heinrich, Kaufmann
Frau Andorfer Theresia, Fleischhauergattin
Berger Joh. Georg, k. k. Professor i. R.
Bürgerliches Bräuhaus, Ried
Chavanne August, Edler von, k. k. Hofrat in Linz
Dr. jur. Dimmel Viktor, Advokat
Donnemiller Nikodemus, k. k. Schulrat
Dr. med. Dorfwirth Josef, Arzt und Operateur
Elger Ferdinand, k. k. Professor
Enders Johann, Apotheker
Enzinger Friedr., Gutsbesitzer in Pramet
Dr. med. Erlach Hermann von, Direktor des Maria Theresien-Hospitales in Wien
Dr. jur. Fiala Ludwig, k. k. Landesgerichtsrat
Fruhwith Theodor, k. k. Ingenieur
Dr. phil. Gaismaier Josef, k. k. Professor
Geisberger Gottfried, k. k. Professor
Kaiserl. Rat Gimplinger Alois senior, Sparkasse-Direktions-Vorstand
Geiginger Leopold, Kaufmann
Habtman Otto, k. k. Notar
Handl Josef, Kaufmann
Hattinger Fanni, Lehrerswitwe
Hebenstein Julius, k. k. Professor
Heppner Theodor, k. k. Landesgerichtsrat
Hoog Leopold, k. k. Kanzlei-Ober-Vorsteher
Huber Josef, Hotelier
Holzer Friedrich, Buchdruckereibesitzer
Dr. Imendörffer Arthur, k. k. Staatsanwaltssubstitut
Dr. jur. Jarosch Franz, k. k. Staatsanwalt
Kitlitzko Peter, k. k. Professor
Kögl Karl, Juwelier
König Anton, k. k. Finanzrat
Koller Ludwig, k. k. Forstmeister in Weißenbach am Attersee
Kraner Wilhelm, Buchbinder
Lankmayr Anton, k. k. Kreisgerichts-Präsident
Loreth Josef, Kaufmann
Erl. Mauder Marie, Private
Dr. jur. Mark, Anton, Advokat
May Heinrich, k. k. Professor
Mayer Josef sen., Privat

- Mayer Josef jun, Kaufmann
Mayr Raphael, Bankier
Dr. med. Mayrhofer Karl, Arzt
Meindl Konrad, Propst des Chorherren-Stiftes Reichersberg
Metschelmayer Ernest, k. k. Bahn-Betriebsamtsvorstand
Munding Felix, Zuckerbäcker
Dr. phil. Neuwirth Rudolf, k. k. Prof.
Pessler Oskar, Ritter von, Gutsbesitzer in Riedau
Peterle Karl, Buchhändler
Dr. jur. Pfob Franz, k. k. Landesgerichtsrat
Dr. jur. Pittner Rudolf, k. k. Landesgerichtsrat
Planck Karl, Edler von Planckburg, k. k. Bezirkshauptmann
Pressvereinsdruckerei (J. Fridrich)
Dr. phil. Püttner Viktor, k. k. Professor
Rathschüler Josef, Kaufmann
Rausch Karl, k. k. Professor
Reiter Max, Kaufmann
Dr. jur. Rom Eugen, Advokat
Sailer Josef, Propst des Chorherren-Stiftes St. Florian
Schachinger Norbert, Generalabt des Prämonstratenserordens und Abt des Stiftes Schlägl
Schober Rudolf, Hutmacher
Dr. phil. Schöberl Franz, k. k. Professor
Schönsweter Karl, k. k. Professor
Dr. jur. Senn Thomas, Advokat
Dr. phil. Thalmayr Franz, k. k. Gymnasial-Direktor
Thurner Friedrich, Kaufmann
Thurner Karl, k. k. Postverwalter
Toifel Otto, k. k. Professor
Trinkfass Johann, Dechant und Stadtpfarrer, Konsistorialrat
Dr. phil. Tumler Franz, k. k. Professor
Tunkl Ferdinand, k. k. Professor, Salzburg
Wagner Ignaz, Kaufmann
Dr. med. Wendling Ludwig, kaiserl. Rat, prakt. Arzt in Ach
Weber Franz, k. k. Professor
Weinhäupl Karl, Gasthofbesitzer
Kaiserl. Rat Wetzelsberger Engelbert, Kaufmann
Winter Hans, Bürgermeister und Abgeordneter
Zweymüller Karl, k. k. Notar.
Dr. Zieglauer Hugo v., k. k. Amtsarzt.

Die Vereinsvorstehung betrachtet es am Schuljahrsschlusse als eine angenehme Pflicht, hiemit allen Wohltätern und Gönnern der unterstützungsbedürftigen Gymnasialjugend und allen Förderern der Zwecke des Studenten-Unterstützungs-Vereines für ihre menschenfreundliche Gesinnung den geziemenden und wärmsten Dank zum Ausdrucke zu bringen. Da die Zahl der dürftigen Schüler am Rieder Gymnasium eine sehr bedeutende ist, so richtet der Verein, um den sich steigern den Anforderungen möglichst genügen zu können, an edle Freunde der studierenden Jugend, namentlich an die ehemaligen Schüler der Anstalt, die herzliche Bitte, ihn in seinem wohlthätigen Wirken nach Kräften unterstützen zu wollen.

## XV. Anzeige für das nächste Schuljahr 1907/08.

Die Anmeldung der Schüler für die I. Klasse findet während der Ferien brieflich, sowie am 15. und spätestens am Montag den 16. September 1907 vormittags zwischen 8—10 Uhr in der Direktionskanzlei statt. Die Aufnahmeprüfung wird sodann am Montag den 16. September von 10—12 (schriftl.) und von 1/2 3 Uhr an (mündl.) im Lehrzimmer der I. Klasse vorgenommen werden. Die Schüler haben bei der Aufnahme in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu erscheinen, einen legalen Taufschein und das Freqentationszeugnis mit den Noten aus Religion, Unterrichtssprache und Rechnen vorzulegen. Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religion jenes Maß von Wissen verlangt, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann: in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher, bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Zufolge Min.-Erl. v. 2. Jänner 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II.—VIII.) des k. k. Staatsgymnasiums in Ried eintreten wollen, haben sich bis zum 14. September 1907 unter Vorlage sämtlicher bisher erworbener Semestralzeugnisse, von denen das letzte mit der Abgangsklausel versehen sein muß, in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben, haben sich Dienstag den 17. September 1907 vormittags 10—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr unter Vorweisung des letzten Semestralzeugnisses in der Direktionskanzlei zu melden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen in die höheren Klassen (II.—VIII.) werden ebenfalls am 16. und 17. September von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, für welche die Schüler die Aufnahme nachsuchten, vorgenommen werden.

Das Heiligengeistamt findet Mittwoch, den 18. September früh um 1/2 8 Uhr in der Kapuzinerkirche statt.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 K und ist in den ersten vier Wochen jeden Semesters in Schulgeldmarken zu entrichten. Unbemittelten und würdigen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden. Nach Ablauf von zwei Monaten werden die Gesuche solcher auf Grund befriedigender Leistungen und eines befriedigenden sittlichen Verhaltens würdig befundenen Schüler dem k. k. Landesschulrate zur endgiltigen Entscheidung vorgelegt. — Dürftige Schüler aller Klassen, welche ein legales Mittellosigkeitszeugnis vorweisen können, im letzten Semester ein Studienzeugnis mit Vorzugs- oder I. Fortgangsklasse, in den Sitten die Note „lobenswert“ oder „befriedigend“ und im Fleiße die Note „ausdauernd“ oder „befriedigend“ erhielten, können von der Entrichtung des Schulgeldes ganz oder halb befreit werden.

Jeder neu eintretende Schüler hat eine Aufnahmestaxe von 4 K 20 h zu entrichten, alle Schüler haben einen Bibliotheksbeitrag von 2 K und 80 h für die Jugendspiele zu legen; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Auswärtige Schüler müssen so untergebracht werden, daß sie unter der nötigen Aufsicht stehen.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird daher der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Söhne nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, welche die Überwachung ihrer Pflinglinge gewissenhaft besorgen. Die Direktion ihrerseits ist gerne bereit, Adressen von vertrauenswürdigen Kosthäusern auf mündliche oder schriftliche Anfrage zur Verfügung zu stellen.

Der Berichtstatter kommt schließlich nur einer angenehmen Pflicht nach, wenn er für alle Spenden, welche den Lehrmittelsammlungen der Anstalt und dem Unterstützungsvereine im abgelaufenen Jahre zugewendet worden sind, für die Förderung der Interessen der Anstalt und ihres Gedeihens, sowie für die hochherzigen Unterstützungen, welche arme Schüler unmittelbar durch warmfühlende Jugendfreunde genossen haben, den verbindlichsten Dank mit der ergebensten Bitte ausspricht, das bisherige Wohlwollen der Anstalt auch fernerhin bewahren zu wollen.

Ried, am 6. Juli 1907.

Dr. Franz Thalmayr,  
k. k. Gymnasial-Direktor.

## XV. Anzeiger für das nächste Schuljahr 1902/03

Die Anmeldung der Schüler für die I. Klasse unserer Anstalt beginnt am 15. und spätestens am Montag den 18. September 1902 von 9-10 Uhr in der Direktionkanzlei statt. Die Aufnahmsprüfung wird am 18. September von 10-12 (schriftlich) und von 2-3 Uhr (mündlich) im Lesesaal der Anstalt vorgenommen werden. Die Schüler haben bei der Aufnahme in Besichtigung der Anstalt durch Stellvertreter in der Direktionkanzlei zu ersuchen, einen legalen Besichtigungsbescheinigungsschein mit den Noten des Religion-Unterrichtsfaches zu erlangen. Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religion eines Mat. von einem Schüler welcher in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden soll, die deutsche Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben des Deutschen und in der deutschen Schrift, Kenntnis der Elementarlehre der Formlehre, Fortschritt in der Analyse des einfachen behandelten Satzes, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und mit den Regeln derselben beim Diktandeschreiben, im Rechnen Übung in der vier Rechenarten des ganzen Zahlen.

Zufolge Min.-Erl. v. 2. Jänner 1888, Z. 55, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse, sei es an einer und derselben oder an einer anderen Anstalt, nur mit der Rechtswirkungsbefreiung für das unmittelbar folgende Schuljahr möglich.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II-VIII) der I. Klasse des Gymnasiums in Grad eintreten wollen, haben sich bis zum 14. September 1902 über den Vorlage sämtlicher bisher erworbener Schulzeugnisse, von denen das letzte mit dem Fortgangsklausel versehen sein muß, in der Direktionkanzlei zu melden.

Schüler die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben, lassen sich am Freitag den 17. September 1902 vormittags 10-12 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr über die Weisung des letzten Semesterszeugnisses in der Direktionkanzlei zu melden.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferne die Aufnahmsprüfungen in die höheren Klassen (II-VIII) werden ebenfalls am 16. und 17. September, von 2-3 Uhr, in den Lehrzimmern jeder Klasse, für welche die Schüler die Aufnahme nachsuchen, vorgenommen werden.

Das Heiligengebet wird am Mittwoch, den 18. September früh um 9,30 Uhr in der Kapuzinerkirche statt.

Das Schulgeld beträgt halbjährig 30 K und ist in den ersten vier Wochen jedes Semesters in Schulgeldmarken zu entrichten. Unbemittelten und würdigen Schülern der I. Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden. Nach Ablauf von zwei Monaten wird eine Gesandtschaft auf Grund betrübender der Leistungen und eines befriedigenden mündlichen Verzeichnisses würdigen, bedürftigen Schüler dem k. k. Landesschulrath zur endgiltigen Entscheidung vorgelegt. Dürftige Schüler aller Klassen, welche ein legales Mittellosigkeitszeugnis vorzulegen können, im letzten Semester ein Schulzeugnis mit der Note „sehr L. Fortgangsklasse, in den Sitten die Note „lobenswert“ oder „befriedigend“ und in Klasse die Note „ausdauernd“ oder „befriedigend“ erhalten, können von der Entrichtung des Schulgeldes ganz oder halb befreit werden.

Jeder neu eintretende Schüler hat eine Aufnahmegebühr von 4 K 20 h zu entrichten, alle Schüler haben einen Bibliotheksbeitrag von 2 K und 80 h für die Jugendspiele zu erlegen, von der letzteren Lektion können unbemittelte Schüler befreit werden.

Auswärtige Schüler müssen es untergebracht werden, daß sie unter der würdigen Aufsicht stehen.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird daher der wichtigste Rat erteilt, ihre Söhne nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, welche die Überwachung ihrer Erziehung gewissenhaft besorgen. Die Merkmal derselben ist unten herab, Adressen von vertrauensvollen Kosthäusern auf mündliche oder schriftliche Anfrage zur Verfügung zu stellen.

Der Berichterstatter kommt schließlich nur einer angenehmen Pflicht nach, wenn er für alle Erwähnen, welche den Lehrmittelsammlungen der Anstalt und dem Unterstützungsvereine im abgelaufenen Jahre zugewandt worden sind, für die Förderung der Interessen der Anstalt und ihres Gedeihens, sowie für die hochherzigen Unterstützungen, welche arme Schüler unentgeltlich durch wertvolle Lehrentwürfe Jugendfreunde genossen haben, den verbindlichsten Dank mit der ergebensten Bitte ausspricht, das bisherige Wohlwollen der Anstalt auch ferner